Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

336 (5.12.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712808

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 336. Oldenburg, Mittwoch, 5. Dezember 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichstag beendete die Kolonialdebatte und verwies den vorliegenden Nachtragsetat für Südwestafrika an die Budgetkommission.

*

Im Reichstage erklärte Fürst Bülow, daß er mit den gestrigen Ausführungen des Kolonialdirektors Dernburg vollständig einverstanden sei.

*

Der Erbgroßherzog von Hessen hat heute in der Taufe den Namen Georg erhalten.

*

In der Stichwahl im 3. Berliner Landtagswahlkreise wurde Abg. Müller-Sagan (Frs. Vp.) gegen den Abg. Ledebour (Soz.) gewählt.

*

Die Prämie von 300,000 Mark und 3000 Mark der preußischen Klassenlotterie fielen auf Nr. 14169.

*

Die Einweihungsfeier des Hamburger neuen Hauptbahnhofes fand unter großer Beteiligung statt.

*

Der Vertreter der „Braunschw. N. N.", der am Hofe des Herzogs von Cumberland empfangen wurde, teilt mit, daß der Herzog nach wie vor an dem unantastbaren Thronrechte seines jüngsten Sohnes festhält.

*

Der französische Minister des Aeußern, Pichon, erklärte, alle Signaturmächte des Uebereinkommens von Algeciras würden über den französischen Plan auf dem Laufenden unterhalten. Die Haltung der Regierung lasse sich mit zwei Worten kennzeichnen: Keine Abenteuer, keine Expeditionen.

*

Anläßlich der Eröffnung der Moskauer Semstwos verweigerten die Kadetten die Unterzeichnung einer Ergebenheitsdepesche an den Zaren.

Der Schluß der Kolonialdebatten im Reichstag.

VI.

Aus Berlin, 4. Dezember, schreibt uns unser parlamentarischer Berichterstatter:

Das Reichsparlament steht andauernd im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Dem Kolonialsturm entspricht der Ansturm auf die Tribünen. Man hält den Höhepunkt der dramatischen Szenen noch nicht für erreicht und bietet sogar ansehnliche Preise für Tribünenkarten im Privathandel.

In den letzten zwölf Stunden hat sich mancherlei hinter den Kulissen abgespielt. Herr Dernburg ist heute nicht mehr allein auf der Bundesratsestrade: Fürst Bülow hat sich eingefunden „endlich", meinte in der Debatte Abg. Müller-Meiningen (Fr. Vksp.), „fast eine Woche haben wir nach ihm gesehnt!". Und der Reichskanzler ließ sich angelegen sein, die gestrigen energischen Ausführungen des Kolonialdirektors in Bausch und Bogen zu decken. Er tat es in einer kurzen, aber wirkungsvollen Rede. Man solle doch nicht die koloniale Reformarbeit der Regierung durch fortgesetzte neue Vorwürfe erschweren. Herr Dernburg sei gereizt worden. Abg. Roeren hätte sich das maßvolle Verhalten seines Fraktionskollegen Erzberger zum Muster nehmen sollen. Diese Belehrung erregte nicht geringe Heiterkeit. Abg. Roeren mußte zudem heut, wahrscheinlich unter dem Einfluß gewisser Widerstände im Zentrum, eine Art „Canossagang" antreten. Fürs erste hatte er einen nachträglichen Ordnungsruf seitens des Präsidenten Grafen Ballestrem einzustecken wegen der übertrieben scharfen Ausdrücke, die er gestern Herrn Dernburg entgegengeschleudert hatte. Dann war er genötigt, zu erklären, daß er seine Ausführungen über den Fall Wistuba, den Kern seines Beschwerdematerials, nur für seine Person, nicht im Namen der Fraktion gemacht habe. Damit ist der Drohung, das Zentrum werde keinen Pfennig mehr für die Kolonien bewilligen, der Boden entzogen, und Abg. Müller-Meiningen bemerkte mit Recht, von politischen Konsequenzen des Konflikts Roeren-Dernburg dürfe jetzt wohl nicht mehr die Rede sein. Die Kolonialaffären sind dem Zentrum nicht soviel wert, daß es deswegen seine Stellung als Regierungspartei aufs Spiel setzte. Es will in diesem Sinne keine inneren Krisen, und auch Fürst Bülow will sie bekanntlich nicht, denn, soweit er auch Umschau hält — er sieht keinen Mann, der Lust hätte, an Herrn Dernburgs Stelle zu treten. Umsoweniger wohl, als heut von volksparteilicher Seite „noch tollere Enthüllungen" über die Zustände in den Schutzgebieten für die Beratung des Kolonialetats angekündigt wurden. Fürst Bülow kommt am Ende doch noch in die Lage, ein koloniales „Schwarzbuch" anzulegen. Der reinigungsbedürftigen „weißen Westen" werden immer mehr.

Das resolute Vorgehen Dernburgs gegen seinen Zentrumsgegner hat auf der Linken erklärlicherweise gefallen. Ein Mann, der so wenig mit seiner Meinung hinter dem Berge hält, ist immerhin eine seltene Erscheinung im Regierungslager, in der Aera Bülow, die das Heil des Vaterlandes in Kompromissen erblickt. Dr. Müller-Meiningen widerstand der Versuchung nicht, den Vorgänger Dernburgs zu charakterisieren, und Dr. Stübel stand da „als eine der bedauernswertesten Erscheinungen der kolonialen Beamtenschaft". Die Schuld daran, daß er es geworden ist, liegt wohl zum geringeren Teile an Herrn Stübel selbst.

Abg. Bebel (Soz.) machte den Reichskanzler für das verfehlte koloniale System verantwortlich, aber auch diesem können mildernde Umstände kaum vorenthalten werden, denn er ist wohl selbst durch die beschönigenden Berichte aus den Kolonien irregeführt worden. Herr Bebel behauptete freilich auch heute wieder, in der Kolonialverwaltung sei das Vertuschungssystem im Schwange gewesen; so habe man dort beispielsweise um die Missetaten des Oberleutnants Dominik seit vier Jahren gewußt. Wie überhaupt bei uns regiert werde, dafür lieferten die Hohenlohe'schen Memoiren reichhaltigen Stoff. Dem Versuch Bebels, Vorlesungen aus dem Werk zu halten, widersetzte sich der Präsident. „Wenn Sie an eine Hölleglauben, dann gehören Sie auf mindestens zehntausend Jahre dorthin!" — mit diesen von tosendem Lärm gefolgten Worten apostrophierte Bebel den Abg. Dr. Arendt (Rp.), weil dieser an der Rechtfertigung des unvermeidlichen Dr. Peters unentwegt festhält. Den Vorwurf Bebels, in der Angelegenheit Dominik sei amtlicherseits nichts geschehen, entkräftete der Leiter des Oberkommandos der Schutztruppen, Oberstleutnant Quade, ein Hüne an Gestalt.

Dann bezog wieder einmal Abg. Erzberger (Zentr.) den Platz an der Rednerbühne, und man merkte bald, daß er die Absicht hatte, einerseits den Kritiker herauszukehren, um das ihm vom Fürsten Bülow gespendete Lob abzuschwächen, andererseits den Rückzug seines getadelten Parteifreundes Roeren zu decken, damit nach außen hin die Einmütigkeit des Zentrums dokumentiert werde. Wie die „Sirenengesänge" des Reichskanzlers, so lehnte Herr Erzberger auch die „Schalmeientöne" des Abg. Bebel ab, dagegen erklärte er die Bereitwilligkeit zwar nicht zu einem Friedensschluß, wohl aber zu einem Waffenstillstand mit der Kolonialverwaltung. Er, der Satyriker, fand sogar einen begütigenden Humor gegenüber der „Empfindlichkeit" des Herrn Dernburg wegen der Roeren'schen Anspielung auf seine „Vergangenheit". Der Kolonialdirektor sah sich in schmeichelhafte Parallele gestellt mit dem Gralsritter Lohengrin. Ja, noch mehr. Er sollte sogar glauben, Herr Roeren habe ihm keineswegs sein Mißtrauen bekunden wollen. Bei diesem Ansinnen brach denn doch ungestüme Heiterkeit aus.

Herr Dernburg schlug nun auch seinerseits einen versöhnlichen Ton an. Er „enthüllte," nie geglaubt zu haben, daß das Zentrum keinen Groschen mehr für die Kolonien bewilligen werde. „Wir auch nicht!" schallte es von links. Der Kolonialdirektor sicherte sich heut im übrigen einen guten Abgang durch seine Erklärung, er habe die Politik aus der Kolonialverwaltung hinausgeworfen und werde dafür sorgen, daß sie dort nicht wieder Eingang finde. Wenn es ihm nur glückt! Am Reichstag hat er zweifellos Rückhalt, denn dieser ist von der Befähigung und dem ehrlichen Willen des neuen Kolonialdirektors überzeugt.

Ein Schlußantrag brachte die gründlichste und denkwürdigste der Kolonialdebatten in später Stunde zum Ende. Die Einzelberatung des Nachtragsetats für Südwestafrika, von dem nur vorübergehend die Rede war, erfolgt nun in der Kommission unter Beteiligung des Gouverneurs v. Lindequist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

„Das Zentrum am Pranger."

Unter diesem Titel bespricht die „Kölnische Ztg.", die als Organ des Reichskanzlers gilt, die stürmische Reichstagssitzung von vorgestern:

„Es gab seit Wochen im Reiche Männer, denen bekannt war, daß der Abg. Geh. Oberjustizrat Roeren, Richter am Oberlandesgericht zu Köln, Mitglied der Zentrumspartei und Vorkämpfer für Gottesfurcht und fromme Sitte, in ein schwebendes gerichtliches Verfahren gegen seinen Parteigenossen, den Beamten Wistuba, eingegriffen hatte. Niemand aber konnte ahnen, daß derselbe Herr Roeren es wagen würde, alle Schranken zu durchbrechen und dem neuen Kolonialdirektor wegen seines berechtigten und einzig richtigen Vorgehens gegen diesen Angeber in öffentlicher Reichstagssitzung zu Leibe zu rücken. Er hat dabei glücklicherweise in Herrn Dernburg seinen Mann gefunden. Mit einer Tatkraft, wie sie seit Bismarck's großen Zeiten nicht mehr am Bundesratstische bekannt war, hat der neue Kolonialdirektor den beispiellosen Angriff zurückgewiesen. Ganz allein auf sich gestellt, trat er dem leidenschaftlichen Gegner aus der ausschlaggebenden Partei entgegen, der sich nicht gescheut hatte, ihm das Wort entgegenzuschleudern: „Sie, bei Ihrer Vergangenheit!", ohne daß der Reichstagspräsident Graf Ballestrem es für nötig gefunden hätte, diese ungeheuerliche Beschimpfung eines Mitgliedes des Bundesrates zu rügen. (Ist aber gestern nachträglich geschehen. Red.) Was der außerhalb des Reichstages zur Partei des Herrn Roeren sich bekennende Präsident unterlassen, hat die öffentliche Meinung sofort glänzend nachgeholt: der stürmische und elementare Beifall, der nach der letzten Rede des Kolonialdirektors im Zuschauerraume losbrach, geht heute durch das ganze Land und wird sobald nicht zur Ruhe kommen. Denn Dernburg hat dem Zentrum die Maske vom Gesicht gerissen; man weiß jetzt, was es bedeutet, wenn die Zentrumsredner Verfehlungen rügen zu müssen glauben; es bedeutet, daß Glaubens- und Gesinnungsgenossen unter allen Umständen gedeckt werden müssen, selbst wenn das Abgeordnetenmandat dazu herhalten muß, in die Exekutive einzugreifen, um eine Untersuchung zu bewirken. Das Zentrum mag sich schütteln, wie es will, der Wistuba und sein Fall hängen für alle Zeit an seinen Rockschößen.

Ein Gefühl der Erleichterung geht heute durch das Land, und dankbar sieht die Bürgerschaft zu dem tapferen Manne, der sich in wenigen Tagen eine politische Vergangenheit geschaffen hat, und der sich auch nicht um den Preis der Bewilligung einer Kolonialbahn zu einer politischen Erpressung bereit findet. Es wirkt wie eine Befreiung, daß Herr Dernburg den ultramontanen Druck, der auf dem Lande lastet, endlich abgeschüttelt hat. Den Zentrumsherren war der Kamm zu hoch geschwollen, sie glaubten, sich alles leisten, dem Volke alles bieten zu dürfen. Herr Dernburg hat ihren Kämpen gestern glatt in den Sand gesetzt. Herr Roeren ist als Richter unabsetzbar; aber dem Abgeordneten Roeren ruft heute die öffentliche Meinung mit seinen eigenen, Herrn Dernburg zugedachten Worten gellend ins Ohr: „Nehmen Sie den Abschied!"

*

Demgegenüber äußert sich die ultramontane „Germania" sehr zahm. Sie enthält folgende Drohung: „Was den „neuen Herrn" dazu eigentlich veranlaßte, einen so scharfen persönlichen und sachlich ungerechten Zusammenstoß herbeizuführen, ist uns eigentlich ein Rätsel. Im Reichstag sprach man davon, Herr Dernburg habe einmal zeigen wollen, daß das beim Antritt seines Amtes ihm nachgerühmte Kompliment der absoluten „Rücksichtslosigkeit", das er als Bankdirektor gezeigt habe, auch für sein neues Reichsamt gelten solle; und wenn das die Absicht gewesen ist, so hat er allerdings seinen Zweck erreicht. Freilich kann ein Bankdirektor unter Umständen sich als absoluter Herrscher aufspielen; ein Reichsbeamter, und wenn er selbst Reichskanzler wäre, ist immerhin an konstitutionelle Grundsätze und parlamentarische Gepflogenheiten gebunden. Herr Dernburg ist freilich noch nicht so lange im Amte, daß er das praktisch erfahren haben könnte. Er sprach am Schlusse schon davon, daß er auch die „Konsequenzen" zu tragen entschlossen sei — und er wird jedenfalls die Behandlung, die man der „Exzellenz der Rücksichtslosigkeit" in Zukunft zuteil werden läßt — von allen Parteien — die Konsequenzen auf sich nehmen müssen."

Die „Tägl. Rundschau" sagt: Kolonialdirektor Dernburg traut sich tatsächlich Herkuleskräfte zu. Die größte und schwerste Aufgabe in seinem Reinigungswerk hat er mit unerschrockenem Mute angepackt. Das hinterlistige Spionage- und Angebesystem einiger katholischer Missionare und Zentrumsabgeordneter, das sich so herrlich mit der Versuchung der Vergehen der katholischen Beamten vereinigen ließ, hat er vor aller Welt aufgedeckt. Er ficht für die gute, Roeren für die schlechte Sache. Ein Gefühl der Befreiung, das sich über das ganze deutsche Volk ausbreitet, wird alle die erleichtert aufatmen lassen, denen noch die politische Moral in unserem Vaterlande am Herzen liegt.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" schreiben: Dernburg ist seit langen, langen Jahren der erste, der sich nichts daraus macht, eine veritable Zentrumsgröße vernichtend anzufassen. Unwiderleglich hat er dem Reichstag nachgewiesen, daß dieser berühmte Sittlichkeitsapostel zugunsten seiner Schützlinge hinter den Kulissen gearbeitet hat in einer Weise, die gegen die guten Sitten verstößt. Die rohen Ausfälle, mit denen Roeren auf die schweren Anklagen Dernburgs antwortete, sprachen nicht gerade für ein gutes Gewissen.

Der Hauptmann von Köpenick als Erzieher.

Das Schicksal des Schuhmachers Voigt hat in Regie-

Landesbibliothek Oldenburg

rungskreisen Anlaß zu ernstlichen Erwägungen gegeben, auf welche Weise das gegenwärtig bestehende System der Ausweisung innerhalb der einzelnen deutschen Bundesstaaten zweckmäßig abgeändert werden könne. Es soll Vorsorge getroffen werden, daß arbeitswillige Sträflinge nach ihrer Entlassung nicht mehr durch solche Ausweisungsmaßregeln — gute Führung während der Strafzeit und nachher vorausgesetzt — am ehrlichen Fortkommen behindert werden. Wie man hört, bringen Kaiser Wilhelm und besonders auch seine Gemahlin, die Kaiserin, dieser Frage ein sehr lebhaftes Interesse entgegen, und wir haben Grund zu der Annahme, daß die Anregung zu gesetzgeberischen Vorschlägen in der angedeuteten Richtung direkt vom Monarchen selbst ausgegangen ist. Es ist wahrscheinlich, daß der „Fall" des Hauptmanns von Köpenick von diesem Gesichtspunkte aus bereits in nächster Zeit im Reichstage, vielleicht auch im preußischen Abgeordnetenhause, zur Sprache gebracht werden wird.

Daß es übrigens von seiten der nationalliberalen Partei geschehen werde, wird heute von der Nationalzeitung in Abrede gestellt.

Aus Schwerin in Mecklenburg meldet man: Die Ausweisung des Schuhmachers Voigt beschäftigt jetzt das Großherzogliche Staatsministerium. Die Polizeibehörde von Wismar ist aufgefordert worden, die Ausweisungsakten vorzulegen. Mit der Einleitung einer eingehenden Untersuchung wurde ein Ministerialkommissar beauftragt. — Dabei kommt doch nichts heraus. Dat is all so, als dat Ledder is, säd Jochen Nüßler.

Der Reichssäckel.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beginnt heute mit den Veröffentlichungen aus dem Reichshaushaltsetat 1907. Beim Etat des Reichsjustizamtes betragen im ordentlichen Etat die Einnahmen 803 755 *M* (+ 25 202 *M*), die Ausgaben 2 417 690 *M* (+ 62 145 *M*). Der Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung weist ordentliche Einnahmen in Höhe von 610 157 740 *M* (+ 58 342 240 *M*), ordentliche Ausgaben in Höhe von 527 970 140 *M* (+ 41 157 020 *M*) nach; der Ueberschuß beträgt 82 187 600 *M* (+ 17 185 220 *M*). Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 511 899 911 *M* (+ 40 053 166 *M*). Im wesentlichen neu ist die Forderung auf Schaffung von Stellen für Unterdirektoren bei Aemtern erster Klasse, deren 31 gefordert werden. In Zugang sollen ferner kommen: u. a. 53 Stellen für Post- und Telegrapheninspektoren, 110 Stellen für Obersekretäre, 150 für Sekretäre, 1200 für Assistenten, 47 für Machanikker, 44 für Postverwalter, 820 für Post- und Telegraphengehilfinnen, 1200 für Unterbeamte in gehobenen Dienststellen, 3800 für nichtgehobene Unterbeamte, 600 für Unterbeamte im Landbestelldienst usw. Bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats im Gesamtbetrage von 16 070 229 *M* (+ 1 103 854 *M*) werden neue Raten zu Bauten bezw. Grunderwerb gefordert. Der Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen berechnet die Einnahmen des ordentlichen Etats auf 117 875 000 *M* (+ 10 492 300 *M*). Die Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 95 060 910 *M* (+ 6 991 650 *M*), der Ueberschuß mithin 22 814 090 *M* (+ 3 500 650 *M*). Auf die fortdauernden Ausgaben entfallen 88 676 700 *M* (+ 7 329 350 **Mark), auf die einmaligen 6 384 120 *M* (— 337 880 *M*).**

Helgoland.

Es wird nicht mehr lange dauern, und Helgoland wird eine Festung sein, die man nur noch von weitem respektvoll betrachten darf. Mit etwas krampfhaftem Eifer will man beweisen, daß Helgoland von ungeheurer militärischer Wichtigkeit ist und daß der Erwerb der englischen Insel eine Erlösung von schwerem Alpdruck war. Wir wollen die Bedeutung Helgolands nicht anzweifeln, die Marinebehörden scheinen aber mit einem Maßstabe zu messen, der durch höheren Willen für außerordentliche Verhältnisse festgesetzt worden ist. Wie wir hören, soll das Oberland von Helgoland wirklich angekauft und später befestigt werden. Die Fremdenindustrie würde dadurch stark eingeschränkt, denn die Badegäste werden nun auf noch kleineren Raum zusammengedrängt werden. Die Helgoländer werden also wohl nicht sonderlich erfreut sein und auch bei allen Besuchern der Insel wird die Befestigung Widerspruch hervorrufen, der allerdings nicht gerade gehört zu werden brauchte, wenn deren Bedeutung wirklich erwiesen wäre. — Ein Telegramm meldet folgendes: „Die Marinebehörden beabsichtigen das ganze Oberland von Helgoland anzukaufen und es mit stärkeren Befestigungen zu versehen. Verschiedene Ankäufe sind schon abgeschlossen worden. Die Anlage der neuen Landungsbrücke soll bis zum nächsten Frühjahr bewerkstelligt werden."

Vermischte Nachrichten.

Nach berühmtem Muster. Der König von Sachsen hat am Sonntag in Dresden anläßlich der Rekrutenvereidigung folgende Ansprache gehalten: „Soldaten! Sie stehen jetzt vor einem überaus wichtigen Augenblick Ihrer militärischen Dienstzeit. Unter Anrufung Gottes geloben Sie, Ihren Pflichten als Soldaten jederzeit nachkommen zu wollen. Dieser Eid bindet Sie nicht nur für Ihre ganze aktive Dienstzeit, sondern verpflichtet Sie auch dazu, als Reservisten und Landwehrleute Ihre Pflichten gegen Gott und gegen mich, als Ihren König und Chef der Armee, treu und gewissenhaft zu erfüllen. Meine Truppen haben Gott sei Dank im Kriege wie im Frieden bisher stets ihre Pflicht getan, eine Tatsache, die mich mit stolzer Freude erfüllt. Ich erwarte zuversichtlich, daß auch der diesjährige Nachwuchs das Seinige dazu beitragen wird, den guten Ruf des Rautenbanners hochzuhalten. Und sollte einstens des Kaisers Wort Deutschlands Söhne zum Kampfe für den Ruhm und die Ehre unseres großen Vaterlandes versammeln, dann denken Sie daran, daß Sie am 2. Dezember, einem der größten Ruhmestage der sächsischen Armee, vereidigt worden sind, und daß ein jeder brave Soldat sich seiner Vorfahren würdig erweisen muß. In diesem feierlichen Augenblicke lassen Sie uns Sr. Majestät des Kaisers gedenken, in dem ich meinen besten Freund erblicke und mit dem ich mich eins weiß in der Fürsorge um die Armee. Alle Gefühle, die wir für Se. Majestät den Kaiser hegen, drücke ich in den Worten aus: Seine Majestät der Kaiser, hoch!"

Zum polnischen Schulstreik. Wiederum ist eine größere Anzahl von Schulvorstehern und Gemeindebeamten wegen des polnischen Schulstreiks ihres Amtes enthoben worden. Für zahlreiche Ortschaften, in denen Schulkinder den Gehorsam verweigerten, wurde die Polizeistunde auf 8 Uhr festgesetzt. In der Volksschule zu Samter wurden auf behördliche Anordnung drei neue Lehrer angestellt, die Schulsteuern müssen deshalb bedeutend erhöht werden.

Der Wilhelmsorden. Der verwitweten Frau Wirkl. Geh. Rat Margarete Krupp, geb. Freiin v. Ende, auf dem Hügel bei Essen a. d. Ruhr ist der Wilhelmsorden verliehen worden.

Ausland.

Herr Lidval.

Vor dem Minister Stolypin hatte man bisher einen gewissen Respekt, schon weil er nach dem schrecklichen Anschlag auf ihn mutig auf seinem Posten blieb. Jetzt aber werden von seinem „Gehilfen" so echt russische Dinge bekannt, daß diese Schändlichkeiten auch auf Stolypin zurückfallen müssen.

Mit Mühe und Not ist in Rußland bekanntlich durchgesetzt worden, daß gegen den Unterstaatssekretär des Ministers des Innern, Gurko, eine Untersuchung eingeleitet wurde, weil er einem Herrn Lidval 800 000 Rubel Vorschuß aus der Staatskasse bewilligte, damit dieser den Notleidenden im Innern des Landes Getreide liefern könne, das anderswo besser, billiger und sicherer zu haben war. Wer aber der Herr Lidval, dieser Vertrauensmann des Ministeriums Stolypin ist, darüber gehen dem „Hann. Tgbl." aus Petersburg jetzt folgende Mitteilungen zu:

Vor zehn Jahren tauchte der Ingenieur Erich Lidval in Petersburg auf und etablierte sich als Bauunternehmer. In allen Mitteln der Reklame erfahren, erlangte er auch bald Aufträge, die er so geschickt für sich auszunutzen verstand, daß er in wenigen Jahren auf den Namen seiner Mutter zwei stattliche Häuser als Eigentum überschreiben lassen konnte. Er selbst dagegen besaß nichts wie Gläubiger und Schulden. Da kam er auf den Gedanken, einen Hasardklub zu gründen. Sechzehn Klubs derart bestanden freilich schon, aber deshalb kam doch auch noch der siebzehnte fort. Er wurde in dem Konzertsaal eines von ihm erbauten, eigentlich kirchlichen (!) Zwecken bestimmten Hauses eröffnet und wurde schnell ein Mittelpunkt der jeunesse dorée und der Halbwelt. Bald eröffnete Herr Lidval eine zweite, etwas weniger feine, aber darum nur um so einträglichere Spielhölle, obgleich inzwischen Polizeiverordnungen derartige Neugründungen verboten. Herr Lidval brachte es jedoch fertig, dazu seine Unternehmungen geduldet wurden, ja er erreichte noch mehr. Denn heute stehen wir vor der Tatsache, daß, obgleich jeder Lebemann und jeder Geschäftsmann der Residenz ihn als berufsmäßigen Entrepreneur von Hasardklubs kannte, obgleich sich Hunderte in diesen Höhlen des Lasters ruiniert hatten, obwohl es bekannt war, daß er trotz der glänzenden Revenuen, die diese Klubs abwarfen, insofern selbst nichts besaß, als die Früchte seiner „Arbeit" sämtlich auf den Namen seiner Mutter gebucht wurden, der Gehilfe des Ministers des Innern Gurko die Lösung einer Aufgabe von eminent staatlicher und wirtschaftlicher Bedeutung, die Verpflegung des enormen, von einer Mißernte heimgesuchten Gebiets dieser mehr als übel beleumundeten Persönlichkeit anvertraut hat. Herrn Lidval ist nämlich der Auftrag geworden, bis zum 1. Januar 1907 zehn Millionen Pud Getreide für die Hungergouvernements zu liefern, und zwar zu einem Preise, der die bei Massenlieferungen üblichen Preise ganz gewaltig übersteigt, während z. B. die Tulasche Landschaft für die notleidenden Bauern dieses Gouvernements Roggen zu 7 Kop. pro Pud gekauft hat, sollte Herr Lidval von der Regierung 86 Kop. erhalten. Doch zur Effektuierung so gewaltiger Bestellungen gehört ein enormes Betriebskapital; Herr Lidval aber ist ein armer Mann, denn daß seine Mutter Besitzerin zweier palastähnlicher Häuser ist, davon haben weder er noch seine Gläubiger etwas. Um ihm nun die Möglichkeit zur Effektuierung dieses viele Millionen betragenden Geschäftes zu bieten, setzte es der Gehilfe des Ministers des Innern Gurko durch, daß Herrn Lidval ein Vorschuß von 800000 Rubeln zuteil wurde. Aber ebenso ist es jetzt Tatsache, daß Lidval dessen ungeachtet nicht imstande sein wird, seinen Verpflichtungen gegen den Staat nachzukommen: die 800000 Rubel hat er, aber Getreide hat er nicht!!

Der Gehilfe des Ministers Gurko wird nun wohl fallen gelassen, vielleicht sogar verurteilt werden. Aber man weiß in Petersburg nur zu gut, daß hier lediglich ein Fall an die Oeffentlichkeit kam, weil es bei ihm für die jetzige Zeit doch gar zu toll getrieben wurde, während ähnliches in vielen anderen Fällen schlauer und vorsichtiger angefangen und durchgeführt wird.

Clemenceau und die alte Wunde.

In einem Artikel in der „Empire Review" berichtet Edward Dicey über eine Unterredung, die er während seines Aufenthaltes in Karlsbad mit Clemenceau hatte. Der französische Ministerpräsident habe erklärt, es könne niemals Friede in Europa sein, solange Frankreich nicht Genugtuung erhalten habe durch Rückgabe von Elsaß-Lothringen. Aber Frankreichs militärische Organisation habe sich in den letzten Jahren so sehr entwickelt, daß es des Erfolges sicher sei, vorausgesetzt, daß es im gegebenen Falle England hinter sich habe. Clemenceau erklärte jetzt einem Korrespondenten des „Standard", daß Diceys Erinnerungen überaus unsicher seien, wenn er ihm die Aeußerung in den Mund lege, es könne kein Friede in Europa sein, solange nicht Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgegeben sei. Clemenceau erinnere sich, der deutschen These Diceys, das unveräußerliche Recht der Elsaß-Lothringer, über ihr Schicksal frei zu entscheiden, entgegengestellt und hervorgehoben zu haben, daß die Vergewaltigung ihrer Rechte keine gute Grundlage für den europäischen Frieden sei.

Das ist doch Eins wie das Andere — die Hauptsache bleibt, daß die alte Wunde Elsaß-Lothringen nach wie vor von den Franzosen verspürt wird, — wenigstens von ihren Führern.

„Mit Deutschland verbündet uns enge Freundschaft."

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation trat gestern in Pest zusammen und verhandelte zunächst über das Budget des Aeußern. Der Minister des Aeußern, Baron Aehrenthal, hielt ein Exposé, worin er ausführte: Meine Aufgabe, mein Ressort zu vertreten, ist insofern eine leichte, als die auswärtige Politik in den Verhandlungen der letzten Tagung einen breiten Raum eingenommen hat. Meine Aufgabe wird aber auch deshalb eine leichte sein, weil Oesterreich-Ungarn mit allen Faktoren der europäischen Politik freundschaftliche, vertrauensvolle Beziehungen unterhält. Mit Deutschland verbündet uns enge Freundschaft, die auf der Gemeinsamkeit großer Interessen basiert. Diese enge Freundschaft bildet nicht allein eine der wesentlichsten Bürgschaften des Friedens seit mehr als 25 Jahren, sondern sie kommt überhaupt dem europäischen Staatssystem zu gute, und wird — ich bin fest davon durchdrungen — auch in Zukunft einen günstigen Einfluß im Sinne der erhaltenden Politik ausüben.

Unpolitisches.

Der Totenschädel bringt es an den Tag.

Der vom Schwurgericht Bayreuth wegen Sittlichkeitsverbrechens und nachfolgenden Mordes an einer Elfjährigen verurteilte Müller von Dürnberg in Oberfranken hat eingestanden, daß er vor Jahren als Einjährig-Freiwilliger in Bayreuth an eine Wirtin, die Witwe Enders, ermordet hat. Er hatte sich nachts unter das Bett der ahnungslosen Frau gelegt, hatte versucht, ihr Gewalt anzutun und dann auf ihren Widerstand hin ihr mit dem Stiefelzieher den Schädel eingeschlagen. Unter dem Verdacht der so lange unaufgeklärt gebliebenen Täterschaft haben in Bayreuth mehrere Personen zu leiden gehabt. Ein Einjährig-Freiwilliger namens Merkel, den die Fama als den Täter bezeichnete, ging in die Welt, um den Leuten aus den Augen zu kommen. Sein Vater starb aus Kummer darüber, seine Mutter wurde wahnsinnig. Dem Untersuchungsrichter Schilling in Bayreuth ist es nun gelungen, den zum Tode verurteilten Mörder auf folgende Art zum Geständnis zu bringen. Nach stundenlangem vergeblichen Verhör legte er ihm plötzlich den Schädel der vor acht Jahren ermordeten Frau Enders vor und forderte ihn auf, die Hand darauf zu legen und zu schwören, daß er den Mord nicht begangen habe. Da begann der ohnehin niedergebrochene, zum Tode verurteilte Mörder zu weinen und gestand alles. Man glaubt, daß er noch einen dritten Mord auf dem Gewissen habe. Am 26. Juni 1903 wurde bei Aschaffenburg die Telephonistin Josefine Haas aus Bamberg ermordet aufgefunden und verschiedene Verdachtsmomente lassen darauf schließen, daß Müller auch diesen Mord begangen hat.

Was ist uns Menzel?

v. B. Oldenburg, 5. Dez.

Der greise Theodor Fontane war in seinem Alter heimlich stolz darauf, daß er bei der großen literarischen Abrechnung der „Moderne", in der die Klassiker und fast alle anerkannten zeitgemäßen Dichter einfach abgesetzt wurden, als beinahe einziger der Alten seinen Thron behielt. Er wurde trotz seines Silberhaares der Jugend, dem siegreichen Jungdeutschland, zugerechnet. So erging es auch Menzel. Geschwärmt hat zwar die neue junge Malergeneration, die Deutschlands Ruf in der Malerei in den letzten Jahrzehnten des abgelaufenen Jahrhunderts wieder aufrichtete, nie für den grimmen Alten und seine Schöpfungen, aber bedingungslos wurde von diesen Naturfanatikern sein großes Können gepriesen, das alles zu überragen schien. Was von seinem „Oeuvre" bleibend wertvoll und was an seiner Erscheinung vorbildlich ist, das versuchte gestern abend in einem Lichtbildervortrage in der vollbesetzten Seminaraula der Konservator der Rheinprovinz, Prof. Dr. Clemen, in so tiefgründigen und geistvollen Ausführungen, daß seine Schlußergebnisse als unanfechtbar bezeichnet werden müssen. Die „Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde" kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, diesen berühmten Redner bereits zum zweiten Male vor den hiesigen Kunstfreunden sprechen zu lassen. Es war ein hoher Genuß, seinen Untersuchungen zu folgen, dem schönen, schmiegsamen Organ zu lauschen und seine Erklärungen zu den Lichtbildern zu hören, die gleichsam im Augenblick aus der Anschauung geboren wurden und mit überzeugender Eindringlichkeit wirkten.

Prof. Clemen unterschied drei große Perioden bei Menzel. Menzel I. ist der Historiograph der friederizianischen Zeit, Menzel II. der Hofmaler des Preußens seiner Tage und Menzel III. endlich der an keine Zeit gebundene größte Könner des Jahrhunderts und unbestechlicher Wahrheitsschilderer, der mit 80 Jahren erst die Höhe des Lebens erreicht hatte, und der einen Abstieg in den Leistungen eigentlich gar nicht kennt. Menzel setzte eine Entwicklungsstufe über die andere und lernte noch mit zitternder Hand immer Neues hinzu. Nicht aufhören zu zeichnen, so charakterisiert er selber das Geheimnis seines Erfolges. Aus allen Schaffensperioden zeigte Prof. Clemen Bilder von Menzel: das berühmte Flötenkonzert und die Tafelrunde von Sanssouci, sowie das vom Redner als höchstes geschätzte Bild vom Ueberfall bei Hochkirch, weiter die Krönung zu Königsberg, Cercle bei Wilhelm I., die Fahrt des Königspaares nach dem Kriegsschauplatz, und endlich die Naturausschnitte seiner letzten Jahrzehnte, und unter ihnen das ohne Gleichen dastehende Eisenwalzwerk der Nationalgalerie.

Menzel, der Maler ohne bestimmte Vorgänger, ohne eine Richtung, konnte auch keine Schule hinterlassen, wie es sogar von einem Böcklin zu behaupten ist. Und seine Persönlichkeit ist auch als Führer für eine bestimmte Gruppe gar nicht zu denken. Sie steht da, wie ein Fels und ragt aus seiner wechselnden Umgebung einem Gebirge gleich empor, das weithin leuchtet. Jedoch läßt sein Genie kalt, seine Kunst erhebt uns nicht, und sein Gemüt reißt uns nicht über uns hinweg, trotz aller Bewunderung. Und darin liegt die Begrenzung seines Schaffens, in dem Mangel an ausgesprochener Persönlichkeit. Das Bleibende aber und das Vorbildliche bietet uns Menzel als Genie der Energie, des Fleißes und als Träger einer unabläßig fortschreitenden Entwicklung. Seine Fehler, wenn man sie so nennen darf, gehören untrennbar zu seiner Persönlichkeit; eine karge Jugend und das Fehlen froher Kindlichkeit, der frühe Zwang des Broterwerbs und die völlige Enthaltsamkeit von Frauenliebe und -Zärtlichkeit zeichneten harte Züge in sein Porträt und bestimmten die Unliebenswürdigkeit seines Charakters ebenso, wie die ihm von der Natur versagte Ebenmäßigkeit der äußeren Erscheinung. Aber sein unermeßliches Können und sein heiliger Respekt vor der Natur werden ihn im Verein mit der nie versagenden Arbeitskraft und der ins Ungeheure gesteigerten Leistungsfähigkeit für alle Zeiten als einen wahrhaft Großen im Reiche der bildenden Kunst anstaunen lassen.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, den 5. Dezember.

* **Vom Hofe.** Der „Anz. f. d. F. Lübeck“ berichtet aus Eutin: Dem Vernehmen nach wird am 16. d. M. der Großherzog, jedenfalls per Auto, hier eintreffen. Er wird auf zwei bis drei Tage im hiesigen Schlosse Aufenthalt nehmen, um an einigen in seinen Jagdrevieren stattfindenden größeren Treibjagden teilzunehmen.

* **Der Landtag** wird in dieser Woche keine Sitzung mehr abhalten, dafür aber in der nächsten Woche alle Tage verhandeln. Dienstag beginnen die Etatsberatungen. Der Bericht über die Ausgaben des Herzogtums für 1907 wird in diesen Tagen ausgegeben werden. Die Verhandlungen werden aber in nächster Woche nicht zu Ende geführt werden können, und die Session muß also zweifellos über den 14. hinaus, den festgesetzten Endtermin, verlängert werden. Wenn das Berggesetz noch käme, das für diese Tagung erwartet wird, dann würde sie noch erheblich über die letztgenannte Zeit hinaus dauern.

* **„Und der betreffenden Konfession angehören“,** diese Worte im § 2 der Schulachtsordnung bittet Alwin Kerrlin-Delmenhorst in einer Landtagspetition zu löschen, da sie eigentlich ohne Bedeutung seien.

* **Den Schutz von Kiebitz und Krammetsvogel durch Landesgesetz** beantragt eine Petition des Verbandes der Geflügelvereine für das Herzogtum Oldenburg. Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Hollmann, beantragt, diese Petition der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

* **Ueber die politische Lage** spricht der sozialdemokratische Reichstagskandidat Redakteur Stelling-Lübeck am Sonntag in der Tonhalle in Osternburg.

* **Barbarafest.** Das hiesige Artillerie-Offizier-Korps beging gestern abend das Barbarafest in den Räumen des Offizierkasinos an der Ofenerstraße. Die heilige Barbara gilt als Schutzgöttin der Artillerie. In fast allen Artillerie-Garnisonen des deutschen Reiches wird der 4. Dezember alljährlich festlich begangen. Der Großherzog, dessen Erscheinen zu diesem Fest erwartet wurde, ließ absagen. Die Teilnahme an dem Feste war eine zahlreiche, etwa 90 Personen hatten an der Tafel Platz genommen. Unter den Gästen befanden sich u. a. der preußische Gesandte Exzellenz v. Bülow, die Generale von Maltzan Frhr. von Wartenburg und Penzlin, und von Zimmermann, Minister Ruhstrat II, Oberstallmeister a. D. von Schnehen, Oberstleutnant a. D. und Kammerherr von Humann, ehemals Kommandeur der hiesigen Artillerieabteilung, Hauptmann von Roux und Leutnant Herzog von der 2. Abteilung des Ostfr. Feld-Art.-Regts. Nr. 62 aus Osnabrück. Ferner zählten eine Anzahl Marine-Offiziere und des Kaiserliche Seebataillons Nr. 2 in Wilhelmshaven zu den Gästen.

* **Allgemeine Teilnahme** weckt das tragische Geschick der Familie Schwarting an der Haarenstraße. Nachdem im Mai dd. J. der überall beliebte Mann plötzlich durch den Tod dahingerafft wurde, ist ihm nun die Frau ebenso plötzlich gefolgt. Sie hatte sich eine unbedeutende Verletzung an einem Finger zugezogen, die sich bald so verschlimmerte, daß sie ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Dort ist sie gestern morgen an Blutvergiftung gestorben.

* **Zwei nette Bürschchen** sind die Gebrüder K. aus Osternburg. Nachdem sie erst vor einigen Tagen einem Brotausträger aus Osternburg 96 ℳ entwendeten, statteten sie am Sonntagabend dem Wirt des Lokals „Zum Grunewald“ in Eversten gemeinschaftlich einen Besuch ab und stahlen hier die Summe von 28,52 ℳ. Nunmehr hat der Arm der Gerechtigkeit die beiden Uebeltäter erreicht. Gestern mittag wurde von zwei Gendarmen die Verhaftung der ungeratenen Söhne vorgenommen.

* **Diebstahl.** Schon wieder ist in der Kurwickstraße ein frecher Diebstahl ausgeführt worden. Diesmal ist der Dieb in die im Souterrain befindliche Stube eines Geschäftshauses eingedrungen und hat hier einen fast neuen Anzug entwendet. Der Geschädigte, ein junger Geschäftsmann, hat der Polizei Mitteilung gemacht, die nun Nachforschungen anstellt.

*

m. **Strückhausen,** 5. Dez. Als Ursache des im Hause des Bäckers v. Thülen ausgebrochenen Feuers wird Brandstiftung vermutet. Bereits am Sonntagmorgen ist der Geselle des v. Thülen als der Brandstiftung verdächtig in Untersuchungshaft abgeführt worden.

* **Burhave,** 5. Dez. Der Arbeiter H. in Syuggewarden hat sich am Montag erhängt. Derselbe hatte bereits vor einigen Monaten einen Selbstmordversuch in Abbehausewisch gemacht, wurde aber an der Ausführung durch eine Person, die sich zufällig in der Nähe befand, gehindert.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Der Herzog von Cumberland.

Berlin, 5. Dez. Von Welfenseite war die Behauptung aufgestellt worden, daß der Herzog die Bedingungen, unter denen seine Thronbesteigung in Braunschweig anerkannt werden soll, von der preußischen Regierung nicht erhalten habe. Das ist eben nichts anderes als ein Rückzug, der darauf vorbereiten soll, wenn eine Antwort des Herzogs nicht erfolgt. Tatsache ist, daß dem Herzog die Bedingungen der preußischen Regierung vertraulich mitgeteilt worden sind. Von einer offiziellen Uebermittelung ist auch nie die Rede gewesen, zumal da die Stellung der preußischen Regierung ein und für allemal durch das Schreiben des preußischen Ministerpräsidenten bezeichnet worden ist.

Prinz Eitel Friedrich.

Berlin, 6. Dez. Prinz Eitel Friedrich wird sich am Donnerstag im Auftrage des Kaisers von Darmstadt aus zur Vertretung des Kaisers zur Beisetzung des Prinzen Carl von Baden nach Karlsruhe und von dort nach Berlin begeben.

Der Rückgang der Viehpreise.

Berlin, 6. Dez. Den Rückgang der Viehpreise in den letzten Wochen führt die Deutsche Fleischerzeitung darauf zurück, daß viele Landwirte mit der Oeffnung der Grenzen rechneten und deshalb versuchten, ihre Vorräte an Vieh möglichst schnell zu verkaufen. Andererseits werden Machenschaften der landwirtschaftlichen Viehzentrale in Berlin vermutet, um der bevorstehenden Interpellation im Reichstage zuvorzukommen.

Petersburg, 6. Dez. Das Ergebnis der Voruntersuchung gegen Burkow in der Getreidelieferungsaffäre ist gestern bekannt geworden. Danach wird nicht gerichtlich, sondern nur disziplinarisch gegen ihn vorgegangen werden, da lediglich moralische Verfehlungen vorliegen. Er wird gezwungen werden, seinen Abschied zu nehmen. — („Moralische Verfehlungen“ ist gut. Mit Stolypins Renommee ist es nun gründlich vorbei. S. unter „Ausland“ den Artikel „Herr Lidval“.)

Die Thronfolge in Luxemburg.

Luxemburg, 5. Dez. Der letzte Schlaganfall, den der Großherzog kürzlich erlitt, ließ einen schlimmen Ausgang unmittelbar befürchten. Sofort wurden Staatsrat und Kammern einberufen, um Kenntnis zu nehmen von dem im Staatsministerium ausgearbeiteten Entwurfe eines Thronfolgegesetzes. Die öffentliche Erörterung dieses Gesetzentwurfes erschien jedoch noch zu Lebzeiten des Großherzogs unangebracht. Sowie der Großherzog Wilhelm die Augen schließt, werden, auf die Aufforderung des Staatsministeriums, Staatsrat und Abgeordnetenkammer gemeinschaftlich zu einer Art von Kongreß zusammentreten, den Entwurf zum Gesetze erheben und auf dessen Grundlage die Thronbesteigung der „Großherzogin Marie Adelheid“ verkünden. (Diese ist die älteste Tochter des Großherzogs, geb. 1894, also zwölf Jahre alt.)

Briefkasten der Redaktion.

H. J. 10. Der Bewohner der Unterwohnung, sei es der Eigentümer oder ein Mietsmann, ist nicht berechtigt, ohne Zustimmung des Bewohners der Oberwohnung das Haus vor üblicher Bürgerstunde (in Oldenburg 10 Uhr abends) abzuschließen, wenn Haustür und Flur den gemeinsamen Zugang auch zu der Oberwohnung bilden.

Nach Lohne. Der Artikel kommt morgen.

Wettervoraussage für Donnerstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Starke westliche Winde. Abnehmende Bewölkung. Nachlassen der Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Ziertischchen, Arbeitstische, Nähtische, Serviertische, Stühle, Damensessel, Ledersessel, Bankets, Hocker, Säulen, Ständer, Palmenständer, Blumenkrippen, Etageren, Notenständer, Aktenständer, Regale, Bücherregale, Palmenkübel, Korridormöbel, Spiegel, Notenschränke, kleine Zierschränke, ferner alle Möbel für Salon, Herrenzimmer, Eßzimmer, Wohn- und Schlafzimmer. All' das in großer Auswahl, besonders in aparten, einfachen Formen, die ihren Hauptschmuck in guten Verhältnissen und guter Arbeit haben, ist bei **Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin C., Molkenmarkt 6,** zur Besichtigung ausgestellt. Um Besuch wird gebeten, Drucksachen und Abbildungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Anfertigung von Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Spezialität: Weiße u. bunte Oberhemden nach Maß.

Thesmacher & Haverkamp,
Haarenstraße 56.

Puppen-Perücken
von natürlichem Haar werden angefertigt schon von 75 ₰ an von
W. Grönke,
Friseur und Perückenmacher, **Kurwickstraße 2a,**
3. Haus nach dem Hotel z. Grafen Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Hutkoffer, Patent angem., empfiehlt von 1,60 ℳ an
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestr. 26a.**

Torf.
Maschinen- u. Grabetorf
Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz,
Markt 5. Fernsprecher 326.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Kanarienweibchen,
Rollerstamm, schöne kräftige Vögel, sind verkäuflich Kanalstr. 19.

Portemonnaies in großer Auswahl, haltbarste Ware, empf.
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestr. 26a.**

Reisetaschen in braunem Rindleder empfiehlt billigst
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestr. 26a.**

Schaukelpferde empfiehlt zu billigen Preisen
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestr. 26a.**

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. I,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Nur bei geschloss. Bezug ein. Kommiss. von 19 verschied. Waren, lief. gemäss vollstdg. risikolos. Beding. uns. Fr. u. Gratisprosp. an Jedermann mit 6 pCt. Extra-Rabatt z. B.
Ia Kochzucker Pfd. 0,09
Ia ☐ Zucker Pfd. 0,13, ff. Tafelsalz Pfd. 0,05, Schweden p. Pack (10Schacht.) 0,05 usw.
Deutsch. War.-Eink.-Ver. Berlin 47
52 Seit. stark. Hauptkatalog Preis 0,25 wird bei 1. Kommis.-Bezug zurückvergütet.

Verreist
vom 5. Dezember bis 3. Januar.
Frauenazt Dr. Heinrich,
Bremerhaven.

Weihnachts-Wunsch! Junge hübsche Wwe. 60000 ℳ Verm. wünscht Heirat mit liebevollem Mann, w. a. o'ne Vm. Nichtanonym. Off. **„Ideal“, Berlin 7.**

Handwerker, 30 Jahre alt, sucht Bekanntschaft junger Dame gesetzten Alters oder junger Witwe. Off. wenn mögl. mit Photographie unter S. 985 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. ein fast neuer **Kinderwagen.** Zigarrengeschäft, Pferdemarkt 1.

Freitag, den 7. Dez. „Carmen“. Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 8. Dez. „Martha“. Anfang 7 Uhr.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, d. 6. Dezember 1906, außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen; Freiplätze haben keine Gültigkeit. Erstes Gastspiel von Frau Else Lehmann vom Lessing-Theater in Berlin: **„Fuhrmann Henschel“.** Schauspiel in 5 Akt. v. G. Hauptmann. Hanne — Else Lehmann als Gast. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 7. Dezember 1906, außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen; Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zweites und letztes Gastspiel von Frau Else Lehmann vom Lessing-Theater in Berlin: **„Der Biberpelz“.** Eine Diebskomödie in 4 Akten v. G. Hauptmann. Frau Wolff — Else Lehmann als Gast. Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7 Uhr.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen“ sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, 2. Dez. Durch die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben
wurden hocherfreut
Karl Meiners und Frau,
Anna geb. Haukenfrers.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Else** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Gehrels** beehrt sich anzuzeigen
Frau Postdirektor Gothe.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Gothe,** Tochter des verst. Herrn Postdirektor Gothe und seiner Frau Gemahlin geb. Straßburger, zeige ich ergebenst an
Louis Gehrels.

Das Brautpaar wird am Sonntag, d. 9. d. M., Milchstr. 2 anwesend sein.

Todes-Anzeigen.

Heute nacht 11¼ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute, innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter
Metta Müller geb. **Wachtendorf**
in ihrem 73. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Herm. Müller und Kinder.
Oldenburg, Braunschweig, Hoboken, Jersey City, Vancouver, Oakland Cal., d. 1. Dez. 1906.
Beerdigung Sonnabend, den 8. Dez., morgens 9½ Uhr, vom Trauerhause Efeustr. 5 in Oldenburg auf dem Gertrudenkirchhof.

Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, d. 5. Dez. 1906.
Gestern nachm. 3¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Baurat a. D.
Otto Müller
in fast vollendetem 79. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Louise Poppinga geb. Müller.
R. Poppinga, Pastor.
Otto Poppinga.
Ernst Poppinga.
C. v. Bohs.

Westerholt. Den 1. Dez., nachmittags 3½ Uhr, entschlief sanft nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Friedrich König
in seinem 68. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Hinterbliebenen
Heinr. Reckemeyer und Frau
Marie geb. König.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Wardenburger Friedhof statt.

Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, d. 4. Dez. 1906.
Nachdem erst im Mai d. J. unser lieber Vater von uns genommen wurde, entschlief heute nachmittag 1½ Uhr sanft nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe gute Mutter, Schwester und Schwägerin
Auguste Schwarting geb. **Stege**
im 47. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen in **Oldenburg, Kiel, Hamburg, Langwarden und Niens.**
Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. d. M., um 9 Uhr vorm. vom Evang. Krankenhause aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): H. Heiken, Schoost. S. Pauls, Haltestelle Roggenstede. — (Tochter): Hafenmeister Otto Murken, Lübeck. Wilhelm Behrens, Jever.

Verlobt: Grete Harken, Schönhörn b. Tettens, mit Heinrich Kok, Wiarden. Margarete Gerdes, Westerholt-Hammrich, mit Landwirt Heyo Gerdes, Hartwarden (Oldb.). Antje Uffes, Hollweg b. Norden, mit Anton Tekken, Westerende.

Verheiratet: Bernhard Meyberg mit Gebke Möhring, Leer. H. E. Freese mit O. G. Rippens, Leezdorf. E. Busemann mit G. Watties, Aurich.

Gestorben: Friedrich Bernhard Cordes, Delmenhorst, 30 J. Landmann Johann Klees, Neuenwege, 73 J. Willi Rippke, Wilhelmshaven, 5 J. Lehrling Hermann Kramer, Westrhauderfehn, 16 J. Margarete Ahlerichs, Wilhelmshaven. Erna Elfriede Schmisch, Neuende, 7 W. H. Denkmann, Wilhelmshaven. Taalke Köller geb. Schaa, Heisfelde, 80 J. Diedrich Schierloh, Bremen, 3 2J.

Um baldige Bestellung der vor Weihnacht gewünschten **Klavierstimmungen** und Intonationen bittet
H. Varding, Friederikenstr. 1.

Verzeihen Sie, meine Damen!
Herculesa-Baleino-Corsets die elegantesten, schmiegsamsten und dauerhaftesten der Welt sind alle mit diesem Namen gestempelt. Wenn Ihnen Ihre Gesundheit lieb ist, achten Sie unbedingt hierauf!

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Weihnachtsfest besonders günstiges Angebot!

Große Posten Kleiderstoffe in schwarz und farbig.

Täglicher Eingang von Neuheiten
in entzückenden Blusenstreifen, deutsche und englische Fabrikate.

Erstklassige hellfarbige Ballstoffe,

140 cm breiter Prima Cheviot, elfenbeinfarbig, extra schwer, für Sportröcke äußerst praktischer u. solider Stoff, besonders billig, per Meter 8,50 Mk.

Seide und Sammet, für Blusen und Kleider, glatt und gemustert, nur beste Fabrikate.

Abgepasste Roben und Reste in bekannt guten Qualitäten **weit unter Preis.**

Schirme
in größter Auswahl.

Schürzen
jeder Art vom billigsten bis feinsten Genre.

Handschuh Perrin.

Weltmarke.
Feinstes Leder. Elegantester Schnitt.
Marke „Toska" **3,00** Mk.
Marke „Gertrud" **3,75** Mk.
Marke „Premier",
nur in schwarz, **4,70** Mk.
Ferner:
Vorzügliches deutsches Fabrikat,
2knöpfig, in schwarz, weiß und allen Modefarben.
Paar **2,00** Mk. netto.

Plaids
in vorzüglicher Ausmusterung und feinsten Wollen.

Pelz-Stolas
von 6,50 M an bis zu den feinsten Pelzarten.

Nur beste Winterware!

Damen- u. Kinder-Konfektion wegen vorgerückter Saison weit unter Preis.

Reichhaltige Auswahl fertiger Blusen, Kostümeröcke, Morgenröcke und Jupons.
Halbfertige Roben in elegantester Ausführung besonders billig.

Anfertigung einfacher und eleganter Damen-Garderobe jeder Art
im **eigenen** Atelier
unter Leitung einer erstklassigen Direktrice zu mäßigen Preisen, unter voller Garantie des guten Sitzes.

Waschstoffe: Wollmousseline, Zephir, Kattune, durchbrochene Stoffe, Waschseide
für **Tanz-** und **Gesellschaftszwecke, ausgewählte Nouveautés.**

Bw. Kleiderstoffe, Schürzenzeuge 2c. in nur besten Qualitäten zu äußersten Tagespreisen.
Praktische Geschenke für Dienstboten.

Spezial-Abteilung in Gardinen u. Stores, Spachtel-Rouleaux, Falbel in Spachtel und Tüll.
Erstklassige Fabrikate, engagierte Muster.
Einzelne Fachgardinen u. Reste bedeutend unter Preis.

Aussteuer-Abteilung.

Fertige Damen- und Kinderwäsche. Größte Auswahl. Durch günstige Abschlüsse denkbar **billigste Preise.**
Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher und **Schneidezeuge** in schlesischen, Bielefelder und Steinhuder Fabrikaten.

Leinen, Halbleinen und **Hemdentuche** zu niedrigen Preisen in **Ia Qualitäten.**
Taschentücher in Baumwolle, Halbleinen, Leinen und Seide in weiß und bunt. —— **Echte Madeira-Tücher** in elegantester Aufmachung.
Feinstes Weihnachts-Geschenk.
Tischdecken, Chaiselongne-Decken, Reisedecken, Schlafdecken.

Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe.

Herren-Schirme, Krawatten und feine Wäsche. Unterziehzeuge in bewährten Qualitäten.

Bleyles Knaben-Anzüge! Beste Bekleidung für die Jugend. Bitte fordern Sie Spezial-Katalog.

Reform-Beinkleid „Oja" für Damen und Mädchen, im Tragen gesund und dauerhaft.
Allein-Verkauf dieses berühmten Fabrikats für Oldenburg:

P. F. Ritter, Oldenburg, Langestr. 79.

Fernsprecher 596.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 336 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 5. Dezember 1906.

Unsere Leser und Inserenten

weisen wir darauf hin, daß wir im Dezember, dem geschäftlich bedeutendsten Monat des Jahres, **in ganz besonders hoher Auflage** erscheinen. Wir machen bei dieser Gelegenheit auch darauf aufmerksam, daß wir allen oldenburgischen Blättern in der Berichterstattung um mindestens einen halben Tag zuvorkommen, weil wir infolge unserer ausgezeichneten telephonischen und telegraphischen Verbindungen die neuesten Nachrichten noch bis zum Mittag unseres Erscheinungstages bringen, während z. B. morgens erscheinende Blätter in der Regel und in der Hauptsache die Redaktion schon abends schließen, jedenfalls aber vom Tage ihres Erscheinens nichts mehr berichten können. In dieser Neuheit des Stoffes beruht der große Vorzug unseres Blattes, der erfreulicherweise auch von allen Geschäftsleuten und sonstigen Lesern bedingungslos anerkannt wird.

Deutscher Reichstag.

133. Sitzung.

Berlin, 4. Dez.

Am Bundesratstische Fürst Bülow und Dernburg.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der **Kolonialdebatte zu den Nachtragsetats.**

Präsident Graf **Ballestrem:** Vor der Tagesordnung muß ich noch eingehen auf die zweite gestrige Rede des Abg. Roeren, der ich bei der Unruhe im Hause und da er vom Platze sprach, nicht genau hatte folgen können. Ich habe übereinstimmend in allen Berichten über die Rede des Abg. Roeren Ausdrücke gefunden, gegen die ich, wenn ich sie verstanden hätte, eingeschritten sein würde. Die Ausdrücke sind: „Ich muß zurückweisen, daß der Kolonialdirektor es gewagt hat, so rohe und plumpe Beleidigungen gegen mich auszusprechen.“ Meine Herren! Solche Ausdrücke sind der Ordnung und Würde des Hauses widersprechend. Ferner: „Wenn der verehrte Herr glaubt, den Börsen- und Jobberton in den Reichstag einzuführen . . .“ Meine Herren! Es ist überhaupt nicht Brauch des Hauses, auf die Tätigkeit eines Abgeordneten außerhalb des Hauses hinzuweisen, und noch viel weniger duldet es der gute Ton, auf die frühere Tätigkeit eines Mitgliedes des Bundesrats Bezug zu nehmen. Namentlich aber ist der Ausdruck „Börsen- und Jobberton“ an sich schwer beleidigend. Ich rufe deshalb den Abg. Roeren nachträglich zur Ordnung. (Vereinzelter Beifall.)

Abg. **Roeren** (Zentr.): Im Anschluß an die gestrigen Ausführungen des Herrn Kolonialdirektors habe ich zu erklären: Ueber die Angelegenheit Wistuba ist in meiner Fraktion mit keinem Worte gesprochen worden. Ich habe die Verhandlungen mit dem Kolonialamt lediglich in meinem Namen geführt. (Lachen auf allen Seiten des Hauses.) Ich durfte mich zu meinem Schritt für berechtigt halten durch einen Brief des Kolonialdirektors Stübel, worin er mich aufforderte, meinen Einfluß in der Angelegenheit Wistuba gutend zu machen, um Wistuba zu beruhigen. Dieses ist damals meines Erachtens mit Erfolg geschehen.

Reichskanzler Fürst Bülow: Ich habe den letzten Verhandlungen nicht beiwohnen können. Es ist meine Absicht, nun keinen Zweifel darüber zu lassen, daß ich die Stellung des stellvertretenden Kolonialdirektors, seine Verteidigung und seine Abwehr ungerechtfertigter Pression durchaus und nachdrücklich billige. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich habe ihm schon im Sommer Weisungen gegeben, daß **alles untersucht** und **nichts vertuscht** werden solle. Die Art, die Offenheit, mit der er sich ausgesprochen hat, ist nur die Konsequenz meiner Weisungen, die ich ihm gegeben habe. Er war berechtigt, vollständige Aufklärung über den Fall Wistuba zu geben. Ich wünschte, Herr Roeren wäre weniger dem Abg. Bebel und mehr seinen beiden Fraktionskollegen, dem Herrn Schädler und dem Abg. Erzberger, gefolgt. (Heiterkeit.) Mit Recht hat der stellvertretende Kolonialdirektor gesagt: Wo bekommen wir Beamte her für die Kolonien, wenn wir sie nicht verteidigen? Als diese Mißverhältnisse zu meinen Ohren kamen, habe ich rücksichtslos eingegriffen. Deshalb habe ich einen zweimaligen Wechsel in der Leitung der Kolonialverwaltung vorgenommen, und die Reorganisation derselben ist im Gange. Ich richtete schon neulich die Bitte an den Reichstag, das Werk der Reorganisation nicht aufzuhalten durch stetes Zurückkommen auf alte Fälle. Auf seiten der Regierung besteht der feste Wille, die begangenen Verfehlungen unnachsichtig zu ahnden und Mißstände zu beseitigen; helfen Sie uns, in unseren Kolonien die Besserung durchzuführen und sie endlich fruchtbringend zu gestalten. (Beifall.)

Abg. **Werner** (Ref.-Pt.): Der Herr Reichskanzler hat am ersten Tage zwar eine lange Rede gehalten, aber ihr Inhalt hat doch viel zu wünschen übrig gelassen. Dann hat uns der Kolonialdirektor eine Bilanz aufgemacht, die aber bei niemandem im Hause Anklang gefunden hat. Das Verdienst, die Verträge gelöst zu haben, ist nicht allzugroß, jeder Kolonialdirektor hätte das tun müssen, das war nur seine Pflicht. (Sehr richtig!) Wir haben keinen Grund, ihm ein besonderes Loblied zu singen. Wir sind in Kolonialsachen im letzten Jahre etwas skeptisch geworden. Wenn seine schönen Worte Taten sein werden, werden wir anders sprechen. Mit unsern Beamten in den Kolonien steht es noch traurig, die Assessoren wurden allzu oft vom Tropenkoller befallen. Recht hat der Kolonialdirektor, wenn er meint, daß wir in den Kolonien nur die allerbesten Kräfte gebrauchen können. Die Fühlung zwischen Regierung und Volk ist verloren gegangen. Es ist noch viel Arbeit in den Kolonien zu tun. Der Kolonialdirektor kann nicht allein das bewirken, der Reichstag und das deutsche Volk müssen ihn unterstützen. Wir wollen nicht ungezählte Millionen in die Kolonien stecken. (Beifall bei der Wirtsch. Vergg.)

Abg. **Müller**-Meiningen (freis. Volksp.) dankt zunächst für die würdige Art, wie von dem Bureaudirektor und dem Präsidenten das Hausrecht gewahrt worden sei, und bedauert nur, daß das Haus nicht ganz rein geblieben sei von Haussuchung. Was die gestrigen Vorgänge anlangt, so habe am Bundesratstische offenbar eine Verlegenheit geherrscht, wie sie in dem Maße dort selten sei. (Lachen rechts.) Von dem Einfluß der Herren rechts zu gunsten von Peters hatte man hier im Hause schon lange gewußt. Was über die vertraulichen Verhandlungen zwischen der Kolonialabteilung und Roeren gestern bekannt geworden sei, werfe auf die bisherigen Zustände ein grelles Licht. Charakteristisch sei dabei namentlich das Verhalten des Herrn Dr. Stübel, einer der **bedauernswertesten Erscheinungen** innerhalb der Regierung; unter das caudinische Joch habe er sich beugen, alles bewilligen müssen, was ihm in Bezug auf Personalfragen in Togo abverlangt wurde — von Herrn Roeren. Verantwortlich sei in letzter Instanz der Reichskanzler, vor allem auch verantwortlich für die ganze Situation, wie sie sich in diesen Tagen herausgestellt habe. Nach der heutigen Erklärung des Herrn Roeren sei er selbst freilich überzeugt, daß der gestrige Zwischenfall eine wirkliche politische Bedeutung nicht besitze. (Rufe links: Sehr richtig!) Der Reichskanzler wünscht, wir sollten alles Bisherige vergangen sein lassen. Aber alle diese Fälle sind doch vorgekommen unter dem gegenwärtigen Reichskanzler. Das Volk würde es einfach nicht verstehen, wollten wir die Aufdeckung aller Mißbräuche der Vergangenheit der Sozialdemokratie allein überlassen, schon deshalb können wir dem Wunsche des Reichskanzlers nicht entsprechen. Wir werden auch künftig aufs schärfste alle Vorkommnisse in der Verwaltung der Kolonien prüfen und aufs strengste allen Versuchen einer Verschleierung entgegentreten. Wir können selbstverständlich von vornherein nicht Gegner einer Reformpolitik von seiten des neuen Kolonialdirektors sein. Das Zentrum hat gerade durch die Art, wie es sich dem früheren Kolonialdirektor gegenüberstellte, gezeigt, daß es sich im entscheidenden Augenblick blindlings als Schutztruppe der Regierung zur Verfügung stellt. Wir erkennen auf diesem Gebiete auch kulturelle Verpflichtungen an. Lernen wir doch von England. Sind die Roerenschen Behauptungen nun eigentlich wahr oder nicht? In der nächsten Zeit werden hier noch ganz andere, tollere Dinge vorgebracht werden. (Hört! Hört! links.) So kann die Geschichte unter keinen Umständen weiter gehen. Das Vertrauen zu den Richtern in den Kolonien ist verloren gegangen. Eine gemischte Untersuchungskommission wäre das Beste. Der Redner wendet sich an den Kolonialdirektor als kolonialen Kultusminister und dann als kolonialen Justizminister. Er will einen Botschaftsattachee nach Paris oder London setzen. Ach das könnten Sie auch in der Wilhelmsstraße haben! Wollen Sie wirklich das Eingeborenenrecht kennen lernen, dann müssen Sie Studien in den englischen Kolonien anstellen lassen, nötig ist eine Feststellung des materiellen und des formellen Kolonialrechts und zweitens eine vollständige Trennung von Justiz und Verwaltung. Im preußischen Abgeordnetenhause hat man die Einrichtung einer Professur für koloniales Recht in Berlin beantragt. Theoretisch ist das sehr schön, aber wie es damit jetzt liegt, werden wir bald den letzten Hörer verlieren. Redner beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit der deutschen kolonialen Prügelpraxis, der Prügelanordnung und dem bekannten Sodaerlaß, durch den der jetzige Gouverneur von Neuguinea das Trinken von Sodawasser mit Prügelstrafe bedrohte. Wenn etwas Assessorismus und Bureaukratismus ist, dann ist es dies. (Sehr wahr!) Geben Sie den Kolonien vor allem ein klares Recht, geben Sie Gerechtigkeit, geben Sie wenigstens eine gesetzliche Basis! Aber es gibt Sünder nicht nur in den Kolonien. Der Kolonialdirektor wird nicht bestreiten, daß in der Erbschaft, die er angetreten hat, bis in den letzten Monat sehr vieles oberfaul war. Der eigentliche Angeklagte ist der Reichskanzler, und er ist es, der die Untersuchungskommission einsetzt: wie soll da eine objektive Untersuchung herauskommen? So muß sie einseitig bleiben, und es wird dabei bleiben, daß man die Kleinen hängt und die Großen laufen läßt. Mit dem Fall Pöplau habe ich persönlich nichts zu tun, aber in der jetzigen Situation hat dieser Fall politische Bedeutung gewonnen. Das ganze Personal lebt wie Hund und Katze zusammen, gegenseitige Liebenswürdigkeiten sind an der Tagesordnung, wie: „Der gehörtins Zuchthaus — der muß möglichst bald pensioniert werden — dieser Kuli usw.“, daher kommen auch die Meineidsanzeigen. Und wie es unten zugeht, so auch oben. Hat der neue Kolonialdirektor auch in dieser Beziehung diligentiam prestiert? Ein Kollege, hat einer der Räte gesagt, ist ein Mensch, vor dem man sich hüten muß. (Große Heiterkeit.) Ein noch nicht hier erörterter Fall: Ein Munizipalrat Raff kämpft seit 5½ Jahren um ein Recht. Außer Amt, bezieht er in der ganzen Zeit sein Gehalt, ja rückt sogar in höhere Gehaltsstufen auf. Der Staatssekretär und der Kolonialdirektor wollten für ihn etwas tun, aber Dr. Stübel erklärte, er könne gegen das Trifolium, an der Spitze den Herrn v. König, nicht aufkommen. Wer sind die Leute, die die Verträge abgeschlossen haben? Wird man auch gegen sie vorgehen? Wir können die Aufforderung des Reichskanzlers, einfach die Dinge ruhen zu lassen, nicht befolgen. Wir brauchen keinen unverantwortlichen Staatssekretär, sondern verantwortliche Reichsminister. Gute Fahrt, Herr Kolonialdirektor. (Heiterkeit und hört! hört!) Arbeiten Sie weiter wie in den letzten Tagen, wenigstens als ein Mann, von dem wir annehmen, daß er etwas ist. Aber, Herr Kolonialdirektor, wenn Sie die Gespenster bannen wollen, dann arbeiten Sie in den Gleisen der Gerechtigkeit, in den Gleisen organischer, nicht sprunghafter Kulturarbeit und zeigen Sie auch Rückgrat nach oben (Hört! hört!), dann werden Sie auch unsere Unterstützung finden.

Abg. **Bebel** (Soz.): In das Duell Dernburg-Roeren habe ich keinen Anlaß, mich einzumischen. Von den vorgebrachten Kolonialskandalen und Greueltaten ist nicht eine zurückgenommen oder richtiggestellt worden. Wenn der Reichskanzler wünscht, Herr Roeren hätte lieber dem Beispiele des Herrn Erzberger als meinem folgen sollen, so habe ich von einem Staatsmann noch nie so offen das Prinzip: Divide et imperain so ungeschickter Weise vortragen hören. **Will man etwas Derartiges, so sagt man es nicht.** (Sehr gut!) Herr Roeren hat sich eine große Leisetreterei zu schulden kommen lassen, indem er nur einen Teil seines Materials vortrug; das würde mir nie passiert sein. (Heiterkeit.) Wenn ich auch kein besonderer Missionsfreund bin, so halte ich die Missionen doch für die erste Stelle, die gegen die Mißstände bei Zeiten einzugreifen im stande ist, da sie zuerst die Uebel sehen und erkennen können. Das ist leider bisher nicht erfolgt. Der Reichskanzler ist heute hier erschienen — er hat sich allerdings sehr eilig wieder gedrückt (Heiterkeit) — er war aber verpflichtet, als einziger verantwortlicher Minister hier zu erscheinen. Herr Dernburg führt erst kurze Zeit sein Amt, Prinz Hohenlohe ist verflossen (Heiterkeit), Herr Stübel ist nicht mehr da, die anderen sind gestorben, verdorben (Heiterkeit), **die einzige übriggebliebene Persönlichkeit ist der Reichskanzler,** dem überdies alle Einzelheiten dieser Skandale bekannt waren. Daher war er verpflichtet, hier zu erscheinen, und erscheint jetzt **als einzig Schuldiger.** In Sachen des aus „Gesundheitsrücksichten“ verabschiedeten Geh. Legationsrats Hellwig bitte ich den Kolonialdirektor, Herrn Hellwig ehrenwortlich zu vernehmen, ob es richtig ist, daß seine Pensionierung von Herrn Dr. Arendt und v. Kardorff veranlaßt worden ist. **Bezüglich des Grafen Arnim nehme ich meine Anschuldigung mit Bedauern zurück,** da ich jetzt anders unterrichtet bin. Damit wird die Sache selbst aber nicht geändert. Herrn Pöplau hat man entlassen, weil er zu viel wußte. Die psychiatrische Untersuchung des Pöplau und das ärztliche Gutachten sind völlig unzulänglich. Ich konstatiere, daß die Scheußlichkeiten des Oberleutnants Dominik, der in Kamerun drei Negern die Geschlechtsteile hat abschneiden lassen, seit einer Reihe von Jahren dem Kolonialamt bekannt waren, ohne daß etwas geschehen wäre, Dominik zur Verantwortung zu ziehen. Ich frage den Kolonialdirektor, ob nicht dieser Fall eine große Rolle in den Akten des Amtes spielt? — Der Kolonialdirektor schweigt. Auch eine Antwort! (Beifall bei den Soz.) Der Reichskanzler hat nicht das Geringste in diesem Falle getan, und das nenne ich ein unerhörtes Benehmen. (Beifall.) Dieser Dominik soll auch die Treppe der Karriere hinaufgefallen sein, anstatt daß er ins Zuchthaus gesperrt wurde. Das Gerechtigkeitsgefühl der Wilden ist ebenso ausgeprägt, wie das der Kinder; sie sind sehr empfänglich für gerechte und ungerechte Behandlung. Redner geht dann in breiter Ausführlichkeit auf das „persönliche Regiment“ ein, verliest Stellen aus den Memoiren Hohenlohes und wird schließlich unter dem Beifall der Rechten vom Vizepräsidenten Grafen Stolberg ersucht, zur Sache zu sprechen. Ein Sozialdemokrat ruft der Rechten unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses zu: Det paßt Ihnen wohl nicht! Im Falle Dr. Peters handelt es sich um die größten Gemeinheiten und Scheußlichkeiten; und wer die Stirn findet, diesen Mann zu verteidigen, der steht auf einem moralischen Standpunkt, der noch viel tiefer ist, als derjenige des Dr. Peters selber. Dr. Peters hat die Schwarzen wegschießen lassen wie die Spatzen. Dr. Arendt scheint an einer Krankheit zu leiden, die die Engländer „moral insanity“ nennen.

Oberstleutnant **Quade:** Herr Bebel hat die Behauptung aufgestellt, Herr Pöplau habe bereits 1904 dem Reichskanzler gegen den Oberleutnant, jetzigen Hauptmann Dominik Material übermittelt. Das trifft nicht zu. Von London aus kam die Anschuldigung, daß Herr Dominik an im Kriege gefallenen Feinden Verstümmelungen habe vornehmen lassen. Der Reichskanzler hat daraufhin einen Erlaß dem Herrn Dominik zustellen lassen, in dem dieser aufgefordert wird, in seiner Kriegsführung die Sitten der Kulturvölker zu beobachten. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Befehl zu Verstümmelungen nicht erteilt ist. Der Feldzug richtete sich gegen Kannibalen, die ihre Gefangenen verzehrten, und es war erklärlich, daß die schwarzen Soldaten auf unserer Seite sich zu rächen suchten und ihrerseits zu Grausamkeiten sich hinreißen ließen. Allein kann ihm zum Vorwurf gemacht werden, daß er diesen Grausamkeiten nicht genügend vorgebeugt hat? Die anderen Vorwürfe, die Aussetzung von 62 Kindern in der Nachtigallschwemme und Erschießung von drei Straßenräubern mit 7-Zentimeter-Geschützen, sind Gegenstand erneuter Untersuchung.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Ich werde mich weder von den Schalmeien Bebels oder des Reichskanzlers nach rechts oder links beeinflussen lassen, dazu bin ich Zentrumsmann und halte die Mitte. (Heiterkeit.) In der Bibel ist Herr Bebel schlecht bewandert, er meinte, Herr Dernburg sei mit Weihrauch und Myrrhen begrüßt, Myrrhen streut man nur **einem toten Leichnam.** (Große Heiterkeit.) Das wäre keine Ehrung gewesen. Die Prügelstrafe muß beseitigt werden; darauf mit Entschiedenheit hinzustreben, ist Pflicht des Deutschen Reichstages und des Christentums. Von allen den vom Abg. Roeren vorgebrachten Fällen war mir bis heute nichts bekannt,

Landesbibliothek Oldenburg

die Fraktion hat sich mit keiner dieser Sachen beschäftigt. Wenn der Kolonialdirektor seine Praxis weiter verfolgt, so werden wir ihm unser Material nicht weiter vertrauensvoll aushändigen, sondern alles hier vortragen. Der Abg. Roeren hatte nur das Verlangen, ein Unrecht wieder gut zu machen, und zwar auf Veranlassung des Herrn Stübel, gegen diesen sind also die Angriffe zu richten und nicht gegen Herrn Roeren. Was Herr Dr. Stübel da getan hat, war viel schlimmer als das Verschlafen der Geburt des Kaiserenkels. (Heiterkeit.) Daß Herr Dernburg eine Zukunft hat, glauben wir auch (Heiterkeit); aber auch eine Vergangenheit kann von Wert sein, und es ist nicht klug, auf sie zu verzichten. Wäre in der Kolonialverwaltung nichts vorgekommen, so wären die Anklagen des letzten Sommers alle ohne Grund gewesen. Die Petersdebatten sollten doch endlich einmal aufhören, das ist möglich, wenn uns das Aktenmaterial vorgelegt wird. Der Fall Hellwig liegt so, daß dieser Herr im Mai d. J. zu mir kam und mir mit Bezug auf meine Ausführungen in der Budgetkommission erklärte, der Reichskanzler wolle den Abgg. Dr. Arendt und v. Kardorff einen Gefallen tun und habe ihn veranlaßt, sich pensionieren zu lassen. Um sich für seine Familie einen Nebenverdienst zu sichern, habe er eine ihm vom Staatssekretär v. Richthofen verschaffte Aufsichtsratsstelle angenommen.

Stellvertr. Kolonialdirektor **Dernburg:** Ich kann zu meiner Genugtuung eine Depesche vorlegen, nach der nunmehr in Sachen gegen Dr. Kersting von 10 Augenzeugen acht vernommen sind, von denen niemand etwas Belastendes hat vorbringen können. Dies Ergebnis ist für mich im Interesse meiner Beamten erfreulich. Denjenigen, die Vorwürfe vorbringen, soll es eine Warnung zur Vorsicht sein! Beifall rechts.) Die Anschuldigungen gegen Schmidt haben sich bisher ebenfalls als nicht zu Recht bestehend erwiesen. Registraturen werden im Kolonialamte nicht gemacht, es muß höchstens etwas ganz Ungewöhnliches vorkommen. Wenn z. B. vom „caudinischen Joch" geredet wird oder davon, „das Zentrum bewillige keinen Pfennig mehr" — was ich übrigens nie geglaubt habe (große Heiterkeit) —, so wird hierin allerdings eine Ausnahme gemacht. Nicht richtig ist es, daß ich gestern eine „politische Rede geschwungen" habe. **Die Politik habe ich aus der Kolonialabteilung herausgeworfen, das Kolonialgeschäft ist ein kulturelles, kaufmännisches Geschäft, und ich hoffe, daß Sie mit diesem zufrieden sein werden.** Sie werden finden, daß die meisten Anschuldigungen gegen die Beamten haltlos sind, und darüber wird sich hoffentlich das ganze Haus mit mir freuen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **v. Kardorff** (Rpt.): Wir sollten uns öfter die Frage vorlegen, was sagt das Ausland zu diesen Reichstagsverhandlungen? Wir müssen für unsere Kolonien sorgen, die Erde ist nicht da für Kannibalen, sondern dafür, daß die Menschen zur Arbeit erzogen werden. Daß eine herrschende Klasse in Deutschland stets existieren möge, die für ihre Freunde, an denen ein Justizmord begangen ist, eintrete, hoffe ich zum Segen unseres Volkes. (Lebhafter Beifall rechts.)

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Die Vorlagen gehen ohne Abstimmung an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Poleninterpellation.) Schluß gegen 6½ Uhr.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Börsengesetznovelle. (Fortsetzung.) Es ist deshalb wohl begreiflich, daß die Bankiers trotz der schlechten Erfahrungen aus den Jahren 1900 und 1901 jetzt wiederum in erheblichem Umfange an Geschäften beteiligt sind, deren Abwickelung nach der bestehenden Gesetzgebung durch den Register- oder Nichtigkeitseinwand wider Treu und Glauben vereitelt werden könnte. Vor die Wahl gestellt, entweder den Umfang ihres Geschäftsbetriebes zurückgehen zu sehen oder die Gefahr jener Vereitelung zu übernehmen, entscheiden sie sich für das letztere in der gewiß nicht verwerflichen Hoffnung, daß die Gegenpartei die geschlossenen Geschäfte anerkennen werde. Es ist also auch jetzt wieder lediglich die Hoffnung auf Treu und Glauben, welche einem großen Teil der schwebenden Börsenengagements die Stütze bietet, und die Gefahr besteht ungehindert fort, daß über kurz oder lang, sobald eine rückläufige Konjunktur im deutschen Wirtschaftsleben eintritt und damit die Kurse ins Weichen geraten, die gleichen Erscheinungen wie in den Jahren 1899 und 1900 hervortreten, daß Leute, welche in den Zeiten der ihnen günstigen Konjunktur Gewinne erzielt haben, die ungünstigen Ergebnisse der gleichen Geschäfte durch Berufung auf die Bestimmungen des Gesetzes von sich abwenden. Die Gesetzgebung darf sich in solchem Falle nicht abwartend verhalten, sondern hat vollen Anlaß, in den Zeiten der guten Konjunktur der mißbräuchlichen Ausnutzung des Gesetzes vorzubeugen. (Schluß folgt.)

Vom Anlagemarkt. Das hessische Finanzministerium hat auf den 6. d. M. eine Submission auf 20 Mill. ℳ 4proz. bis 1913 unkündbare hessische Staatsanleihe anberaumt. Die letzte hessische Anleihe, die in Berlin aufgelegt wurde, war eine 3proz., ihr Emissionskurs 87,50 Prozent.

Essen, 4. Dez. Kohlenbörse. Offizielle Meldung: Am Kohlenmarkt hält die rege Nachfrage unverändert an.

Hibernia-Bergwerk. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung der Hibernia genehmigte die Kapitalserhöhung um 10 Mill. ℳ Vorzugsaktien, die zu pari ausgegeben werden sollen, gegen die Stimmen des Fiskus.

Geldmarkt. 4. Dez. Geldmarkt heute etwas steifer. Tägliches Geld blieb mit 4,5 Prozent gefragt, der Privatdiskont erhöhte sich auf 5,37 Prozent.

Wertpapiermarkt. 4. Dez. Die heutige Börse eröffnete wiederum in fester Haltung, angeregt durch die neueste Aufwärtsbewegung in Newyork. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, namentlich in amerikanischen Eisenbahnshares. Bald nach Eröffnung wurde die Haltung des Marktes schwächer auf ungünstige Beurteilung des internationalen Geldmarktes und das Anziehen des Privatdiskonts. Die unlustige und gedrückte Stimmung hielt bis zum Schluß an und sowohl der Ultimo- als auch der Kassamarkt verfielen in Schwäche. Russen von Paris gefragt und höher. Nachbörse unverändert.

Aeußerste Schlußkurse.

	3. Dez.	4. Dez.
Diskonto	186,40	185,40
Deutsche	241,90	241,40
Handels	174,—	173,40
Bochum	244,25	243,25
Laura	246,—	245,50
Harpen	214,50	213,60
Gelsen	227,10	226,10
Kanada	187,50	188,—
Paket	160,—	159,—
Lloyd	131,50	130,75
4% Russen	78,75	78,75
Tendenz	schwächer.	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 5. Dez.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	96,50	97,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,—	96,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	130,40	131,20
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,90	98,45
3pCt. do. do.	86,60	87,15
3½pCt. Preußische Konsols	97,90	98,45
3pCt. do. do.	86,60	87,15
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	102,70	103,25
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V. unk. b. 1916	102,—	—,—
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unk. b. 1912	101,70	102,25
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	101,75
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95,—	95,55
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,45	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	95,70	—,—
3½pCt. do. do mündelf.) Serie V.	88,95	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98.70	99.25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,40	100,95
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,95	101,50
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	97,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99.70	100,25
3½pCt. do. do. do.	92,70	93,25
4½pCt Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98.45	98,75
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 103	103,50	104,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,435	20,515
do. New York für 1 Doll. in Mk	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	99,50pCt. bez. G.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,—	96,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	96,50	97,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	130.40	131,20
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	96,—	96,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	95,75	96,25
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	95,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,90	98,45
3pCt. dergleichen	86,60	87,15
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	97,90	98,45
3pCt dergleichen	86,60	87,15
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., ... bis 1916	94,70	95,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	96,50	96,80
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	101,70	102,—
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	100,90	101,20
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	98.70	99,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	95,70	[illegible]
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,20	[illegible]
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	98,95	[illegible]
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	100,70	101,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,20	[illegible]
4pCt. [illegible]	99,50	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,70	100,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	100,90	[illegible]
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	95,70	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	—,—	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	69,20	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,05
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,60	169,40
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,435	20,515
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16.85	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Bremen, 4. Dezember.

Kaffee schwach. Am Markt ogota; zurückgezogen. — Tabak. Umsatz 282 Bll. Brasil, 460 Kolli Carmen. — Baumwolle stetig. Upland middling loko 5,775 (v. N. 58,25). — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 47,75, Doppelzentner 48,50.

Karpeles über Heinrich Heine.

r. Oldenburg, 5. Dez.

Dr. Gustav Karpeles, der bekannte Literaturhistoriker, dem wir außer einer kritischen Gesamtausgabe der Werke Heinrich Heines auch zahlreiche wertvolle Abhandlungen zur Kenntnis dieses Dichters verdanken, hielt gestern im kleinen Saale der „Union" einen Vortrag über Heinrich Heine. Der alte Streit über die Bedeutung des Sängers des „Buchs der Lieder" und des „Romanzero" will nicht zur Ruhe kommen und hat erst kürzlich durch das Erscheinen der Bartelsschen Schrift („Heinrich Heine. Auch ein Denkmal.") neue Nahrung erhalten. Da war es denn doppelt interessant, einen Mann, der sich seit 35 Jahren das Studium Heines zur Hauptaufgabe gemacht hat, über den vielgelobten und vielgeschmähten Dichter sprechen zu hören.

Der Vortragende, der, wie vorab bemerkt sein mag, durch seinen formvollendeten und geistvollen, von hoher Begeisterung für seinen Helden getragenen Vortrag seine Zuhörer bis zuletzt zu fesseln verstand, wies zunächst darauf hin, daß es außerordentlich schwer sei, einem so verschieden beurteilten Dichter gerecht zu werden. Er erwähnte, daß im Beginn der 70er Jahre Heines Einfluß am bedeutendsten, seine Stellung am wenigsten bestritten gewesen sei, und entwarf dann in großen Zügen ein Lebensbild des Dichters. Er verweilte bei den wichtigen Punkten und Abschnitten seines Lebens und suchte das Werden und Wirken Heines aus seiner Zeit und seiner Abstammung zu verstehen und zu erklären. — Außerordentlich anschaulich und warm war die Schilderung der Jugendjahre des Dichters: Die Mutter eine begeisterte Patriotin, der Vater ein glühender Verehrer Napoleons; im Hause sorgfältige Beobachtung des jüdischen Zeremoniells, von dem sich der Vater außer dem Hause frei macht. So machen sich hier schon die ersten Kontraste und Dissonanzen geltend, an denen das Leben des Dichters so reich ist. Interessant war auch die Schilderung des Berliner Lebens zu der Zeit, da Heine dort studierte und in den Salons der Rahel und Henriette Herz, in der Weinstube bei Lutter und Wegener und dem „Verein für Kultur und Wissenschaft der Juden" reiche Anregung empfing und gab. Heines Uebertritt zum Christentum bezeichnete Karpeles als den verhängnisvollsten Schritt im Leben des Dichters. Was ihn dazu bewogen, vermöge er nicht zu sagen. Aber verhängnisvoll sei die Taufe für ihn gewesen, einmal, weil er ungerecht gegen das Christentum gewesen, und dann, weil er seinen Stammesgenossen abtrünnig geworden sei zu einer Zeit, wo diese gerade Männer von seiner Bedeutung besonders nötig gehabt hätten. Uebrigens habe er sich bald überzeugt, daß dieser Schritt ihn keineswegs gefördert habe, und man dürfe geradezu sagen, daß er an dem Tage, wo er sich habe taufen lassen, erst ein rechter Jude geworden sei.

Von den Dichtungen Heines wurden die Tragödie Almansor, das Bruchstück „Der Rabbi von Bacharach" und „Das Buch der Lieder" näher betrachtet, und der Redner gab mancherlei interessante Aufschlüsse. Den „Almansor" zählte er zu den „Lebensdokumenten" Heines, der darin seiner Abneigung gegen den Abfall vom Judentum Ausdruck gegeben habe, und das Bruchstück des „Rabbi" sei ein Zeuge dafür, daß zur Zeit, da er dem Judentum abtrünnig geworden, sein Interesse an spezifisch jüdischen Stoffen geschwunden sei. Das „Buch der Lieder" redet wieder von der Abstammung Heines. Sowohl die starke Subjektivität, die sich darin ausspricht, wie auch der Weltschmerz sind ein Erbteil des jüdischen Stammes. Redner wies darauf hin, daß schon die mittelalterlichen jüdischen Dichter in vielen ihrer Dichtungen „Weltschmerzdichter" gewesen sind. Eine weitere Eigenart der Heineschen Lyrik, die durch den Schluß des Ganzen oftmals die gewonnenen Eindrücke verwischt und die Stimmung zerstört, wurde zurückgeführt auf den Einfluß des jüdischen Witzes, den der Redner als einen Witz der Ueberraschung charakterisierte, der eine Erzählung zunächst harmlos beginnen, dann aber sie in überraschender Weise urplötzlich abspringen lasse. Auch die Auffassung des Redners von dem Aufenthalte Heines in Frankreich und seinem Verhalten Deutschland gegenüber erscheint uns bemerkenswert. Er hält daran fest, daß Heine nur gezwungen Deutschland verließ, daß er sein Vaterland aufrichtig liebte (die bekannten Verse: „Deutschland ist noch ein kleines Kind" usw., sowie „Denk ich an Deutschland in der Nacht" usw. wurden zitiert), und daß er mit seinen politischen Gedichten, in denen es ja an Spott und Hohn nicht fehlt, wohltätig auf die Entwickelung Deutschland habe einwirken wollen. Als die letzte Periode im Leben des Dichters bezeichnete der Vortragende die nach dem Jahre 1848; in dieser Zeit sei Heine nur noch ein kranker, unglücklicher Jude gewesen.

Am Schlusse seines Vortrages wandte sich der Redner an die Mitglieder der jüdischen Gemeinde, die zahlreich anwesend waren, und forderte sie in beredten Worten auf, die jüdische Literatur mehr als bisher zu studieren. — Reicher Beifall lohnte den Vortragenden, aus dessen Ausführungen wir hier nur das Wichtigste und Bezeichnendste haben mitteilen können. Es wird aber genügen, um einen Begriff von der Art und Weise zu geben, wie der Redner, dem übrigens, wie er ausdrücklich versicherte, nichts ferner lag, als die Fehler und Irrtümer im Leben seines Helden zu beschönigen oder zu vertuschen, seiner Aufgabe gerecht zu werden verstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Berlin, 4. Dez. Produktenbericht. Der Getreidehandel hat bei fehlender Anregung von außen auch heute wieder keine Regsamkeit erlangt. Weizen und Roggen, auch Hafer änderten sich kaum im Preise, hatten aber Mühe, Rückschritte zu vermeiden. Greifbares Getreide blieb ohne Frage. — Rüböl war unbeachtet und gewann bei Eingreifen bescheidener Kauflust eine kleine Preisbesserung. — Wetter: Regen.

Viehmärkte.

Hannover, 3. Dez. Ochsen: Auftrieb 64. Handel gut. 1. Sorte 80—81, 2. 77—79, 3. 72—76 Mark. Kalben und Kühe: Auftrieb 71, Handel mittel. 1. Sorte 78—80, 2. 75—77, 3. 65—72 Mark. Bullen: Auftrieb 124, Handel langsam. 1. Sorte 76—78, 2. 73—75,' 3. 67—72 Mark. Schafe: Auftrieb 409, Handel langsam. 1. Sorte 75—78, 2. 70—73, 3. 65—68 Mark. Schweine: Auftrieb 574, Handel gut. 1. Sorte 62—63, 2. 60—61, 3. 58—59 Mark.

Schiffsbewegungen.

4. Dezember.

Norddeutscher Lloyd.

„Scharnhorst", Maaß, nach Australien, gestern 1,30 Uhr nachmittags von Southampton nach Genua. „Crefeld", Lindemann, nach Brasilien, gestern 12,30 Uhr nachmittags von Funchal nach Brasilien. „Bülow", Formes, von Ostasien, gestern 3 Uhr nachmittags in Hongkong. „Schleswig", Pesch, von Alexandrien, gestern 10 Uhr vormittags in Marseille. „Frankfen", Madsen, gestern 6 Uhr abends von Rio Janeiro via St. Vincent, Madeira, Rotterdam, Antwerpen nach der Weser. „Chemnitz", Jantzen, gestern 4 Uhr nachmittags in Baltimore. „Borkum", Jaburg, nach dem La Plata, heute 6 Uhr morgens in Antwerpen. „Hannover", v. Letten-Petersen, nach Newyork und Baltimore, gestern 12 Uhr nachts Lizard passiert. „Neckar", Harrassowitz, von Baltimore, heute 11 Uhr vormittags auf der Weser. „Kronprinz Wilhelm", Richter, nach Newyork, heute 2 Uhr nachmittags von Bremerhaven nach See. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 5 Uhr nachmittags in Hongkong.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Arenfels", Weihmann, gestern von Suez nach Boston und Newyork. „Wildenfels", Reising, gestern von Colombo nach Boston und Newyork. „Wolfsburg", Nehls, vorgestern vom La Plata nach Hamburg. „Tannenfels", Lude, vorgestern von Calcutta nach Hamburg. „Schönfels", Denker, heute von Suez nach Boston und Newyork. „Schwarzenfels", Franzius, gestern von Port Said nach Bombay.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Castor", Haesloop, heute in Bremen. „Jason", Bellmer, heute in Bremen. „Hektor", Jillfs, von Lissabon nach Bremen, gestern Ouessant passiert. „Elin", Evers, gestern in Kopenhagen. „Ajax", Klöfforn, gestern in Kopenhagen. „Neptun", Braue, heute in Stettin. „Pallas", Budelmann, heute von Stettin nach Köln. „Latona", Teigeler, heute in Aarhus. „Apollo", Drewes, heute von Libau nach Dünkirchen. „Ceres", Böhmer, heute von Kopenhagen nach Königsberg. „Minerva", Fokken, heute in Rotterdam. „Themis", Connemann, heute in Köln. „Leander", Lange, heute von Riga nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Nyland", Jantzen, von Kotka nach Antwerpen, gestern Holtenau passiert. „Strauß", Rabien, gestern von Bremen in London. „Andromeda", Weniger, gestern von Kymassi in Batum. „Düsseldorf", Hespe, heute von Bremerhaven nach Reval. „Schwalbe", Jachens, gestern von London in Bremen. „Rußland", Renziehausen, gestern von Bremen in London.

Direkter Versand meiner weltberühmten Lindener Sammete. Hochelegante haltbare **Kleider-Sammete** glatt, gerippte gestreift. Unzerreißb. f. Knaben u. Mädch. **Entzückende Blousen, Sammete. Eisbär- u. Seiden-Jackett-Plüsche.** Muster fr. hin u. her. Sammethaus **Louis Schmidt,** K. K. Hofl., **Hannover 304.**

Einen Küchenschrank umsonst zu erhalten, wenn man ein Kochbuch kauft, ist wohl ein seltenes Angebot, das für jede Hausfrau Interesse hat. Wie man aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer ersieht, macht der bekannte Deutsche Volksverlag, Berlin S. 14, zur Zeit ein solches Anerbieten. Der bedeutende Umsatz in diesem Geschäft gibt die Lösung des Rätsels. Nur dadurch, daß sich der Verlag mit einem Pfenniggewinn begnügt, ist es ihm möglich, derartige Vorteile seinen Kunden zu gewähren.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Dezember 1906, vorm. 11 Uhr, gelangen in Drieslermoor 1 Fahrrad und 20 Hühner u. 1 Hahn gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Käufer versammeln sich beim Hause des Bezirksvorstehers Brinkmann in Dweelbäke.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Dezember d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst: 4 Sofas, 1 Paneelborte, 1 künstl. Palme, 1 Fischbassin, 1 Blumenständer, 1 Hausegen mit Musik, 1 Regulator, 1 Wage, 2 Zuggardinen, 1 Eckschrank, 5 Bilder, 6 Sessel, 2 Sofakissen, 1 Sofatisch, 1 Teppich, 1 Nähmaschine, 1 großer Leinenschrank, 1 Jardiniere, 2 Spiegel, 1 Wandschrank, 2 Klaviere, 3 Bücherschränke, 1 Serviertisch, 1 Kierschrank, 1 Schaukelstuhl, 1 Nipptisch, 1 Oelgemälde, 1 Kommode, 1 zweit. Schrank und 2 Tische gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Bauernhausschlachtung! Bauernhausräucherung!
Die so sehr beliebten Wurstwaren:
Kochmettwurst, Plockwurst, Leberwurst
sind wieder vorrätig und empfehle diese billigst.
J. B. Harms,
Fernspr. 346.

Demyohns
in allen Größen, 5—25 Ltr.
Georg Stöver,
Glas- u. Porzellan-Geschäft.

Hotel zum Lindenhof.
Sonntag und folgende Sonntage:
Groß. Weihnachtsmarktrubel.
Riesen-Programm.
Näheres durch Plakate und Zettel.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 ₰.

Rulken in bekannter Güte, sowie Pinkel und Kochmettwurst empfiehlt
Joh. Hullmann, Mottenstr. 4.

Kanarienvögel, schöne Roller, welche auch b. Licht singen, sind preiswert abzugeben
Kanalstr. 19.
(Wegen vieler Nachfrage zu Weihnachten Vorbestellung erwünscht).

Bornhorst. Zu verk. 2 Kuhkälber.
D. Osterloh.

Pfaff-

Als nützlichstes
Weihnachts-Geschenk
empfehle ich die allgemein beliebten und als vorzüglich anerkannten
PFAFF-Nähmaschinen,
welche mit den neuesten Verbesserungen versehen sind und in Bezug auf Vollkommenheit unerreicht dastehen.
Fachmännische Garantie! Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
Gründl. Unterricht im Sticken, Stopfen und Nähen gratis.
H. Barelmann, Nähmaschinengeschäft, Achternstrasse Nr. 59.

Für Bräute u. Hausfrauen einzig wertvoll ist

Kein Waschbrett oder Waschtopf, sondern eine wirkliche Maschine, die ein Nachwaschen mit der Hand ◀ vollständig ▶ überflüssig macht.

John's Volldampf-Waschmaschine

Bei weitem die meistgekaufte Dampf-Wasch-Maschine. Auf 8 Tage ◀ kostenlos ▶ zur Probe!!

Zu Fabrikpreisen mit 5% Rabatt franko jeder Bahnstation.
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Zu verkaufen zwei große gut erhalt. **Puppenwagen** (nahe der Lambertistr.). Nachzufr. in **Büttners** Annonc.-Expd.

2 Gräber auf dem alten Osternburger Kirchhof zu verkaufen. Näh. Filiale, Langestr. 20.

Die Salzwedeler Baumkuchenfabrik,
Inhaber und Begründer:
Emil Schernikow,
Königl. Hoflieferant in Salzwedel, empfiehlt ihre überall beliebten
Baumkuchen.

Schoenhuts Humpty-Dumpty-Zirkus
vorrätig in den Preislagen zu
3 Mk., 6 Mk., 7.50 Mk.,
8.50 Mk., 13.50 Mk., 16 Mk.,
22.50 Mk., 30 Mk., 100 Mk.
bei
Carl Schäffer, Langestrasse 17.

Hotel Stadt Oldenburg.
Neu!! Endlich die lang ersehnte Damen-Kapelle eingetroffen! Neu!!
Jeden Abend: Großes Konzert,
ausgeführt von der soeben neu eingetroffenen Slavisch-Ungarischen Tamburitza-Damen-Musik-Kapelle.
Diese Kapelle versteht es, das hochgeehrte Publikum in ihrer großartigen Weise zu erfreuen.
Zu diesen genußreichen Abenden ladet ergebenst ein
Gust. Märtens.

Damen
f. freundl. diskrete Aufnahme bei Ww. **Heik,** Heb., **Hamburg,** Wandsb. Ch. Nr. 271. Kein Heimatsbericht.

Hostemoost-Rastede. Zu verkaufen eine Ende d. M. kalbende
schwere Kuh.
Joh. Brütje.

Wegen Mangel an Platz verkaufe ca. größtenteils zur Hälfte und unter der Hälfte des Wertes.
200 Stück Bilder
Die in allen Preislagen zum Ausverkauf gestellten Bilder sind neu und modern gerahmt und ungerahmt, bestehen aus Kupfer-, Stahlstichen, Gravüren, Gemälden und Drucken.
Zu besehen ohne Kaufzwang.
S. L. Landsberg,
Schüttingstraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Waschkleiderstoffe, Damenwäsche, Unterröcke, Taschentücher.

Wilh. Mart. Meyer,

Schüttingstraße 10.

Bekannte solide Qualitäten. Billigste Preise.

Schürzen, Strümpfe, Korsetts, Unterzeuge.

Alles fracht-, porto-, faßfrei.
Ia ff. **Salz-Vollheringe,**
Rog. u. Milch, Dauerware, 1/1 Faß 12 Mk., ½ F. 6½ Mk.
450 **Norw. Salzfettheringe, Orig. M Größe, Dauerware, 12 Mk. ½ Faß 6½ Mk. Dose 80 3 Mk. 70 Brath., 80 Rollmops je 3 Mk.**
E. Napp Nachf., Swinemünde 108.

Mosel-Weine
Rhein-Weine
Bordeaux-Weine
sowie sämtliche Dessert- und Süd-Weine, Spirituosen und Liköre empf.
Weinhandlung Aug. Lührs,
Fernspr. 453. Kurwickstr. 12.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bümmerstede. Zu verpachten **eine Fläche Moorland** zum Buchweizenbau. Liebhaber mögen sich bei mir melden
Ww. Witte.

Adlerstraße 1 **zu kaufen gesucht:** 1 gut erhaltener Photographieapparat für Liebhaber.

Ein gut erhaltener
Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. S. 978 an die Exp. d. Bl.

Zu verk. 2 rote und 2 kleine bunte **Plüschsessel.** Zu besehen vormittags.
Auguststr. 32, oben.

Osternburg. Zu verk. 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen mit Gummireifen und 1 Laufkorb.
Charlottenstraße 6.

Pensionen.

Plön,
holstein. Schweiz,
Wissenschaftl. Töchterpensionat und Haushaltungsschule.
Prospekt m. vorz. Empfehlungen d. d. Vorsteherin
M. Piper.

Zu belegen.

Geld vergeben
Banken u. Private an Personen all. Stände i. j. Höhe auf Wechsel, Schuldscheine, Möbel, Hypoth. usw. **Keine Provision, kein Agent. Schreiben** Sie sofort an **Joh. Rau, Berlin 130,** Novalisstraße 8.

Geld-Anleihe.

Zwischenahn. Gegen durchaus sichere Hypotheken suche zu 4 bis 4½ Prozent Zinsen anzuleihen:
1. auf sofort oder später: 1000 **Mk.,** 1500 **Mk.,** 1900 **Mk., 3 mal 2000 Mk.,** 2500 **Mk. und 2 mal 10 000 Mk.,**
2. zum **1. Januar 1907: 3600 Mk.,**
3. zum **1. Mai 1907: 1000 Mk., 2500 Mk., 3600 Mk., 4500 Mk., 2 mal 6000 Mk. und 30 000 Mk.**
J. H. Hinrichs.

Verloren.

Verloren am Sonnabendnachmittag ein **gold. Kettenarmband** mit Schloß. Gegen Belohnung abzugeben Kriegerstraße 12.

Gefunden.

Eckfleth. Vor einigen Tagen auf der Chaussee gefunden **1 Sack mit Roggen.** Abzufordern bei Gastwirt **Büsing.**

Gef. kl. **Portemonnaie** mit Inhalt.
Hengstlage. B. Döding.

Wohnungs-Gesuche

Beamter, kleine Familie, **sucht Wohnung zu April oder Mai,** 3 grade Zimmer erwünscht. Preislage bis 450 Mark. Off. S 975 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht auf Mai freundliche **Oberwohnung** mit Gas- u. Wasserleitung **im** Preise bis 500 ℳ. Offerten unter S. 981 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Mai für 2 Damen eine
Oberwohnung
mit Gas- und Wasserleitung im Preise **von** 500—[illegible] Mk.
Offerten unter S. 866 an die Exped. **ds.** Blattes.

Gesucht z. Mai 1907 kl. **Oberwohn.,** mögl. im Haarentorviertel, etw. Grtld. erw. Off. u. B. 70 Filiale, Langestr. 20.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. **möbl. Zimmer mit Bett. Wilhelmstr. 1.**

Großes möbl. **Zimmer mit Bett,** ev. mit Pension. **Jakobistr. 4.**
Daselbst auch Privat-Mittagstisch für Damen.

Sofort zu verm. **kl. Wohnzimmer** mit **gutem** Bett, billig.
Langestr. 1, I. Etage.

Sterbefallshalber ist die **Wohnung Huntestr. 21,** 3 Stuben, 3 Kammern, reichlich Zubeh., p. sofort oder spät. zu verm. Näheres dortselbst.

Frdl. Logis f. j. Mann. Mottenstr. 19b.

Versetzungshalb. zu verm. z. 1. Jan. eine **Oberwohnung.** Kleinestraße 5.

Versetzungshalber zu vermieten die **Oberwohnung** Sonnenstraße Nr. 23 zum **1. Februar.**

Zu verm. **möbl. Stube u. Kammer.**
Katharinenstr. 2.

Zu **verm. möbl. Stube mit Bett.**
Katharinenstr. 2.

Zu verm. z. 1. Mai 1907 eine geräum. **Oberwohn.** Näh. Ulmenstr. 1.

Zu verm. auf sofort oder später eine **Unterwohnung** mit allem Zubehör, Stall und Gartenland. Näh. **Drielake, Sandweg 27.** Daselbst auch einige Stück **Moorland** zu vermieten.

---

2 gute Logis f. Handwerker. **Burgstr. 4.**

Zu verm. frdl. möbl. Stube **nebst Kammer. Lindenstr. 2.**

Schöne Etage
sofort oder später zu verm., 360 ℳ.
Gaststraße 5 II.

Zu verm. **freundl. möbl.** Zimmer.
Kreuzstr. 7a.

Besser möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten.
Innerer Damm 2.

Stube m. K. zu verm. Brüderstr. 6.

Zu verm. kl. **Oberwohnung,** 80 ℳ.
Lambertistr. 52.

Frdl. Logis zu verm. Julius Mosenpl. 1

Zu verm. z. 1. Mai 1907 **Oberwohn.** an ruh. Bew. **Weskampstr. 5.**

Stellen-Gesuche.

Junges, nicht unerfahrenes **Mädchen** sucht zum 1. Februar n. J., ev. früher oder später, angenehme Stellung bei Familienanschluß **in besserem bürgerlichen Haushalte,** wo es sich im Kochen vervollkommnen kann. Schlicht um schlicht.
Offerten unt. S. 978 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Mann
sucht als Volontär Stellung in einem Getreidegeschäft Oldenburgs. Offert. unter S. 979 an die Exped. d. Bl.

Für meinen Sohn, der Ostern konfirmiert wird, suche ich eine Stelle als
Lehrling
in einem **besseren kaufmännischen Geschäft.** Offerten unter S 984 an d. Exp. d. Bl. erb.

Tüchtige Verkäuferin der Kurz- und Galant.-Branche sucht p. 1. Jan. od. 1. Febr. pass. Stellung. Off. erb. u. A. K. Filiale, Langestr. 20.

Stellen-Angebote.

Stellung als **Buchhalter, Sekretär, Verwalter** erhalt. jg. Leute nach 2—3monatl. gründl. Ausbild. **Bish. üb. 1200 Beamte** verlangt.
— Prosp. gratis. —
Direktor P. Küstner, Leipzig-Schleuss.

Zu Ostern ist in meinem Geschäft eine Stelle als Lehrling frei.
Ernst Hoyer.

Krankheitshalber nach **Osnabrück**
Dienstmädchen
für sofort oder später gesucht.
Antonie Dierksheide, Markt 13.

Für mein **Manufaktur-, Konfektions-** und **Aussteuergeschäft** zu Ostern oder früher ein gut erzogener junger Mann als
Lehrling.
Westerstede. H. G. Meinen.

---

2 Kochlehrfräulein
auf sofort od. später unter günstigen Bedingungen in ein feines Restaurant,
ein besseres kath.
Kindermädchen,
im Nähen bewandert, zu 4 größeren Kindern auf sofort gesucht.
Frau A. Schüler, Hansa-Haus, Emden.

Aeltere Dame sucht zuverlässiges, sauberes **Stundenmädchen** gegen guten Lohn.
Näheres **Elisenstr. 6,** I. Etage.

Gesucht ein
jüng. Bäckergehilfe
auf gleich sowie ein Junge über 14 Jahre von morgens 6—7 Uhr.
Andree, Steinweg 2.

Gesucht zum 1. Februar 1907 ein erfahrenes
junges Mädchen
bei Familienanschluß und gegen Vergütung.
Altenhuntorf. Frau Pastor Düser.

Gesucht auf gleich oder später ein
Geselle
für Bäckerei und Konditorei.
Elsfleth. G. Settje.

Wegen Erkrankung der jetzigen eine
Köchin
für einfache bürgerliche Küche auf sofort **gesucht.** Hausmädchen vorhanden. Guten Lohn nach Vereinbarung.
Frau Schubart, Bremen, Bismarckstr. 39.

Laufmädchen
gesucht. Langestr. 29, Schirmgeschäft.

Für mein Papier- und Schreibwaren-Geschäft suche ich einen
Lehrling
aus guter Famlie unter sehr günstigen Bedingungen.
Heinr. Flitz, Wilhelmshaven.

Zum 1. Februar.
Wegen Heirat ein gutes Mädchen, das selbständig kochen kann und einen Teil der Hausarbeit zu besorgen hat.
Schriftliche Anmeldungen mit Nachweis guter Empfehlungen bei
Frau Dr. Kippenberg, Bremen, Wall 103.

Arbeiter
werden gesucht.
Städtisches Gaswerk, Oldenburg i. Gr.

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 1. Januar für Hamburg-Altona, Etage, Privat-Haushalt, 3 Personen, ein **großes, kräft. Mädchen,** nicht unter 17 Jahren, vom Lande, welches Lust hat, im Kochen angelernt zu werden. Näheres
Bremen, Sielwall 55.
(Auch durch Vermieter.)

Rastede. Suche zu Ostern oder Mai
1 Malerlehrling.
D. Ludewigs.

Gesucht auf baldmöglichst ein gewandtes
junges Mädchen
gegen Gehalt. Offerten möglichst mit Bild unter B. 100 postlagernd Varel.

Wir beabsichtigen für die Unfall-, Haftpflicht- und Maschinen-Versicherungs-Branche unser

General-Agentur-Mandat

für das Großherzogtum Oldenburg
u. den **Regierungsbezirk Aurich** (Ostfrsl.)
mit vorhandenem Inkasso neu zu vergeben.
Reflektiert wird nur auf eine erste Kraft, die sich persönlich der Organisation und Akquisition energisch widmet und mit den geschäftlichen Verhältnissen des Bezirks durchaus vertraut ist.
Schriftliche Offerten mit eingehendem Lebenslauf und Angabe von Referenzen sind an die
Direktion der „Allianz", Versicher.-Aktien-Gesellschaft in Berlin W. 8,
Taubenstraße 1/2,
zu richten.

Champagner-Vertreter.
Eine erstklassige, im größten Teile Deutschlands besteingeführte Champagnerkellerei, welche unter Garantie nur Gewächse der Champagne verarbeitet, sucht Platzvertreter für größere Städte der Rheinlande, Westfalens u. Oldenburgs unter sehr günstigen Bedingnungen, ev. an kleineren Plätzen Vertreter mit Alleinverkauf. Reflektanten mit Ia Referenzen belieben sich unter H. 314 **an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln zu wenden.**

Gesucht möglichst auf sofort
1 tücht. Mädchen.
Zu melden Haarenstr. 31.

Osternburg. Gesucht ein
kleiner Knecht
für leichte häusliche Arbeit auf sofort oder später.
Wilh. v. Elm, Schlachtermstr.

Nordseebad Tossens.
Suche auf sofort einen jüngeren
Gesellen
auf dauernde Arbeit.
E. Janßen, Klempnermeister.

Gesucht zu Ostern od. früher ein
Tischlerlehrling,
außer Beköstigung, dafür übl. Vergütung.
Ad. Willers, Steinweg 7.

Für meine **Bäckerei und Konditorei** suche ich zu Ostern einen
Lehrling.
W. Haase, Langestr. 46.

Gesucht
1 Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Ed. Claußen, Schuhmachermeister, Georgstraße 7.

Bekannte, bestens eingeführte **Seifenpulverfabrik**
sucht
in allen Teilen Deutschlands rührige, in der Kolonialwarenbranche bestens eingeführte
Vertreter
bei hohen Provisionsbezügen. Angabe des in Betracht kommenden Bezirks erwünscht. Offerten von nur erstklassigen bestempfohlenen Kräften sind mit Angabe von Referenzen unter **K. P. 3361** an **Rudolf Mosse, Köln,** zu richten.

Schuhmacherlehrling gesucht bei freier Station, das letzte Jahr 100 ℳ zu.
W. Schütte, Haareneschstr. 29c.

Sofort ein **sauberes Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Mathilde Hoyer, Bismarckstr. 18.

---

3 tüchtige Steinsetzer
nach auswärts sofort gesucht.
F. Absolon.

Suche auf den 1. Mai ein nicht zu junges
Mädchen
als Stütze der Hausfrau. Selbiges muß im Kochen und Haushalt gut erfahren sein. Hoher Lohn u. Familienanschluß. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Für eine evangelische Lehrerfamilie in Vechta ein einfaches, tüchtiges
junges Mädchen,
das vom Kochen etwas versteht und alle vorkommenden häuslichen Arbeiten — ausgenommen große Wäsche — verrichten will. Wird zur Familie gerechnet. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Lebenslauf unter S. 979 an die Exped. d. Bl.

Ein leistungsfähiges Haus sucht zum 1. Januar 1907 oder später für Oldenburg und Ostfriesland einen bei der Detailkundschaft eingeführten
Provisionsreisenden
für Wagenfett, Maschinenöl, Vaseline und dergl.
Eventuell können auch noch einige andere sehr leicht verkäufliche Konsumartikel mit aufgenommen werden. Stellung bei entsprechenden Leistungen dauernd.
Bewerber wollen Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beifügung der Zeugnisabschriften unter S. 945 an die Exped. d. Bl. richten.

Suche z. 1. Januar
2 junge evang. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes. Ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß.
Ferner ein braves, älteres
evang. Hausmädchen.
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu senden an **Frau Grothaus, Münster i. W.** Landwirtschaftliches Technikum.

Für mein **Manufakturwaren- und Aussteuer-Geschäft** suche zu Ostern 1907 einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Heinr. G. Stöver, Oldenburg i. Gr.

Zu sofort oder Ostern können **zwei Lehrlinge,** welche das **Schmiede- und Schlosserhandwerk** erlernen wollen, bei mir unter sehr günstigen Bedingungen eintreten.
Gerd Even, Pflug- u. Eggenfabrik, **Oldenburg.**

Junges Mädchen
sucht zum baldigen Antritt **Stellung** in bürgerl. Haushalt, vorzugsweise bei einzelner Dame.
Angebote erbittet
C. tom Dieck, Rechnungssteller, **Golzwarden.**

Bekanntes, eingeführtes Unternehmen für hygienische Anlagen **sucht** rührige repräsentable Bezirks-
Vertreter
mit Beziehungen zu Bau- und Privat-Kreisen gegen hohe, beim Abschluß jeden Geschäfts sofort zahlbare Provision.
Ausf. Off. unter **F. C. A.** 587 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Gesucht für ein Mädchen, welches krank geworden ist, sofort oder später ein tücht. anderes
Mädchen.
Lehe. W. Uifers, Hafenstraße 86, I.

Gesucht
Erster Verkäufer und Reisender u. zwei jüngere strebsame Kommis der Kolonialwarenbranche per sofort oder Januar.
Off. u. S. 980 a. d. Exp. d. Bl.

Flotter Einleger oder Einlegerin
sofort gesucht.
F. Büttner, Buchdruckerei.

Vertreter gesucht
von bekannter, leistungsfähiger Fabrik für Zentralheizungen.
Angebote geeigneter Bewerber erbeten unter S. 957 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 336 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 5. Dezember 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, 5. Dezember.

* **Feuerbestattung.** Das Bremer Krematorium geht seiner Vollendung entgegen; bis auf die innere Ausschmückung ist der Bau fertig. Schon am 20. und 22. November wurden in dem von der Firma Beck, Offenbach, erbauten Ofen Probeverbrennungen vorgenommen unter persönlicher Leitung des Erbauers. Morgens 8¾ Uhr wurden die Feuerungen angezündet, um 11½ Uhr war die zur Einäscherung erforderliche Temperatur von 1000 Grad Celsius erreicht. Dann übergab man dem Ofen eine mit 75 Kilo Pferdefleisch gefüllte Doppelholzkiste. Um 1 Uhr 45 Min. war der Verbrennungsprozeß beendet, nur ein Häuflein Asche blieb übrig, das sich als schneeweiß erwies, ein Beweis dafür, daß die Verbrennung technisch gelungen war. Gleich darauf, um 1,50 Uhr, schritt man zur zweiten Verbrennung mit gleichem Material, um 3,20 Uhr war die Vernichtung beendet mit dem gleichen Resultat wie das erste Mal. Damit wurde die völlige Leistungsfähigkeit des Ofens erwiesen und dieser dann im Namen der Behörde übernommen. Da in Bremen nun ein brauchbarer Einäscherungsapparat vorhanden ist, immerhin der wichtigste Teil eines Krematoriums, kann man mit Zuversicht der Einäscherung menschlicher Leichen entgegensehen, die nun ohne Schwierigkeiten stattfinden kann. Die Kosten der Einäscherung hat die Bremer Behörde auf 50 ℳ festgesetzt, die danach erheblich niedriger als in Hamburg sind. Interessenten gibt der hiesige Verein für Feuerbestattung etwa weiter gewünschte Auskunft.

B. **Ueber Herzkrankheiten** sprach gestern abend in der Union in einem vom Naturheilverein veranstalteten Vortrage Herr Dr. med. Buchholz, der ärztliche Leiter des Sanatoriums Schledehausen, vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft von etwa 350 Personen. Dr. Buchholz ist als Anstaltsleiter wegen seiner Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit außerordentlich beliebt; gestern hat er gezeigt, daß er auch ein vorzüglicher Redner ist und ein schwieriges Thema anschaulich und interessant zu behandeln versteht. Er führte etwa folgendes aus: Entsprechend seiner Wichtigkeit hat das Herz eine zentrale, wohlgeschützte Lage. Eine Verletzung des Herzens ist fast immer tödlich. Jeder Herzschlag ist eine Funktion des Herzmuskels, der das Blut durch den Körper treibt, Stoffe abgebend zur Ernährung, Schlacken wieder mitnehmend, 70—80 mal in der Minute. Arbeitet der Mensch körperlich oder geistig, so bedarf der Mensch mehr Sauerstoff, und das Herz arbeitet stärker. An allen Teilen des Herzens können Krankheiten auftreten; unter Herzkrankheiten versteht man jedoch im allgemeinen nur solche, die lange Zeit bestehen, nicht die akuten. Wir können und wollen an dieser Stelle nicht auf alle Krankheiten eingehen, sondern können nur einige leitende Gedanken anführen. Erkrankungen des Herzmuskels können entstehen durch alle fieberhaften Krankheiten, aber wohl keine wirkt so angreifend auf das Herz ein wie die Influenza. Einer dauernden Ueberschwemmung des Körpers mit Alkohol vermag auch das kräftigste Herz nicht zu widerstehen. Schädlich auf das Herz wirken auch das Koffein des Kaffees, das Thein des Tees und das Nikotin des Tabaks. Manches Herzleiden entsteht durch die übermäßigen Anforderungen, die mancher Beruf an den Menschen stellt. Aber, wie Prof. Gerhard sagt, die Arbeit schädigt das Herz nicht so wie das Vergnügen, namentlich wenn es den regelmäßigen Schlaf raubt. In mäßigem Grade sind die sportlichen Uebungen (z. B. Radfahren) geeignet, das Herz zu kräftigen, übertrieben schaden sie. Andere Leiden sind Herzverfettung und Herzverkalkung. Klappenfehler entstehen sehr leicht nach akutem Gelenkrheumatismus. Nicht jeder, der einen Herzfehler hat, weiß es, weil die Natur bestrebt ist, für einen Ausgleich zu sorgen; doch muß jeder, der mit Herzfehlern behaftet ist, sich möglichster Schonung befleißigen; insbesondere ist für solche, die einen angeborenen Herzfehler haben, die Wahl des Berufs von größter Wichtigkeit. Das Resultat einer jeden Erkrankung des Herzens ist eine Herzschwäche. Die Herzerweiterung, die dadurch bedingt ist, ist keine selbständige Erkrankung, sondern eine Folge. Der Kranke merkt die Erkrankung zunächst am Herzklopfen, das ihn öfter befällt, und an damit verbundener Kurzatmigkeit. In den schweren Formen treten alsdann wassersüchtige Anschwellungen auf. Im zweiten Teil sprach der Redner über die nervösen Herzstörungen. Nach den neuesten Forschungen müssen im Herzmuskel selbst nervöse Elemente vorhanden sein, die den Herzschlag regeln. Wir wissen aber auch, daß seelische Erregungen die Herztätigkeit beeinflussen, nicht minder ist das der Fall bei körperlichen Reizungen, z. B. Magenverstimmungen. Es gibt keine nervöse Herzstörungen, welche die alleinigen nervösen Störungen wären; bei genauer Untersuchung werden sich auch stets andere Störungen finden. Nervöse Herzstörungen können sehr verschiedenartig auftreten, eine der bekanntesten Erscheinungen ist das sog. Aussetzen des Herzschlages. Bei der Behandlung nervöser Herzleiden gilt es vor allem, den Ursachen nachzuforschen und nicht die krankhafte Erscheinung zu behandeln, sondern den ganzen Menschen. Der Arzt wird in den meisten Fällen, nicht immer, schon bei der ersten Untersuchung feststellen können, ob nervöse Herzstörungen oder organische Herzfehler vorliegen. Bei der Behandlung gilt es, das Herz zu kräftigen, zwei Grundsätze müssen dabei leitend sein, das Prinzip der Ruhe und das Prinzip der Uebung. Entlasten kann man das schwache Herz dadurch, daß man die Blutgefäße der Haut zu reger Tätigkeit veranlaßt, was sowohl durch Waschungen wie durch Luftbäder und Massage zu erzielen ist. Auch die Wechselstrombäder leisten dabei vorzügliche Dienste. An Wirksamkeit und Billigkeit wird kein Mittel übertroffen von dem Luftbad, das man nicht mittags, sondern morgens oder abends nimmt. Vor Herzfehlern schützen kann man sich am einfachsten und besten durch Befolgung der allgemeinen Gesundheitsregeln. Arbeit, Mäßigkeit und Ruh' schließt dem Arzt die Türe zu! Mit diesem alten Spruch schließt der geschätzte Redner seine mit lebhaftestem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

*

* **Ohmstede**, 5. Dez. Sonntag, den 16. Dezember, veranstaltet der Ohmstede Gustav-Adolf-Verein wieder einen Familienabend im Hesterkrug zu Wahnbeck. Anfang präzise 7 Uhr. Lehrer Schuchhardt aus Nadorst wird einen Vortrag halten, die Schulkinder aus Wahnbeck werden Chorlieder singen und deklamieren. Der Eintritt ist frei, doch wird eine Kollekte für den Gustav Adolfverein eingesammelt werden. Jedermann, auch Nichtmitglieder, ist herzlichst willkommen.

de. **Petersfehn**, 4. Dez. Die hiesige Kuhversicherung auf Gegenseitigkeit, die „Petersfehner Kuhkasse“, hielt am letzten Sonntag nachmittag um 4 Uhr in Diedr. Schmalriedes Gasthaus hierselbst ihre Jahresversammlung ab. Es wurde gewählt als Taxator für die Wildenlohslinie Landwirt Heinr. Janßen und als dessen Ersatzmann Landwirt Carl Mittwollen. Als Taxator der Woldlinie wurde gewählt Landwirt Ludw. Bakenhus und als Ersatzmann Landwirt Joh. Oetken. In voriger Woche wurde eine Neutaxierung sämtlicher bei der Kasse versicherten Tiere vorgenommen. Nach Urteil der Taxatoren ist die wertvollste Kuh mit 485 ℳ bei der Kasse versichert. Fast sämtliche Landwirte hiesigen Orts sind mit ihrem Viehbestand (Kühen und tragenden Quenen) bei der Kuhkasse versichert und die Versicherung hat während der Zeit ihres reichlich dreißigjährigen Bestehens schon des öfteren recht segensreich gewirkt. — Am nächsten Freitag abend findet in Diedr. Schmalriedes Gasthaus hier eine öffentliche Bauerschaftsversammlung statt. Die Hauptpunkte der Tagesordnung sind die Neuwahl der Mitglieder der Wegekommission und sonstige Bauerschaftsangelegenheiten. — Am nächsten Sonntag findet der große Gesellschaftsabend des hiesigen Klubs „Heiterkeit“ im Vereinslokal Schmalriedes Gasthof statt. Das reichhaltige Programm hat nicht weniger als 36 Nummern aufzuweisen. (Siehe Inf.) Am zweiten Weihnachtstage feiert der Klub sein Weihnachtsfest, bestehend aus einem flotten Ball. — Der hiesige Kriegerverein Oldenburg Westender Landgemeinde hält am nächsten Sonntag seine Monatsversammlung ab, wo die näheren Angelegenheiten zur diesjährigen Weihnachtsfeier geregelt werden sollen.

A. **Wiefelstede**, 3. Dez. In der in Tapkens Gasthause hierselbst stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurden die vom Rechnungsführer abgelegten Gemeinde-, Armen- und Dienstbotenkrankenkasse-Rechnungen pro 1905/06, nachdem dieselben seitens der Monenten in allen Punkten für richtig befunden und zu erinnern nichts vorgefunden war, wie vom Rechnungsführer aufgestellt, für festgestellt erklärt, wie folgt: 1. die Gemeinderechnung mit einem Ueberschuß von 2125,49 ℳ, 2. die Schuldentilgungskasse, Rechnung 1 (Chaussee Wiefelstede-Oldenburg betr.), mit einem Ueberschuß von 172,91 ℳ, 3. die Schuldentilgungskasse-Rechnung 2 (Chaussee Wiefelstede-Gristede betr.) mit einem Ueberschuß von 2422,37 ℳ, 4. die Schuldentilgungskasse-Rechnung 3 (Chaussee Borbeck-Neuenkruge betr.) mit einem Ueberschuß von 405,25 ℳ, 5. die Schuldentilgungskasse-Rechnung 4 (Chaussee Wiefelstede-Dringenburg betr.) mit einem Vorschuß von 388,78 ℳ, 6. die Chausseeunterhaltungskasse-Rechnung mit einem Ueberschuß von 223,44 ℳ, 7. die Wegeunterhaltungskasse-Rechnung mit einem Ueberschuß von 970,90 ℳ, 8. die Armenkasse-Rechnung mit einem Ueberschuß von 1668,04 ℳ, 9. die Dienstbotenkrankenkasse-Rechnung mit einem Ueberschuß von 705,24 ℳ. — Nach der abgelegten Gemeinderechnung betrug die Einnahme: 1. an Rezeß aus voriger Rechnung 1581,64 ℳ, 2. aus dem Grundvermögen 122,60 ℳ, 3. an Zinsen von Kapitalvermögen 101,80 ℳ, 4. an Zuschüssen und vertragsmäßigen Leistungen 131,60 ℳ, 5. an Gebühren 39,24 ℳ, 6. an Strafgeldern 60,84 ℳ, 7. an Gemeindesteuern und Umlagen 4314,37 ℳ, 8. sonstige Einnahmen 675,55 ℳ, ist Gesamt-Einnahme 7027,64 ℳ; dagegen die Ausgabe: 1. an Gehalten 1675 ℳ, 2. an Geschäftskosten 1169,86 ℳ, 3. an Verwaltung des eigenen Vermögens 3,28 ℳ, 4. des Kapitalvermögens 122,60 ℳ, 5. für Unterhaltung der Flüsse und Bäken 98,10 ℳ, 6. für Feuerpolizei 56,35 ℳ, 7. für sonstige Gemeindeanstalten (Fortbildungsschule) 359,15 ℳ, 8. für neue Anlagen und Einrichtungen 1283,65 ℳ, 9. unvorhergesehene Fälle 134,16 ℳ, ist Gesamt-Ausgabe 4902,15 ℳ; demnach Ueberschuß 2125,49 ℳ. — Nach der abgelegten Armenkasserechnung pro 1905/06 betrug die Einnahme: 1. an Rezeß aus voriger Rechnung 2403,27 ℳ, 2. an Zinsen von belegten Kapitalien 276,83 ℳ, 3. an abgetragenen Kapitalien 170 ℳ, 4. erstattete Vorschüsse 885 ℳ, 5. Vorschüsse auf Zeit 11 ℳ, 6. an Armenbeiträgen 3440,37 ℳ, ist Gesamt-Einnahme 7186,47 ℳ; dagegen die Ausgabe: 1. an Gehalten des Rechnungsführers und Boten 215 ℳ, 2. an Geschäftskosten 36,10 ℳ, 3. an belegten Kapitalien 170 ℳ, 4. an Ausverdingungsgeldern 836,40 ℳ, 5. für Nahrungsmittel und Brot 410,50 ℳ, 6. für Kleidung 35,63 ℳ, 7. für Feuerung 24 ℳ, 8. an Heuergeldern 186 ℳ, 9. für Krankenpflege 328,85 ℳ, 10. sonstige Unterstützungen 30,26 ℳ, 11. Vorschüsse für generelle Fonds und andere Gemeinden 1093,08 ℳ, 12. sonstige Ausgaben 20,50 ℳ, 13. Beiträge an den Amtsverband 2132,11 ℳ, ist Gesamt-Ausgabe 5518,43 ℳ; demnach Ueberschuß 1668,04 ℳ. — Nach der abgelegten Dienstbotenkrankenkasse-Rechnung p. 1905—06 betrug die Einnahme: 1. an Rezeß aus voriger Rechnung 1038,52 ℳ, 2. an Beiträgen 1610,25 ℳ, ist Gesamteinnahme 2648,77 ℳ; dagegen die Ausgabe an Arzt-, Apotheker- und Verpflegungskosten usw. 1943,53 ℳ, somit Ueberschuß 705,24 ℳ. Verschiedene Landabtretungen bezw. Austauschungen zwischen dem Wegareale und den Landanliegern, als: 1. eine Abtretung von 6 Ar 47 Quadratmetern als Anschuß von Parzelle 381/225, seitens des Wegareals an die Schulacht Wemkendorf und Wiedererhalt von derselben Größe von 1 Ar 78 Quadratmetern aus den Parzellen 380/225 und 381/225 der Flur 15 zur Begradigung des Gemeindeweges in Wemkendorf; 2. eine Abtretung des Köters Diedrich Janssen in Wiefelstede von Parzelle 483/124 der Flur 12 zur Größe von 2 Quadratmetern zur Begradigung des Gemeindeweges in Wiefelstede und 3. eine Abtretung des Hausmanns Friedrich Dierks in Hüllstede von seiner in Flur 35 belegenen Parzelle 32 zur Größe von 54 Quadratmetern und des Köters und des Gastwirts Ahl. Kuck in Gristede von seiner in Flur 36 belegenen Parzelle 42 zur Größe von 35 Quadratmetern zur Verbreiterung bezw. Begradigung des Gemeindeweges in Gristede wurden in erster Lesung genehmigt. Ebenfalls wurde eine Austauschung zwischen dem Wegeareale und dem Köter Johann Friedrich Warnken in Neuenkruge ge-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Eine Beethoven-Erinnerung frischen Wiener Blätter auf aus Anlaß des Abbruchs eines Hauses an der Ecke der Kärntnerstraße und der Johannisgasse, in das Beethoven im Herbst 1824 von der Landstraße zog, die mehr dörfliche Vorortbehausung mit einer noblen Stadtwohnung vertauschend. Diese lag freilich immer noch im vierten Stockwerk. Die Vermieterin — Frau Maria Anna Kletschka hieß die Biedere — scheint sich nicht bewußt gewesen zu sein, welche Gnade ihr zuteil wurde dadurch, daß sie den gewaltigen Meister der Töne in ihrem Hause beherbergen und seine Gegenwart, nur durch einige Stockwerke getrennt, beständig genießen durfte. Wer weiß, vielleicht hatte der Name Beethoven neben dem des jugendlichen, Walzer geigenden Lanner, des Lieblings der „Wiener“, in ihrem Ohr überhaupt noch keinen Resonanzboden gefunden. Jedenfalls ist historisch sicher gestellt, daß die wackere Hausfrau die rastlose Erzeugung von Tönen auf dem Klavier im vierten Stockwerk nicht als Genuß, sondern als ruhestörenden Lärm auffaßte, um so mehr, als darin ihre übrigen Mieter mit ihr übereinstimmten und sehr bald ihre Beschwerde über den tumultuösen Mitbewohner bei ihr anbrachten. Eine Weile hörte sie es dennoch mit an. Als aber Beethoven wieder einmal mit der ganzen heroischen Kraft seines Genies alle Geister des Klaviers entfesselte, daß sie das ganze Haus bis in den fernsten Winkel erfüllten, war's mit ihrer Geduld zu Ende. „Nanette“, rief sie kurzweg ihr Töchterchen, „jetzt gehst 'nauf und sagst dem narrischen Musikanten auf.“ Und noch vor Schluß desselben Jahres 1824 war der „narrische Musikant“ draußen „beim Tempel“. (Köln. Ztg.)

Ein Bombenerfolg. Der beispiellose Erfolg des Kadelburg-Skowronneckschen Schwankes „Husarenfieber“ im Lustspielhaus in Berlin zeigt sich daran, daß das Theater allabendlich und jetzt schon für die drei Weihnachtsfeiertage ausverkauft ist. Ein ausverkauftes Haus bedeutet, wie der „Konfekt.“ mitteilt, eine tägliche Einnahme von 2930 ℳ, wovon für Spesen und Tantiemen 1650 ℳ abgehen, so daß der Reingewinn sich auf täglich 1300 ℳ beläuft. Für die Geldgeber des Lustspielhauses rechnet man in diesem Jahre auf weit über 100 Prozent Dividende. Daß das Stück, bevor es dem Lustspielhause eingereicht ist, dem Schauspielhause vorgelegen hat, von diesem aber abgelehnt ist, dürfte bekannt sein. Das Stück ist bereits von mehr als hundert deutschen Bühnen angenommen worden, darf jedoch außerhalb Berlins nicht vor dem ersten Weihnachtsfeiertage aufgeführt werden.

Ibsens „Nora“. Aus Henrik Ibsens Nachlaß teilt die „Neue Rundschau“ (S. Fischer Verlag in Berlin) den ersten Entwurf des Dichters zu seiner „Nora“ mit. Diese „Aufzeichnungen zu einer Tragödie unserer Zeit“ lauten: „Es gibt zwei Arten geistiger Gesetze, eins im Mann und ein ganz anderes im Weibe. Sie verstehen einander nicht; aber das Weib wird im praktischen Leben nach dem Gesetz des Mannes beurteilt, als ob es nicht ein Weib, sondern ein Mann wäre. Die Ehefrau des Stückes kennt sich am Ende in dem, was recht oder unrecht ist, gar nicht mehr aus; das natürliche Gefühl auf der einen und der Autoritätsglaube auf der anderen Seite bringen sie ganz in Verwirrung. Ein Weib kann sich selbst nicht treu sein in unserer heutigen Gesellschaft, die eine ausschließlich männliche Gesellschaft ist —, mit Gesetzen, die von Männern geschrieben sind, und mit Anklägern und Richtern, die die weibliche Handlungsweise vom männlichen Standpunkt aus beurteilen. Sie hat eine Fälschung begangen, und das ihr Stolz; denn sie hat es aus Liebe zu ihrem Manne getan, um ihm das Leben zu retten. Dieser Mann aber steht mit der ganzen Ehrlichkeit des Alltagsmenschen auf dem Boden des Gesetzes und sieht die Sache mit den Augen des Mannes an, Seelenkämpfe. Unter dem Druck des Autoritätsglaubens irre geworden, verliert sie den Glauben an ihr moralisches Recht und ihr Talent, ihre Kinder zu erziehen. Bitterkeit. Eine Mutter in unserer heutigen Gesellschaft — wie gewisse Insekten hingehen und sterben, wenn sie in der Fortpflanzung des Geschlechts ihre Pflicht getan haben. Liebe zum Leben, zum Haus, zu Mann und Kindern und Verwandten. Hin und wieder frauenhaftes Abschütteln der Gedanken. Plötzlich wiederkehrende Angst und Entsetzen. Alles muß allein getragen werden. Die Katastrophe nähert sich unerbittlich, unabwendbar. Verzweiflung, Kampf und Untergang.“

Tenöre unter sich. Aus Newyork wird berichtet: Die Affäre Caruso nimmt kein Ende und zeitigt immer neue Sensationen. Nun sind die beiden rivalisierenden Tenöre, Caruso, der „Star“ Conrieds, und Bonci, die „große Attraktion“ Hammersteins für sein neues Opernunternehmen, in Konflikt geraten und es ist nicht unwahrscheinlich, daß neue Gerichtsverhandlungen wegen Beleidigung oder Verleumdung neuen Gesprächsstoff liefern werden. In der „World“ wurde nämlich eine Kabeldepesche aus Mailand publiziert, die die Sondermoral, die die großen Tenöre doch anscheinend für sich in Anspruch nehmen, kennzeichnen will und aus der Vergangenheit Boncis allerhand Sensationelles zutage fördert. Bonci, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, hätte in Florenz die Tochter eines sehr angesehenen Bankiers, dessen Gastfreundschaft er genoß,, entführt und nach einem Monat verlassen. Bonci erklärt nun entrüstet, daß die Ausgrabung dieser Geschichte, die die Einzelheiten völlig entstellt, eine Machination von Carusos Freunden sei, zu dem Zwecke, die öffentliche Aufmerksamkeit von dem Affenhausskandal abzulenken. Caruso hingegen bestreitet energisch, daß er direkt oder indirekt an dem Angriff gegen seinen Rivalen beteiligt sei. Bonci ist natürlich inzwischen interviewt worden. „Es ist gewiß eine sensationelle Geschichte,“ so ließ er sich vernehmen, „aber sie ist unwahr. Es ist eine Liebesgeschichte von echter Zuneigung; ganz Italien weiß das. Folgendes ist passiert: Ich kannte das Mädchen zwei Jahre. Der einzige Schatten einer Begründung des

Landesbibliothek Oldenburg

nehmigt. Derselbe tritt durch die erfolgte teilweise Umlegung des Gemeindeweges Nr. 77 von der in Flur 32 belegenen Parzelle 4 Teile zur Gesamtgröße von 14 Ar 03 Quadratmetern an die Gemeinde zur Wegemasse ab und erhält von derselben einen Teil von 50 Ar 80 Quadratmetern und außerdem aus der in Flur 32 belegenen Wegemasse einen Teil von 10 Ar 33 Quadratmetern zurück. Ein Gesuch des Hausmanns Diedr. Oeltjen in Halfstede um käufliche Ueberlassung des vor seiner in Flur 32 belegenen Parzelle 173 am Genossenschaftswege Nr. 69 belegenen Wegerdestreifens zur Größe von etwa 50 Ar wurde abgelehnt, dagegen die Einweisung der an der nordwestlichen Seite dieser Parzelle liegenden Wegerdefläche zur Größe von ca. 8 Ar genehmigt. Das von Frau Hausmann Bruns in Borbeck eingereichte Gesuch um käufliche Ueberlassung eines Wegerdestreifens wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Einem Gesuch von Interessenten in Wemkendorf um Instandsetzung des Gemeindeweges daselbst und Anlegung eines Fußpfades wurde entsprochen und der Gemeindevorsteher mit dem Weiteren beauftragt. Schließlich wurde ein Gesuch von Interessenten um Legung einer Grandchaussee mit Steinbrocken aus den Gemeindechausseen für die Strecke vom Nutteler Kruge den Hauptweg über Wemkendorf entlang nach Rehorn bis zur Gemeindegrenze bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Der Bau soll nach und nach — soweit Steinbrocken vorhanden — ausgeführt werden, wie von den Interessenten bemerkt, auch haben diese durch freiwillige Zeichnungen einen Betrag von ca. 6600 ℳ aufgebracht.

w. **Wildeshausen,** 4. Dez. In der heutigen Erneuerungswahl der Schulausschußmitglieder der kath. Schulacht Wildeshausen sind wiedergewählt worden für die Jahre 1907—1912: Schuhmachermeister Heinr. Heuermann, Lohgerbereibesitzer Herm. Stegemann und Kaufmann Wilh. Becker hierselbst, und für die Restdienstzeit des verstorbenen Kaufmanns Cl. Börger der Schuhmachermeister Herm. Wellbrock hierselbst.

rl. **Grüppenbühren I,** 5. Dez. Die diesjährige Weihnachtsfeier des hiesigen Schützenvereins wird nach dem Beschluß der letzten Versammlung in alter Weise verlaufen, Konzert, Aufführungen, Abbrennen des Tannenbaumes und Verlosung. Der Vertrieb der Lose beginnt jetzt schon. — Die Wildtauben, die man im Laufe des Sommers und Herbstes meistens einzeln oder in Paaren beobachtet, sammeln sich jetzt aus den umliegenden Hölzungen zu großen Scharen. Man sieht oft weit über 100 dieser scheuen Tiere beieinander, die dem Landmanne wenig Freude bereiten. In strengen Wintern werden ganze Kohlfelder von diesem Wilde abgeweidet. Nicht nur die Blätter, selbst die „Strünke“ werden zerhackt. Dabei sind die Tiere so vorsichtig, daß es dem Jäger selten gelingt, einen Schuß bei ihnen anzubringen. Glückt es doch einmal, so ist der Lohn auch noch nicht weit her, denn diese zähen Gesellen haben wenig von der Zartheit unserer Haustauben an sich. Darum wagt der Jäger durchschnittlich herzlich wenig Pulver und Blei an Wildtauben. Wenn man nun den Waldreichtum der Delmenhorster Geest, der den Tauben sicheren Unterschlupf gewährt, dazu in Betracht zieht, so kann man wohl begreifen, weshalb die Wildtauben gerade hier so massenweise auftreten.

§§ **Berne,** 4. Dez. Die Gleisverhältnisse beim hiesigen Bahnhofe hatten sich bei dem sich stets steigernden Verkehr schon längst als unzureichend erwiesen. Jetzt endlich sollen bessere Verhältnisse geschaffen werden durch die Verlegung der Entladegleise nach der Südseite des Bahnhofes. Auch wird über den beim Bahnhofe vorbeifließenden Kanal eine feste Brücke für Fuhrwerke gebaut, während der Kanal bis soweit nur von Fußgängern passiert werden konnte. Auch noch von einer anderen Verbesserung auf dem Bahnhofe können wir berichten: der Bahnhof wird nämlich bei der Abfertigung der Personenzüge elektrisch beleuchtet. Sobald aber der Zug abgefahren ist, erlöscht auch das elektrische Licht wieder, was einen recht komischen Eindruck macht.

* **Nordenham,** 3. Dez. Der neuerbaute Fischdampfer „Rheinfels“ der D. D.-Ges. Nordsee lief heute nach beendeter Probefahrt in den hiesigen Fischereihafen ein, woselbst er zur ersten Fangreise ausgerüstet wird. Dieser Dampfer ist innerhalb drei Wochen der dritte, um die sich die Fischereiflotte der D. D.-Ges. Nordsee vermehrt hat.

z. **Blexen,** 4. Dez. Gestern ist von dem städtischen Baurat aus Bremerhaven das neue Schulhaus in Einswarden untersucht worden. Sein Gutachten ging dahin, daß nun der Bau als vollkommen sicher angesehen werden könne. Daraufhin wurde das Schulhaus vom anwesenden gesamten Schulvorstande abgenommen. Voraussichtlich wird der Unterricht am nächsten Montag in Einswarden beginnen. Die Klasse zählt schon jetzt 95 Kinder, für einen Lehrer gewiß zu viel. Mit der Einrichtung einer zweiten Klasse wird man wohl nicht lange mehr warten können, da immer noch neue Häuser gebaut werden, und auch sofort, manchmal kaum bewohnbar, schon bezogen werden. Hier in Blexen herrschen z. Zt. traurige Schulverhältnisse. Die dreiklassige Schule ist bis auf weiteres zweiklassig gemacht, da der 3. Lehrer, Herr Ohlrogge, zur Vertretung des Landtagsabgeordneten Ahlhorn nach Osternburg geschickt ist. So zählt nun die Oberklasse 74 Schüler, die Unterklasse und Mittelklasse vereint zu einer Klasse 105 Kinder. Das 3. Klassenzimmer wird von den Einswardern benutzt. Jedes Klassenzimmer hat aber kaum für 80 Schüler Raum. Ueber diese Zustände herrscht hier allgemeine Unzufriedenheit. — In den letzten Nächten ist wieder allerlei Unfug verübt worden, z. B. sind Prellsteine verschleppt worden, Bierfässer vor den Wirtshäusern weggerollt, Senkgruben aufgedeckt und noch weit schlimmere Sachen gemacht worden, die nicht zu beschreiben sind. Für die Nacht vom Sonntag zum Montag ist noch eine besondere Untat zu verzeichnen. Dem Lehrer W. wurde durch ein Stubenfenster seiner oben im Schulhause gelegenen Wohnung geschossen. Außer der zertrümmerten Fensterscheibe ist kein Schaden angerichtet. Wie leicht hätten aber Personen getroffen werden können. Die aufgefundene Kugel zeigt, daß sie aus einem gezogenen Lauf geschossen ist. Ein Racheakt ist ausgeschlossen. Der Täter wird wohl einen Schreckschuß auf seine Verfolger abgeben haben wollen und hat nicht bedacht, wohin die Waffe gerichtet war. Wenn es unserm Gendarm Rogge glückt, diesen Burschen zu ermitteln, dann sind innerhalb 14 Tagen drei Revolverhelden hier dingfest gemacht.

†) **Rüsterfiel,** 3. Dez. Gestern morgen zwischen 7 und 8 Uhr wurde unser Ort wiederum durch das Brandhorn erschreckt; es brannte das in Coldewey belegene, von R. Seeken bewohnte Haus. Von dem Mobiliar ist wenig gerettet. Das Haus, das total niederbrannte, war Eigentum des Herrn Wiggers zu Rüstersiel. — Ein heftiger Sturm wütet hier seit einigen Tagen, der ganze Groden wurde unter Wasser gesetzt.

* **Brake,** 5. Dez. Zwei genußreiche Konzerte stehen den Musikfreunden von Brake und Umgegend wieder in Aussicht. Sonntag, den 9. Dez., findet bekanntlich das Symphoniekonzert der Braker Kapelle (Dirigent: C. Thoms) statt, in dem der frühere Schüler des Herrn Thoms, Herr Ashauer-Sondershausen als Violinsolist mitwirken wird. Am nächstfolgenden Sonntage, 16. Dez., werden sich in einem Konzert im Zentralhotel vorstellen Frl. Elisabeth und Gudrun Rüdinger aus Leipzig. Die letztgenannte Dame zu hören, hatte man schon im vorigen Winter Gelegenheit, und in aller Erinnerung wird noch ihr Erfolg sein, den die Sängerin hier erzielte. Nun kommt sie mit ihrer älteren Schwester, um u. a. mit dieser Duette zu singen. Außer den gesanglichen Vorträgen der beiden Damen wird Herr Hötzel Klaviersoli vortragen.

* **Varel,** 5. Dez. Einen Umzug mit Musik veranstalteten am Freitag abend die Schüler der hiesigen Baugewerkschule. Die Veranlassung dazu war, daß einige Schüler ihr Logis wechselten, wobei ihre Kollegen halfen und einen „Festzug“ durch die Stadt machten. Somit könnte diese Angelegenheit von der humoristischen Seite betrachtet werden. Aber die ausziehenden Schüler machten sich einer Gesetzesübertretung schuldig, indem sie gegen den Willen des Hausbesitzers einfach „rückten“. Da sie die Miete schuldig waren, hatte der Hauswirt Beschlag auf ihre Sachen gelegt. An dieses Verbot kehrten sie sich nicht, sondern nahmen alles mit. Die Angelegenheit ist zur Anzeige gebracht und wird jedenfalls das Gericht beschäftigen. Damit nicht die sogenannten „Studentenstreiche“ nach hier verpflanzt werden, wodurch das Ansehen der Schule nur leiden würde, müßte die Direktion der Schule ganz energisch eingreifen, damit derartige Schikanierereien der Bürger für die Zukunft unmöglich gemacht werden. Nebenbei muß, so schreibt das „N. W.“, noch bemerkt werden, daß die Ausgezogenen drei resp. zwei Semester bei der Familie wohnten.

* **Neuenburg,** 5. Dez. Am Montag abend hielt die hiesige Molkereigenossenschaft in Jacobs Lokal eine Versammlung zum Zwecke eines Neubaues ab. Für die Platzfrage kamen drei Plätze in Vorschlag, wovon der Kamp des Herrn J. Oltmanns gewählt wurde. Hiervon wurden 8 Ar zum Preise von 1 ℳ für den Quadratmeter gekauft. Der Kauf gilt für abgeschlossen, wenn nach der üblichen Auslegung des Bauplanes keine Einwendungen gemacht sind. Der jetzige Molkereibetrieb ist 20 Jahre im Schlosse gewesen und ist wegen anderweitiger Verpachtung des Schlosses und Einrichtung des Seminarpensionats gekündigt worden.

Vermischtes.

Die reichsten Berliner. Die Steuerdeputation des Magistrats hat ihren Bericht für 1905 den Stadtverordneten unterbreitet. Danach waren 57 006 Personen mit mehr als 3000 ℳ Einkommen zur Staatseinkommensteuer veranlagt. Mehr als 15 000 davon hatten ein Einkommen von 10 000 Mark und darüber. Das höchste Einkommen eines Berliners betrug 3 105 000 bis 3 110 000 ℳ. Er zahlt davon 124 200 ℳ Steuern. Der nächste hat 2 655 000 bis 2 666 000 ℳ jährlich zu verzehren; sein Steuersatz beträgt 106 200 ℳ. 1[illegible] Berliner haben jährlich mehr als 1 Million Einkommen. Ihnen schließen sich 27 an, die jährlich zwischen 505 000 und 960 000 ℳ haben. Ueber 300 000 ℳ Einkommen haben außer den Erwähnten noch 93 Berliner. Weitere 500 Berliner erfreuen sich einer jährlichen Einnahme von 100 000 bis 300 000 ℳ. Aus dem Bericht über die Ergänzungssteuer ersieht man, wie hoch das Privatvermögen ist. Der reichste Berliner hat nahezu 40 000 000 ℳ (er zahlt 21 0[illegible] ℳ Ergänzungssteuer), der Nächstreichste 35 000 000 ℳ Vermögen. Ueber 10 000 000 ℳ Vermögen haben 35 Berliner. Die Zahl der Millionäre beträgt 1301. 39 959 Berliner sind überhaupt zur Ergänzungssteuer veranlagt.

Am Gardasee in den Tod gegangen. In Gardone hat die 28jährige deutsche Violinkünstlerin Eveline Never Selbstmord verübt, die vor wenigen Tagen aus Deutschland dort eingetroffen war. Gestern früh bei Sonnenaufgang stieg sie auf die Terrasse des die von ihr bewohnte Villa überragenden Turmes und durchschnitt sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern an beiden Händen. Als der Tod nicht sofort eintreten wollte, durchschnitt sie sich noch die Kopfschlagader. Eine Liebschaft soll der Grund dieser schrecklichen Tat sein.

Der süße Hauptmann von Köpenick. Wilhelm Voigt hat nun auch auf dem Weihnachts-Pfefferkuchen seine Verewigung gefunden. Unter den Neuheiten auf dem Pfefferkuchenmarkt dieses Jahres bildet den „Clou“ eine mit Zuckerguß auf Pfefferkuchen ausgeführte Darstellung des alten Schustergesellen, wie er, die Hauptmannsmütze auf dem Kopfe, den Säbel an der Seite, auf dem Dreibein sitzt und an Stiefeln herumhämmert. Die Unterschrift lautet: „Hauptmann von Köpenicken — tut seine Schuhe flicken.“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Geflügelausstellung in Oldenburg.

Das Ergebnis der Prämiierung dürfte manchen Aussteller, namentlich einige derjenigen, die auch die Verbandsausstellung in Lohne mit demselben Material beschickten und in Oldenburg mit denselben Preisrichtern, die in Lohne fungierten, rechnen mußten, merkwürdig berührt haben. Dafür, daß Tiere, die in Lohne mit Ehren-, ersten und zweiten Preisen nach Hause gingen, sich in Oldenburg mit dritten und vierten Preisen begnügen mußten, ließe sich vielleicht, wenn auch nicht gerade zutreffend, eine Erklärung dahin finden, daß man sagen möchte, in Oldenburg sei besseres Material vorhanden gewesen usw., daß aber nachweislich demgegenüber Tiere, die in Lohne nur 3. und 4. Preise erhielten und inzwischen von dem betreffenden Eigentümer als minderwertig sehr billig verkauft wurden, dem neuen Eigentümer auf der Ausstellung in Oldenburg Ehren- und erste Preise einbrachten, erscheint doch unverständlich und läßt auf große Unsicherheit der Preisrichter in ihrem Urteil schließen. Wo bleibt da der Nimbus der Erhabenheit der Preisrichter über gewöhnliche Züchter, wenn dieselben innerhalb 14 Tagen ihr früheres Urteil vollständig auf den Kopf stellen, und wer ersetzt in solchem Falle dem Aussteller den Schaden? Wie soll man überhaupt züchten, um vor den Augen der Preisrichter Gnade zu finden, wenn man sieht, daß auf der Oldenburger Ausstellung z. B. bei „gelben Orpinton“ Hähne, allerdings ausgewachsene, schwere und ziemlich rassige Tiere, jedoch mit diversen Fehlern, wie z. B. hoher Stellung, roten Beinen, weißen resp. schwarzen Federn in den Flügeln, roten Flügeldecken usw., teils so, teils anders behaftet, mit Ehren- und ersten Preisen bedacht werden, dagegen noch nicht ganz fertige, jedoch sehr rassige, fast farbenreine Tiere sich mit dritten und vierten Preisen begnügen müssen? Irren (auch bei Preisrichtern) ist ja menschlich, aber unter solchen Umständen, wo gleichsam die Prämiierung zum Lotteriespiel wird, bemächtigt sich doch des gewissenhaften Züchters eine große Unsicherheit, und er verliert die Lust und Liebe zur Sache, namentlich wenn er sehen muß, daß das unkundige Publikum durch die hohen Gewinne ebenfalls getäuscht wird.

P. B.

Bei Frostschäden, wunden Füssen ɪc. hilft Hausnafalan (Retortenmarke) in Tuben. Nafalan 50, Lanolin 15, Paraffin 15, Zinkweiß 20.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8,
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Vorwurfes, daß ich die Gastfreundschaft der Eltern mißbrauchte, ist der, daß ich die Familie oft besuchte. Das Mädchen war rasend in mich verliebt. Ich gab ihr keine Hoffnung. Wie konnte ich das auch, mit Weib und Familie? Aber das ist nun einmal das Schicksal eines Künstlers, der Ruhm erwirbt, daß die Frauen immer bereit sind, ihn mit ihren Zärtlichkeiten zu überschütten. Wir wollen nicht lachen. Jenes Mädchen fühlte eine echte Neigung zu mir, eine wahre Liebe; daran kann kein Zweifel sein; aber sie war hoffnungslos. Das Mädchen und die Eltern wußten, daß ich verheiratet war. Ich habe sie nicht entführt. Sie folgte mir von Ort zu Ort. Es tat mir leid; aber was sollte ich machen? Ich reiste in die Schweiz. Sie folgte mir. Ich blieb einen Monat, sie auch. Sollte ich immer weiter fliehen, weil ein Mädchen in der gleichen Stadt sein wollte, weil ein unzurechnungsfähiges Mädchen mich verfolgte? Pflicht! Immer unterwegs sein! Ah, nein! Als ich zur Bühne zurückkehrte, brachte man mir große Ovationen. Das Volk verstand, daß ich kein Unrecht getan hatte. Schlimmstenfalls war es eine Privatangelegenheit, keine öffentliche. Sie sollte meine soziale Stellung in Amerika nicht berühren.“

Die Klage des Kochs. Aus London wird berichtet: „Kochkunst fürs Auge!“ — So läßt sich der Gesamteindruck beschreiben, den die jetzt in London veranstaltete „Kochkunst-Ausstellung“ auf den unbefangenen Betrachter macht. Da sieht man kunstvolle Gebilde aus Zucker, Käse usw., die natürlich die besondere Aufmerksamkeit des Publikums erregen. So gewahrt man das Modell einer Mühle mit allem Zubehör, Nachbargebäuden, Landschaftsmotiven, alles aus weißem Zucker gefertigt. Andere Kochkünstler haben Vasen angefertigt mit allerhand zierlicher Ornamentik, Blumenstudien, die täuschend an Venezianer Glas erinnern, und die aus durchbrochenem Zuckerwerk gemacht sind. Ein anderer fertigt aus demselben Material eine Kopie des bekannten Bildes, wie Perseus die Andromeda befreit. Der Küchenchef des Northern Hotels bringt ein bis ins Kleinste ausgeführtes Zuckermodell der Petersborough-Kathedrale. Diese seltsamen Kunstwerke erregen nun die Bedenken eines Koches der alten Schule, und er klagt nicht mit Unrecht, daß in diesen Dingen ein Verkennen der eigentlichen Ziele der Kochkunst sich anbahnt. „Die Geschicklichkeit, die diese Dinge verraten, ist unbestreitbar, aber nach meiner Meinung verliert man den Sinn der Kochkunst aus dem Auge in dem Bemühen, einen Aufwand von Gegenständen zu entfalten, die für die hungrige Menschheit nutzlos sind. Die Geschicklichkeit eines Koches sollte darin bestehen, Gerichte herzustellen, die vor allem dem Gaumen angenehm sind und die leicht serviert werden können. In meiner Jugend bestand noch die Sitte, jede Speise ungeteilt auf den Tisch zu bringen. Da war freilich auch das künstlerische Talent eines Koches eine Notwendigkeit, und während meiner Lehrzeit lernte ich manch künstlerisch aufgemachtes Gericht kennen; damals aber brauchte man kein Hammelfett, um diese Kunstwerke zu formen. In jenen Zeiten freilich war es auch für den Gastgeber eine Pflicht und eine Gewohnheit, selbst ein umsichtiger Tranchierer zu sein. Heutzutage behilft man sich damit, die Speisen schon zerlegt herumreichen zu lassen, oder man serviert sie den Gästen schon auf dem Teller. Das ganze Gericht bekommt man fast nie mehr zu sehen. Davon nehmen die heutigen Kochkunstausstellungen wenig Notiz, und was gemeinhin zur Schau gestellt wird, ist für eine moderne praktische Nahrungsweise ein Ding der Unmöglichkeit. Es mag sehr geschickt sein, Pflanzen auf imitierten Blättern nachzuahmen, aber was nützen sie? Aus gerösteten Kartoffeln geflochtene Körbe sind eine Neuheit und zweifellos sehr kunstvoll, aber lohnt sich Zeit und Mühe? Und eine Kathedrale aus Zucker, so gewandt sie auch geformt sein mag, hat mit Kochkunst nichts zu schaffen.“ Die Art der Aufmachung allein tut es nicht. Der Künstler einer höchst geschickt und hübsch aufgemachten „pièce monté“ kann sich als sehr schlechter Koch erweisen, wenn man ihn vor die Aufgabe stellt, das Material herzustellen. „Ich kann es nicht begreifen,“ schließt mit Hinblick auf die „künstlerischen“ Zuckergebilde der Ausstellung der Koch der guten alten Zeit seine Kritik, „wie man Gerichte essen will, bei denen ein Guß von Wachs und Fett verwendet wird; aus diesem Material fertigt man wohl Kerzen, aber wenn man es einem Gericht beimengte, würde jedermann die Nase rümpfen.“

Landesbibliothek Oldenburg

H. W. Pahle, Hofl.,

Inh.: A. Grotstück,

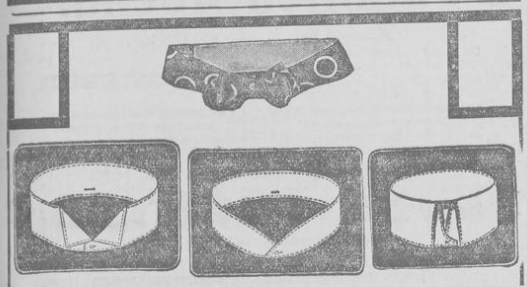
Langestraße Nr. 54.

Zu Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet:

Taschentücher

Weißleinene Taschentücher
in verschiedenen Größen und in allen Preislagen.
Weiße Batisttaschentücher mit Hohlsaum
Taschentücher mit bunter Kante.
Spitzen-Taschentücher. Seidene Taschentücher.
Madeira-Taschentücher.



Herrenkragen

in den neuesten Formen.

Farbige Hemden
in modernsten Farben.

Bunte Serviteurs
30 Pfg. bis 1.20 Mk.

Bunte Serviteurs
mit Manschetten
90 Pfg. bis 1.80 Mk.

Bunte Serviteurs mit Kragen u. Manschetten Mk. 1.50—1.90.

Moderne Shlipse und Selbstbinder.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Rabatt-Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Telephon 460.

Immobilverkauf in Hatten.

Der Brinks. D. Kuhlmann daselbst beabsichtigt wegen Neubau sein in Hatten an der Chaussee belegenes

Wohnhaus

nebst Garten,

groß ca. 3½ Scheffels. erster Bonität, und das bei Neuhatten belegene Ackerland, ca. 3½ Scheffels.,
mit Antritt 1. Novbr. 1907, Ackerland nach Abernte, geteilt oder im ganzen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag,
den 20. Dezember ds. Js.,
in Kunst Wirtshause zu Hatten.

Ihrer Lage wegen im Dorfe eignet sich die Besitzung sehr gut für Handwerker und auch Arbeiter ꝛc.

Bei annehmbarem Gebote soll der Zuschlag erfolgen.

H. Ripken, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Dezbr. 1906, nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof" hierselbst:
6 Sofas, 9 Stühle, 3 Schränke, 2 Vertikows, 5 Tische, 3 Spiegel, 10 Bilder, 2 Sofaborten, 1 Sofaborte mit Teeservice, 1 Borte mit ca. 50 div. Büchern und 12 Blumen gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Immobilverkauf in Dingstede.

Gastwirt H. Rüdebusch daselbst beabsichtigt seine von D. Steenken Erben angekaufte, zu Dingstede belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Gebäuden, 1,8375 ha (ca. 21 Scheffels.) Garten- u. Ackerland und Torfmoor, groß 29 ar 32 qm, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Nochmaliger Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch,
den 12. Dezbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Verkäufers Wohnhause.

⅔ des Kaufpreises können zu mäßigem Zinsfuße stehen bleiben.

Die Besitzung eignet sich besonders gut für Handwerker, Arbeiter ꝛc.

Kaufliebhaber lade ein mit dem Bemerken, daß weitere Aufsätze nicht stattfinden und in diesem Termine der Zuschlag auf annehmbares Gebot erteilt wird. H. Ripken, Auktionator.

Bauschutt abzugeben Charlottenstr. 2.

Butteldorf. Zu verpachten 7½ Jück

Marschland

zum Weiden.

Johann Wichmann.

Zu verk. 2 w. Wyandotteshähne od. geg. Hennekücken zu vert. Haarenufer 14.

Wegen Platzmangel Ziege für 10 M abzugeben.
Milchbrinksweg 51, am n. Kirchhof.

Zu verkaufen sofort tadellos erhalt.

Majolikaofen

mit Regulereinsatz. Rosenstr. 20a.

Unter meiner Nachweisung steht ein

sehr schöner Bauplatz,

nahe beim Bahnhof belegen, zum Verkauf.
Rastede. J. Degen, Aukt.

Billig z. verk. zwt. Kleiderschr. und Kommoden, neu. Ehnernstr. 16.

Osternburg. Zu verkaufen eine schwere belegte Milchkuh.
Fischbeck, Schulstr. 23.

Suche sofort ein noch brauchbares

Damenfahrrad.

Off. mit Preisangabe an Friedrich Müller, Neuenkruge, Wiefelstede.

Zu verkaufen ein 8 Tage altes

Bullenkalb.

Hinr. Brunken, Delshausen b. Hahn.

Drehrollen—Teschke

Berlin NO. 27 Wassmannstr. 27.
Erleichtert Ihnen das Leben mit:

Waschemangeln (Drehrollen) aller Art,
Waschmaschinen von 11 Mk. an,
Ringmaschinen unter Garantie,
Tiegeschalen, Dezimalwaagen.

Billigste Bezugsquelle. — Man verlange Prospekt.

Deutsche Nationalbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg. — Schüttingstr. 20.

Oldenburgische Depositenkassen in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham und Vechta.

Aktien-Kapital . . . Mk. **27 000 000**
Reserven . . . . ca. Mk. **2 700 000**

Konto-Korrent- und provisionsfreier Scheck-Verkehr, Gewährung von Darlehen und von Krediten in laufender Rechnung gegen geeignete Unterlage.
Diskontierung von Wechseln, Einlösung von Domizilwechseln.
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.
Besorgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt.
An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. Verlosungs-Kontrolle. Auslosungs-Versicherung.
Aufbewahrung von geschlossenen Depots.
Vermietung von Schrankfächern in unseren feuer- und diebessicheren Gewölben.
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher bei kurzer bis halbjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine.
Zinsen bis zu 4% p. a.

Wegen demnächsten Umzug

nach meinem neu

angekauften Geschäftshaus

soll noch in diesem Monat das weltbekannte große Linoleum-Lager zu Schleuderpreisen geräumt werden.

Hübsch gemusterter Linoleum, □Mtr. 85 ₰, Inlaid, Granit und schlicht braun Linoleum, Stärke 3.3—7 mm, zum Aussuchen □Mtr. 1.75 M. Echt Delmenhorster Linoleum-Läufer, Muster durch und durch, Mtr. 50 ₰. Das Linoleum wird nur in Resten und Originalrollen von 50 □Mtr. abgegeben. Bei Abnahme einer Originalrolle ersetze Retourbillet.

Eli Frank,

Bremen, Ostertorstraße 26.

J. H. Büsing,

Schirmfabrik, Schüttingstraße 16.
Größte Auswahl in

Regenschirmen und Spazierstöcken

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Für nur noch 7 Mark

liefere ich per Nachnahme meine **Luftgewehre** System Mauser hocheleganten u. anerkannt besten in Kal. 4mm für Kugel- und Bolzenschuß, Verschluß wie bei dem Militär-Gewehr Mod. 72. Länge 80 cm. Ganzschäftung mit Backe, fein nickliert. Garantiert vorzüglichste Schußleistung. 3 Jahre Garantie.
1000 Kugeln M 1,30. 12 Bolzen 50 ₰. 100 Scheiben 60 ₰. Packung und Porto M 1.30.
Kein Risiko, da Umtausch oder Geld zurück.

Alle Feuerwaffen sind staatlich geprüft, daher hervorragend in Arbeit und Schussleistung. Nur Prachtkatalog Nr. 43 über alle Jagd- und Luxuswaffen, Doppelflinten, Drillinge, Teschings, Browning-Pistolen, Revolver usw. zu staunend billigen Preisen.

Thüringer Waffenhaus A. G. Max Metzner, Zella b. Suhl.

H. W. Pahle,

Hoflieferant
(Inh. A. Grotstück). Langestraße 54.

Große Auswahl in

Weihnachtsgeschenken.

Seid. Ball-Scharpes mit Spitzen und Federbesatz, creme und in allen Farben.
Kopftücher und **Scharpes** aus **Seide** und **Wolle.**
Lyoner Spitzentücher u. Shawls.
Orenburger Tücher, ganz leicht, weiß und schwarz.
Große Chenille-Tücher für ältere Damen, schwarz u. farbig.
Ananas-Taillentücher mit seid. Franse in creme, schwarz und farbig.
Reinwollene Plaids in schönen Carreaux-Mustern.

Landesbibliothek Oldenburg

Die
beste Handwaschmaschine der Gegenwart
ist unstreitig Kampmann's Pendelwaschmaschine „Kamka". Infolge des seitlich drehbaren Patentantriebshebels und des Wäschebewegers „Niegedacht" hat sie einen um die Hälfte leichteren Gang, als alle übrigen Waschmaschinen. Der beste Beweis für ihre unerreichte Leistungsfähigkeit ist der ungeheure, einzigartig dastehende Absatz (in ungefähr 3 Jahren ca. 30 000 Stück). Die besten, mit den neuesten Patentkonstruktionen versehenen Maschinen aus dem größten Spezialfabrikgeschäft der Welt Karl Kampmann jr., G. m. b. H., Mülheim-Ruhr, sind diejenigen, welche die Bezeichnung „Niegedacht" tragen. Kampmann's durch den Druck der Hauswasserleitung selbsttätig arbeitende Waschmaschinen sind die einzigen, die um die Hälfte mehr leisten als die der Konkurrenz infolge der patentierten freien Beweglichkeit des Motors. Daher ohne Konkurrenz! Der Wasserverbrauch ist bis aufs äußerste eingeschränkt. Kampmann's Wassermotormaschine **Modell 1906 Ausführung B** ist, mit allen Verbesserungen ausgestattet, für Privathaushaltungen am empfehlenswertesten! Neben vorerwähnten Systemen führe ich noch Kampmann'sche Waschmaschinen in allen Ausführungen und Preislagen. Kampmann's Patentgarantieheißwringer mit der seitlich verstellbaren Patentniegedachtklaue sind konkurrenzlos! Infolge dieser Klaue kann der Wringer an Behältern jeder Größe und Form bequem angebracht werden, ein großer Vorzug Kampmann'scher Wringer vor den Konkurrenzerzeugnissen. — Zum Waschen und Scheuern empfehle ich noch Kampmann's „Niegedachtpulver", ein Universalreinigungsmittel, das erst seit kurzem auf dem Markte ist und durch seine Schonung und hohe Reinigungskraft Aufsehen erregt. — Paketchen 20 Pfg. — Ich warne noch vor Nachahmungen und bitte bei Kauf von Kampmann'schen Maschinen auf die Schutzmarke „Kamka" zu achten.

J. H. C. Meyer, Oldenburg, Langestraße 47, am Markt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberverwaltungsgericht.
Die Geschäftsräume des Oberverwaltungsgerichts befinden sich im Ersparungskassen-Gebäude Markt Nr. 13, zwei Treppen hoch.
Oldenburg, 1906 Dez. 3.
Dugend.

Aemter.
Amt Rüstringen. Anfang Januar n. J. ist hier die Stelle eines Amtsschreibers zu besetzen. Bewerbungsgesuche sind bis zum 5. n. M. einzureichen. Zeugnisse und Bescheinigungen über die bisherige Beschäftigung sind vorzulegen.
Bant, 1906 Nov. 24.

Deichsachen.
Die Deichkappe des Deichs bei Sehestedt ist für den öffentlichen Verkehr bis auf weiteres gesperrt.
Ellwürden, 1906 Nov. 30.
Vorstand des II. Deichbandes.

Sielsachen.
Am Sonnabend, den 22. d. M., nachm. um 5 Uhr, soll in H. G. Ritters Gasthause zu Moordorf der Ohmsteder-Moorwegsdeich zum Weiden oder einmaligen Mähen und der Huntedeich im I. und II. Deichzuge des II. Deichbandes zum zweimaligen Mähen in Abteilungen verpachtet werden.
Altenhuntorf, im Dezember 1906.
Die Geschworenen:
E. G. Ahlers. D. Ostendorf.

Gemeinde Edewecht.
Die Lieferung der Materialien und Arbeiten zum Bau zweier Spritzenhäuser in Osterscheps und Jeddeloh I soll am **Freitag, den 7. Dezember d. J., nachm. 6 Uhr,** in Mügges Gasthof hier mindestfordernd vergeben werden.
Riß und Bestick können bei mir eingesehen werden.
Der Gemeindevorsteher.
Oltmanns.

Der Kirchenrat von Ohmstede
bittet auch in diesem Jahre wieder um Gaben zu einer Weihnachtsbescherung für die Armen der Gemeinde; außer barem Gelde sind Kleidungsstücke, Lebensmittel, Spielsachen usw. sehr willkommen. Da die Kirchenältesten nicht mehr wie bisher persönlich die Gaben abholen werden, so wird um Zusendung der uns zugedachten Liebesgaben bis zum 20. Dez. d. J. dringend und herzlich gebeten. Jeder der Unterzeichneten nimmt sie mit Dank entgegen.
Borgmann, Haase, Meyer-Donnerschwee,
Monenschein, Sander-Etzhorn,
Albers, Pfingsten-Nadorst,
Wöbken-Kleinbornhorst,
Mehrens, Pastor Eckardt-Ohmstede.

Direktion der Heil- und Pflegeanstalt.
Wehnen, 3. Dezember 1906.
Die Lieferung des Bedarfs an **Kolonialwaren, Weißbrot, Graubrot und Schwarzbrot** für das Kalenderjahr 1907, sowie an **Fleischwaren** für das erste Halbjahr 1907 soll vergeben werden.
Angebote sind unter Beifügung von Proben für Kolonial- und Backwaren bis zum 12. Dezember d. J. an die Verwaltung schriftlich nach Muster einzureichen, woselbst die Lieferungsbedingungen von 4—7 Uhr nachm. eingesehen werden können.

216. Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Lose 1/1 ½ 1/4 1/8 1/10
ℳ 40.— 20.— 10.— 5.— 4.—
zu der am 10. u. 11. Januar 1907 stattfindenden 1. Ziehung sind zu zu haben bei **N. Herzberg,**
Oldenburg, Achternstr. 62. Kgl. Lotterie Einnehmer.
NB. Die Einlösung bezw. Bestellung der Lose der bisherigen Spieler zur 1. Klasse 216. Lott. hat unter Vorlegung der Lose 5. Klasse 215. Lott. bis zum 19. Dezbr. 1906 zu geschehen.

Verkauf eines Geschäftshauses.
Im Auftrage haben wir das Haus
Heiligengeistwall 5
zu verkaufen. Das Haus ist neu und vorzüglich eingerichtet; es sind 2 Läden vorhanden. Bisher ist im Hause mit bestem Erfolge ein Café und Konditorei betrieben. Der vorzüglichen Lage wegen eignet es sich aber auch für jedes andere Geschäft.
Rud. Meyer & Diekmann.

Düngergrube zu leeren.
Philosophenweg 5.

Günstige Gelegenheit für Schlachter.
Ein an konkurrenzloser und zukunftsreicher Lage belegenes neues Geschäftshaus ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Gelegenheitskauf.
Eine reichgearbeitete Plüschgarnitur, best. aus: 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Polsterstühlen, 1 Sofatisch, 1 gr. Spiegel mit Konsole, zus. für nur 350 ℳ zu verk.
Wilhelmstr. 1a.

Im Auftrage zu verk. 1 **gebr. Bettstelle m. Sprungf.-Matr.,** für 15 ℳ.
Wilhelmstr. 1a.

Z. vk. Sellerie u. Rote Beeten.
Lindenhof.

Zu verkaufen eine **Hängelampe,** gut erhalten. **Nadorsterstr. 35.**

Billig z. verk. **Kanarienhähnchen.**
Koppelstr. 3, oben.

Hankhausen. Zu verk. ein **Bullkalb,** 14 Tage alt. **Hinr. Küpker.**

— **In Hann. Münden** —
find. j. Mädch. l. Aufn. z. Erl. d. Haush., Umgangsf., Schulbesuch od. a. z. Erholg. A. Wunsch Gel. z. wiss. Weitb. vorz. Pflege, best. Ref. Frl. **M. Limberger.**

Hohlsaum- und Madeira-Taschentücher.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Tiesmacher & Haverkamp,
Haarenstrasse 56.

Ziegenzucht-Genossenschaft Friedrichsfehn
empfiehlt ihren bei **J. Jantzen** aufgestallten echten
Schweizer-Bock
zum Decken.

Adlerstraße 1 **billig zu verkaufen:** 1 eiserner Kinderschlitten, 1 Waschbalje, 1 Kohlenträger, 1 sehr großer Kochtopf, 1 Kaffeebrenner.

Alle Fußleiden
heilt staatlich geprüfter Heilgehilfe u. Hühneraugen-Operateur **Druselmann,** Sonnenstr. 32.

Faltenröcke für Damen u. Kinder, sowie **Plissee** legt an
B. Nolte, Bahnhofsplatz 7.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers haben wir einen in flottem Betriebe befindlichen Bier-Verlag mit gesamtem Inventar zu baldigem Antritt zu verkaufen.
Rud. Meyer & Diekmann.

Billig zu verkaufen einige
— Chaiselongues, —
C. Rahlwes, Heiligengeistwall 11.

Weihnachtsgeschenke.
Notenborten v. 10 ℳ an, **Bücherborten** v. 5 ℳ an, **Sofaborten** v. 6 ℳ an, **Serviertische** v. 10 ℳ an, **Bauerntische** v. 2,90 ℳ an, **Staffeleien** v. 16 ℳ an, **Handtuchständer** v. 4 ℳ an, **Flurgarderoben** v. 23 ℳ an, **gep. Korbsessel** mit Plüsch v. 18 ℳ an, **Chaiselongues** v. 25 ℳ an, **Kinder-Schutzkasten** v. 6 ℳ an. **C. Rahlwes,** Heiligengeistwall 11.

Radfahrverein „Wanderer",
Osternburg, Bremer-Chaussee.
Donnerstag, den 6. d. Mts., abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal. D. V.

Schützen-Verein

Hahn.
Am **Sonntag,** den 9. **Dezember,** nachmittags 6 Uhr:
Versammlung
im **Schützenhof.**
Tagesordnung: Ball, Schützenfest, Hebung d. Beiträge, Verschiedenes.
D. V.

Janßens Eden-Theater,
Alexanderstr. 1
Heute, Mittwoch:
Familien-Abend.
Anfang 9 Uhr. — — — Ende 12 Uhr.
Es ladet höflichst ein
Martin Janssen.

Oldenburgs einziges Variété
EDEN-THEATER,
Alexanderstraße Nr. 1,
ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.
Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.
Jeden Abend Vorführung des Kinematograph
mit neuesten Bilderserien.
Entree 20 ₰. **Anfang 9 Uhr.**

Großherzogliches Lehrer-Seminar.
Schüler-Konzert
zum Besten des Instrumentenfonds des Seminars
am
Freitag, den 7. Dezember 1906,
abends 7½ Uhr.
Eintrittskarten zu 75 Pfg. sind in der Buchhandlung von **Segelken** zu haben.

Gust. Engelken, Kürschner,
nur 10 Donnerschweerstr. 10.
Hüte, Mützen. — Pelzwaren.
Zu Weihnachtseinkäufen
bringe mein reichhaltiges Lager in
Pelzwaren, Haar- u. Wollfilzhüten
in- und ausländischer Fabrikate,
sowie in Mützen für Herren und Knaben
in empfehlende Erinnerung.
Trotz der ganz besonders billigen Preise werden 5% in bar oder Rabattmarken gegeben.

Nordermoor.
Freitag, den **28. Dezember:**
Konzert,
ausgeführt von der ganzen Braker Kapelle.
— Anfang 7 Uhr. —
Nach dem Konzert:
Ball,
wozu freundlichst einladen
E. Thom. Gebr. Meiners.

Edewecht.
Am **Neujahrstag,** den 1. Janr.:
Tanzmusik
(Musik v. d. Kavallerie),
wozu freundlichst einladet
E. Oltmanns.

Edewecht.
Gesang-Verein „Harmonie".
Am **Sonntag,** den 20. Janr. 1907:
Sängerball.
Anfang 7½ Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Gesangverein Neusüdende.
Am Sonntag, den 6. Januar 1907:
BALL,
wozu [freu]ndlichst einladen
Der Vorstand. **Eil. Meyer**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 336 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 5. Dezember 1906

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, den 5. Dezember.

* **Die „Kronprinzessin Cecilie“.** Den Dampfern des Norddeutschen Lloyd reiht sich der neue Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ würdig an. Das Schiff hat eine Länge von 215,34 Meter; seine größte Breite beträgt 21,94 Meter, die Höhe von Oberkante Kiel bis zur Seite des Promenadendecks 16 Meter und der Tiefgang bei voller Ladung 9,15 Meter. Die Wasserverdrängung beträgt 27 000 Tonnen, sein Raumgehalt etwa 19 400 brutto Registertonnen. Die äußere Erscheinung des Schiffes gleicht der des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ und ist nach der höchsten Klasse des Germanischen Lloyd als Winddecksschiff ganz aus bestem deutschen Stahl erbaut und erhält ebenfalls vier Schornsteine. Seine Maschinen bestehen aus vier vierzylindrigen Vierfach-Expansionsmaschinen, deren Gesamtleistung etwa 45 000 indizierte Pferdestärken beträgt, und die dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 23,5 bis 24 Knoten geben. Die Kohlenbehälter können 5600 Tonnen Kohle aufnehmen, was etwa viermal soviel ist, als die größten Linienschiffe der Welt zu fassen vermögen. Das Schiff hat einen Doppelboden von etwa 3000 Kubikmeter erhalten, der in 26 Zellen eingeteilt und dort, wo er die Unterlage der Maschinen bildet, nahezu 2,10 Meter hoch ist und wegen seiner starken Konstruktion einen wesentlichen Faktor für die Sicherheit des Unterschiffes bildet. Der Dampfer wird 297 Passagierkammern 1. Klasse, 109 2. Klasse erhalten. Er bietet insgesamt Räumlichkeiten zur Aufnahme von 742 Passagieren 1. Klasse, 327 Passagieren 2. und 740 3. Klasse. Hierzu kommen 665 Mann Besatzung, einschließlich des Kapitäns und der Offiziere. Außer den großen Schlafzimmern der 1. Klasse sind noch zwei sog. „Kaiserzimmer“, acht Luxusräume und zwölf Staatszimmer vorgesehen. — Die „Kronprinzessin Cecilie“ soll am 6. Aug. 1907 ihre erste Fahrt nach Newyork antreten.

wr. **Bienenwirtschaftliches.** Durch die Imkervereine wird z. Zt. eine Statistik aufgestellt; dieselbe erstreckt sich auf die Zahl der aus- und eingewinterten Bienenvölker, auf die Ernte an Honig und Wachs, die Preise der Produkte, sowie auf die Fütterung. Weitere Fragen der statistischen Karten betreffen die Wanderung, Mißstände und Krankheiten der Bienen, Bienenrassen usw.

* **Weihnachtsbitte für die Seeleute in Bremerhaven-Geestemünde.** Wir bitten unsere Freunde, die uns in früheren Jahren geholfen haben, den Seeleuten in Bremerhaven-Geestemünde ein fröhliches und gesegnetes Weihnachtsfest zu bereiten, uns auch in diesem Jahre durch ihre Gaben wieder dazu zu helfen. Den Seeleuten liegt nicht daran, große Geschenke zu bekommen, sie freuen sich aber, wenn ein kleines Paket für sie unter dem Tannenbaum liegt als ein Zeichen, daß die deutsche Heimat ihre Seeleute nicht vergessen hat. Der Wunschzettel war bisher immer folgender: wollene Kleidungsstücke (Schals, Pulswärmer, Strümpfe), Toilettengegenstände, Rauchutensilien, Bücher, Kalender, Schreib- und Nähzeug. Wir nehmen denen, die nicht recht wissen, was für Sachen für die Seeleute recht brauchbar sind, diese Sorge gern ab und kaufen selbst die Sachen ein; wir bitten in solchem Falle um bares Geld. Wir bitten alle Sendungen zu adressieren an die Seemannsmission in Bremerhaven. Wer selbst recht Weihnachten feiern kann, der helfe, daß auch den Seeleuten eine rechte Weihnachtsfeier geboten werden kann. Bremerhaven, im Dezember 1906. Otto Oehlkers, Seemannspastor.

* **Der Theaterverein „Apollo“** kann — so schreibt man uns — mit seinem Theaterabend am letzten Sonntag einen schönen Erfolg verzeichnen. Der Saal des „Kaiserhof“ war bis auf den letzten Platz gefüllt, einige später kommende Gäste mußten sogar mit einem Stehplatz zufrieden sein. Mehr als angenehme Unterhaltung darf man von einer Aufführung im Liebhaber-Theater nicht erwarten. Wer mit letzterer Erwartung den Aufführungen des Theatervereins „Apollo“ beiwohnte, ist nicht enttäuscht worden. Wenn diese Aufführungen auch die unvermeidlichen Fehler einer Dilettanten-Vorstellung aufwiesen, so konnte man doch ein hübsches Zusammenspiel beobachten. Das Lustspiel „Wenn Frauen weinen“ gelang besonders gut, in dem Schwank „Die beiden Herren Leutnants“ erregte die Figur und das Spiel des Rekruten Gottlieb Engelmann wahre Lachsalven, und von überwältigender Komik war bisweilen die Posse „Das Verbrechen in der Kohlmessergasse“. — Der Vorsitzende und Regisseur des Vereins, Herr Matthai, wurde durch einen Lorbeerkranz geehrt.

* **Im Ebentheater** sind am 1. Dezember die neuen Artisten eingezogen. Herr Janßen hat wieder keine Kosten gescheut, ein erstklassiges Ensemble zusammen zu stellen. Den Reigen eröffnet die Lieder- und Walzersängerin Meta Barkeny. Dann folgt Gertrud Grimm, eine flotte Kupletsängerin, die besonders mit dem Vortrag „Im Berliner Omnibus“ gefällt. Mr. Paul macht den gediegenen Sängern Konkurrenz, indem er dieselben meisterhaft kopiert. Auch sein Hühnerhof ist sehr gut. Der Groteske-Tanzhumorist erzielt sehr viel Erfolg. Desgleichen die amerikanischen Exzentriks Prig und Roves. Aeußerst gelungene Karikaturen sind die Duettisten Flora und Gerhard Reimer als echt Col'sche Tyroler Duettisten. Einen immensen Lacherfolg erntet der Bauchredner Paul Rochelli mit seinem urkomischen Automaten. Man muß gesehen haben, wie diese Figuren ihrem Meister gehorchen. Die Akrobaten Bargamis, zwei athletische jugendliche Figuren, wissen das Publikum mit ihrem Treppenlauf Kopf auf Kopf oder Hand auf Hand, in höchster Aufregung zu erhalten. Zum Schluß sei noch der Kinematograph erwähnt, der wieder eine vollständig neue Serie lebender Photographien bringt.

*

* **Wardenburg,** 4. Dez. Freitag, den 14., Sonnabend, den 15., und Sonntag, den 16. Dezember, wird der hiesige Kriegerverein im Saale des Herrn Albers durch Rezitator Joh. Gloystein aus Hannover Vorträge über „Das Leben an Bord unserer Marine“ und „Deutschlands Seemacht“ mit Darstellung von Kolossalkerztlichtbildern abhalten lassen. Nach dem Vortrag wird Herr Gloystein jeden Abend eine größere Anzahl lebender Bilder vorführen. Von den vielen neuen Sachen seien hier nur angeführt: Ein Rettungsboot in Tätigkeit, Untergang eines Kriegsschiffes, Panzerschiffe in Aktion, Kampf zwischen Forts und Flotte usw. Die Vorführungen am Freitag und Sonnabend beginnen um 6,30 Uhr und finden hauptsächlich für Kinder statt. Es sollen hierzu sämtliche Schulen der hiesigen Gemeinde eingeladen werden. Für Kinder beträgt der Eintritt 20 Pfg., für geschlossene Schulen à Kind 15 Pfg. Den Herren Lehrern wird vom Vorstand noch eine besondere Einladung zugehen. Die Vorführungen am Sonntag beginnen um 7 Uhr. Eintritt à Person 30 Pfg.

f. **Kirchhatten,** 4. Dez. Die am vergangenen Sonntage in Döhlmanns Gasthause abgehaltene Kriegerversammlung war sehr gut besucht. Als Vorstand wurde G. Wessel einstimmig wiedergewählt, und als Kassenführer J. Stalling. Der bisherige Kassenführer J. Menke legte sein Amt nieder. — Das am Sonntag in unserer Kirche abgehaltene Konzert war trotz des schlechten Wetters noch ziemlich gut besucht.

s. **Falkenburg,** 5. Dez. Für die Weihnachtsfeier wird, wie im Vorjahre, ein gemischter Chor zusammentreten. Die Liedervorträge wurden voriges Jahr beifällig aufgenommen, und es regte sich der Wunsch, in jedem Jahre die Weihnachtsfeier auf diese Weise zu verschönern. Die Beteiligung wird auch in diesem Jahre eine rege sein, denn eine ganze Reihe sangeskundige Damen hat unsere Ortschaft aufzuweisen, das merkte man am Weihnachtsabend. Der Männerchor, der in der letzten Zeit erfreulich gewachsen ist, stellt die Tenor- und Baßstimmen. Der erste Uebungsabend ist am nächsten Donnerstag.

!! **Berne,** 3. Dez. Der gestrige gesellige Abend des Stedinger Turnvereins darf ein aufs schönste verlaufenes Fest genannt werden. Ein volles Haus — 400 Personen — war der Lohn für den unermüdlichen Eifer, den alle Mitglieder des Vereins in letzter Zeit betätigten. Mit seinen Darbietungen hat der T.-V. die Erwartungen aller übertroffen, er darf sich mit seinen Leistungen unstreitig an die Seite größerer städtischer Vereine stellen. Im „Zirkus“ z. B. wurden Kunststücke geleistet, wie man sie kaum besser von „Spezialitäten“ zu sehen bekommt. Auch die theatralischen Aufführungen, Marmorgruppen und das Kürturnen gelangen aufs vortrefflichste. In dankenswerter Weise trugen die hies. „Liedertafel“ und der „Quartettverein“ durch mit regem Beifall aufgenommene Gesangvorträge zum Gelingen des Festes bei. Der T.-V. kann somit mit Stolz — und gefüllter Banner-Kasse — auf seine Feier zurückblicken. — Vom 3.—6. Dez. findet die Hebung der Gemeinde-, Schul- usw. Umlagen bei Herrn Auktionator J. Röser hiers. statt.

h. **Schönemoor,** 3. Dez. Der hiesige landwirtschaftliche Verein hielt am gestrigen Sonntag eine sehr gut besuchte Versammlung in Wittenbergs Gasthause hierselbst ab, in der Winterschuldirektor Huntemann einen interessanten Vortrag hielt: „Landwirtschaftliche Zeitfragen“. Redner verbreitete sich über verschiedene wichtige Punkte in sehr anschaulicher, ja manchmal humorvoller Weise, und daher wurde ihm am Schlusse des Vortrages auch allseitig gedankt. Herr Huntemann besprach zunächst den überaus günstigen Stand des Roggens und gab Mittel an, wie der Roggen in seinem Wachstum etwas gehemmt werden könnte und somit eine etwas sichere Ernte zu erhoffen sei. Redner sprach weiter in ausführlicher Weise über Schweinezucht, Winterfütterung des Rindviehs, Fütterung auf Leistung, Buchführung, Kaligewinnung und Drainage. — Es wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen, und somit ist die Zahl auf 77 gestiegen. Einstimmig wurde beschlossen, im Monat Januar ein Familienfest abzuhalten im Vereinslokale. Die nächste Versammlung soll Ende Dezember sein, und in dieser wird vom Vorsitzenden eine neue, ihm von der Zentrale der Spiritusverwertung übersandte Spirituslampe vorgeführt werden.

Delmenhorst, 3. Dez. Ueberfüllt war gestern abend der Sudmannsche Saal, in dem der Volksbildungsverein seinen zweiten Volksunterhaltungsabend veranstaltete. Viele Besucher mußten sich mit einem Stehplatze begnügen oder an der Tür wieder umkehren. Wie der reiche Beifall bewies, hat das ausführliche Programm die Erschienenen vollauf befriedigt, und hoffentlich wird der in jüngster Zeit zu neuem Leben erstarkte Volksbildungsverein mit der Veranstaltung weiterer Volksunterhaltungsabende nicht kargen. Den Hauptvortrag hatte gestern abend Oberlehrer am Seminar in Oldenburg Pfannkuche. „Vor hundert Jahren“ war sein Thema, ein Rückblick auf die Zeit des ersten Corsen, Folgen der Revolution, die traurigen Zustände in Oesterreich und Deutschland, Preußens Fall und seine geschichtlichen Folgen. Bei aller Volkstümlichkeit, sprachlicher Formvollendung und Gediegenheit im Aufbau zeigte sich doch, daß ein derartiger einstündiger Vortrag für eine solche Versammlung weniger geeignet ist, als vielleicht im Goethebund. Namentlich viele Damen und Kinder wurden zuletzt doch recht unachtsam. Leider waren trotz des Verbots Kinder unter 12 Jahren erschienen. — Durch die Gesangvorträge von Schülerinnen der zweiten Mädchenschule, durch die gemeinschaftlichen Chorgesänge, durch die Liedervorträge von Fräulein Vogt, unserer bekannten und beliebten Sängerin, durch die nicht weniger begrüßten durchaus künstlerischen Musikvorträge des Organisten Rehfeld und Lehrer Kreutziger (Geige und Klavier), durch die ganz besonders warm aufgenommenen Deklamationen von zwei Schülern der Realschule (Tell) und einer Schülerin der höheren Mädchenschule wurde die bestmöglichste Abwechselung geschaffen. Vergessen wollen wir aber nicht die warmen Herzens vorgetragenen Begrüßungsworte des Hauptlehrers Dauelsberg, der die Aufgabe des Volksbildungsvereins wie folgt bezeichnete: Der Volksbildungsverein dient zur Förderung allgemeiner Volksbildung auf sittlicher Grundlage.

st. **Aus dem Münsterlande,** 5. Dez. Man schreibt uns: Ueber das voraussichtliche Ergebnis der in Sachen der Hasekorrektion seitens der Gemeinde Löningen an den Landtag gerichteten Petition, deren Wortlaut wir kürzlich mitteilten, verlautet aus den Kreisen der Abgeord-

Pflug und Schwert.

Roman von O. Elster.

37) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, Fräulein Hottenrott,“ sagte der Bankdirektor. „Kaufen Sie den Hof!“

„Ich habe auch schon daran gedacht. Aber ich fürchte, meine Mittel reichen nicht dazu. Sie wissen, ich bin mit einer Hypothek von 60 000 Mark auf den Hof abgefunden und der Hof selbst ist das Dreifache wert.“

„Ich weiß es. Aber wenn der Hof unter den Hammer kommt, geht er für 100 000 Mark weg.“

Er darf nicht unter den Hammer kommen!“

„Sie allein können es verhüten, wenn Sie den Hof kaufen.“

„Aber ich habe kein Betriebskapital und die Zinsen, welche ich zahlen müßte, würden mich ersticken.“

„Dafür lassen Sie mich sorgen. Ich habe das größte Vertrauen zu Ihnen und würde Ihnen die nötigen Kapitalien zu einem billigen Zinsfuß zur Verfügung stellen. Wenn Sie Ihren Bruder so fortwirtschaften lassen, ist nicht nur er, sondern auch der Hof in kurzer Zeit ruiniert. Ihr Bruder scheint nicht mehr zu retten zu sein, also retten Sie wenigstens den Hof.“

„Sie haben recht, aber die Last ist groß. Lieber wäre es mir, wenn ich mit meinem Bruder gemeinsam wirtschaften und ihn auf den rechten Weg zurückbringen könnte.“

„Ich glaube, das ist verlorene Mühe, Fräulein Hottenrott. Ueberlegen Sie sich meine Worte. Wie gesagt, die nötigen Kapitalien stelle ich Ihnen zur Verfügung — aber nur Ihnen, Ihrem Bruder keinen Heller!“

Von der Bank begab sich Lina zum „Goldenen Rad“. Herr Reimann trat ihr mit kriechender Höflichkeit entgegen. Verlegen rieb er sich die Hände, und sein Gesicht erinnerte an eine Armesündermiene, als wollte er sagen: Bitte, mein Fräulein, ich bin es nicht gewesen — aber ich will es ganz gewiß nicht wieder tun. . .

„Nun, Herr Reimann,“ sagte Lina ziemlich energisch, „was haben Sie mit meinem Bruder angefangen? Hoffentlich befindet er sich wohl?“

„Ach, mein Fräulein, das ist eine sehr häßliche und peinliche Geschichte,“ jammerte Herr Reimann. „Aber wahrhaftig, ich kann nichts dafür — und ich hab' den jungen Herrn auch genug gewarnt. Freilich, wir ließen uns alle täuschen und selbst mein Oberkellner, der doch das personifizierte Mißtrauen selbst ist, hielt diesen Mister Samson für einen Gentleman. Es ist nur gut, mein Fräulein, daß Herr Hottenrott nicht noch mehr betrogen worden ist. Die paar tausend Mark, die er an diesen Mister Samson verloren, kann er ja leicht missen.“

„Ich frage nicht nach Mister Samson, sondern nach meinem Bruder. Wohnt er noch bei Ihnen?“

„Bis gestern mittag wohnte er hier. Dann reiste er mit dem Schnellzug nach Hamburg ab, nachdem er ein Telegramm erhalten hatte.“

„Was enthielt dieses Telegramm?“

„Ich weiß es nicht. —“

„Aber sein Kutscher ist doch noch hier?“

„Ja — er hatte den Auftrag, Herrn Hottenrott hier zu erwarten.“

„Kann ich den Kutscher nicht einmal sprechen?“

„Gewiß, mein Fräulein. Ich werde ihn sofort rufen.“

Herr Reimann eilte fort, augenscheinlich froh, der peinlichen Inquisition entronnen zu sein.

Welche Scherereien hatte ihm diese Geschichte mit Mister Samson schon gemacht! Mit der Polizei war er sogar aneinander geraten, welche ihn in ein Kreuzfeuer scharfer Fragen genommen. Dabei war man denn auch auf das Hazardspiel gekommen, welches unter Mister Samsons Leitung in dem Hinterzimmer des Hotels betrieben war. Jetzt stand dem armen Herrn Reimann noch eine Anklage wegen Duldung unerlaubten Glücksspiels bevor! — Die Herren aber, welche während der Anwesenheit Mister Samsons und der schönen Miß Jane so oft in das „Goldene Rad“ gekommen waren, mieden jetzt das Haus, als herrsche dort die Pest. Und doch standen einzelne dieser Herren noch mit recht bedeutenden Beträgen in dem Schuldbuch des Herrn Reimann, der sich gleichwohl nicht traute, diese Schulden einzukassieren oder einzuklagen.

Der Ruf seines Hauses, die Blüte seines Geschäftes stand auf dem Spiele. Und nun kam dieses merkwürdige Fräulein Hottenrott noch, das Ebenbild des alten Hottenrott dem Aeußern und dem Charakter nach, um ihn mit ihren kuriosen Fragen zu peinigen.

Der Kutscher, ein früherer Husar, der mit Albert in derselben Eskadron gedient hatte, tat sich im Gastzimmer bei einem Glase Bier gütlich, als ihn Herr Reimann abrief.

„Das hab' ich mir gedacht,“ sagte er lachend, „daß das Fräulein uns holen kommen würde. Die hätte uns gar zu gern unter ihrem Kommando. Aber daraus wird nichts.“

Und langsam schlenderte er nach der Hausflur, wo Lina ihn erwartete. Am liebsten hätte diese den Burschen derb angefahren, aber sie wußte aus Erfahrung, daß sie dann nur eine freche Antwort bekommen würde. Der Bursche fühlte sich unter dem Schutz seines Herrn, mit dem er sich ganz und gar verstand, sicher. Lina fragte deshalb nur:

„Weshalb kommen Sie mit den Pferden nicht nach Haus, wenn Ihr Herr verreist ist?“

„Weil ich Befehl habe, hier auf Herrn Hottenrott zu warten,“ entgegnete der Bursche gleichmütig.

„Das Warten können Sie auch auf dem Schulzenhofe besorgen. Dann kosten die Pferde wenigstens nicht fremdes Futter.“

„Das sind meine Sachen nicht. Ich habe den Befehl.“

„Und wie lange sollen Sie warten?“

„Fünf Tage.“

Landesbibliothek Oldenburg

neten, daß an eine Uebernahme des gesamten der Gemeinde auferlegten Beitrags zur Korrektion seitens des Staats nach Lage der Sache schwerlich zu denken sein werde. Wohl aber sei es mit einiger Bestimmtheit anzunehmen, daß der Staatszuschuß ein recht beträchtlicher sein werde. Uebrigens ist es keineswegs ausgeschlossen, daß die Petition im Plenum des Landtags gar nicht zur Erörterung gelangt; da nämlich eine ähnliche Petition bereits im Vorjahre von der gleichen Gemeinde dem Landtage vorgelegt war und neue Gründe in der jetzt eingereichten Eingabe nicht angeführt werden, so ist es möglich, daß man eine Besprechung über die Petition, weil nicht zulässig, überhaupt nicht erfolgen läßt. — Ueber die Hasekorrektion selbst waren unlängst wieder einmal von solchen, die „das Gras wachsen hören", in mehreren Blättern Befürchtungen geäußert, ob die Regulierung wohl jemals sich in der beabsichtigten Weise durchführen ließe und ob der in Aussicht gestellte Erfolg wohl wirklich erzielt werden würde. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist man mit den bisherigen Ergebnissen durchaus zufrieden und zweifelt gar nicht an einem durchaus günstigen Endresultate der gesamten Regulierungsarbeiten. Die von den Superklugen vielfach öffentlich vorgebrachten Ratschläge und Befürchtungen sollten darum füglich unterbleiben; sie können höchstens in weiten Kreisen der Bevölkerung Mißtrauen säen und den Sachverständigen die Ausführung der Arbeiten verleiden. — Ein verhältnismäßig gutes Ergebnis erbrachte eine in den Waldungen bei Löningen in diesen Tagen veranstaltete Treibjagd. Es wurden im Ganzen 22 Hasen zur Strecke gebracht. Rehböcke sind hier in den letzten Jahren nur vereinzelt erlegt worden. Auch die Ergebnisse der diesjährigen Hühnerjagd waren durchweg nicht sonderlich günstig.

wr. **Hammelwarden**, 3. Dez. In der gestrigen Versammlung des landw. Vereins, die sehr gut besucht war, hielt der Verwalter der „Staatlichen Kredit-Anstalt", Herr Bröker aus Oldenburg, einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über den Zweck und die Benutzung der genannten Anstalt. — Der hiesige Kriegerverein hat beschlossen, der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" als Mitglied beizutreten.

* **Habbrügge**, 5. Dez. In interessierten Kreisen spricht man vom Bau einer Chaussee nach Bergedorf, da die Feldwege dahin augenblicklich überhaupt nicht zu befahren sind. Es wäre zu wünschen, daß der Plan zur Wirklichkeit würde. Dann dürfte man sich auch bei Regenwetter etwas weiter von Haus entfernen, ohne befürchten zu müssen, im Schmutze stecken zu bleiben. — Im Gemeinderat dringen für unsere Schulacht ja keine Anträge durch. Nicht die nötigsten Chausseen werden bewilligt.

* **Varel**, 4. Dez. Der in diesen Tagen verstorbene Rentner Carstens hat die Stadt zur alleinigen Erbin seines etwa 125 000 M. betragenden Vermögens eingesetzt. Die Stadt hat davon 24 000 M. Vermächtnisse auszuzahlen. Außerdem haben mehrere Personen lebenslänglichen Nießbrauch an dem größeren Teil des Vermögens. Nach dem Tode der Nießbräucher tritt die Stadt in den vollen Genuß des Nachlasses. Nach der Bestimmung des Erblassers muß die Stadt die Stiftung anwenden zur Unterstützung von Bedürftigen und Kranken, von Schülern, Schülerinnen und Studierenden zu ihrer Ausbildung oder zu Beiträgen an Anstalten und Vereine. Innerhalb dieser Bestimmungen kann die Stadt frei verfügen.

*) **Hohenkirchen**, 3. Dez. In der letzten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Wangerland im Bunsschen Wirtshause hier referierte Herr P. Cornelius etwa über „Fleischpreise und Fleischverkauf" in folgender Weise: In der Presse, und namentlich von sozialdemokratischer Seite, wird in letzter Zeit immer wieder das Ansinnen an die Regierung gestellt, wegen der sogen. Fleischnot resp. Fleischteuerung die Grenzen zur Einfuhr für lebendes Vieh zu öffnen. Wir Landwirte müssen aber dagegen einkommen, denn eine wirkliche Fleischnot im wahren Sinne ist nicht vorhanden, und außerdem ist die Gefahr wegen Einschleppung der Seuchen zu groß. Zwar sind augenblicklich ja alle Produkte der Landwirtschaft recht gut im Preise, aber dieses ist eher ein gutes Zeichen, als ein schlechtes, denn das alte Sprichwort „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt!" behält noch immer sein Recht. Ist nämlich das Getreide und die anderen landwirtschaftlichen Produkte wie vor etwa 20 Jahren niedrig im Preise, so geht auch gleich die Industrie zurück, und infolge dessen denn auch der ganze übrige Handel. Bessern sich aber die Konjunkturen, so ist die Industrie viel leichter in der Lage, in kurzer Zeit wieder größere Mengen von Waren an den Markt zu bringen, wie die Landwirtschaft, denn um ein schlachtbares Schwein zu produzieren, vergeht etwa 1 Jahr, und ein Rind gebraucht bis zur Schlachtreife mindestens 3 Jahre. Nun wird der deutschen Landwirtschaft immer vorgeworfen, sie wäre nicht im Stande, mit dem gesteigerten Fleischkonsum in der Produktion gleichen Schritt zu halten. Es ist ausgerechnet worden, wenn dieses der Fall sein sollte, so müsse auf je 27 Schweine 1 Schwein mehr geschlachtet werden. Nachgewiesen ist aber, daß die Schlachtungen in den letzten 10 Jahren um 12 Prozent gestiegen sind. Ebenfalls ist die Aufzucht so bedeutend gestiegen, daß wir allem Anschein nach augenblicklich höchstwahrscheinlich vor einer Ueberproduktion stehen und im nächsten Sommer ein großer Preissturz erfolgt. Redner erläutert alsdann noch, daß die hohen Fleischpreise hauptsächlich durch die Auswüchse im Viehhandel entstehen, man könne hier auf genossenschaftlichem Wege wohl etwas erreichen, wenn allerdings auch nicht viel. Durch Oeffnung der Grenzen für lebendes Vieh werden die Preise für Fleisch auch nicht erheblich heruntergehen, weil Fleisch in geschlachtetem Zustande genug eingeführt werden kann. Zum Schluß bittet Herr Cornelius die Versammlung, sich mit dem Vorgehen der Landwirtschaftskammer an das Großherzogliche Staatsministerium, Departement des Innern, einverstanden zu erklären. Die Versammlung erklärte sich einstimmig damit einverstanden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oekonomierat Jürgens, dankte hierauf dem Vortragenden im Namen der Versammlung für seinen hochinteressanten Vortrag.

---

* **Bremen**, 4. Dez. Kaum ist der Plan der neuen großen Hafenanlagen bei Bremerhaven, der eine Gesamtaufwendung von 100 Millionen in Aussicht nimmt, genehmigt, so tritt der Senat mit einer neuen Vorlage vor die Bürgerschaft. Er verlangt 11½ Millionen für den Beginn eines neuen Industriehafens bei der Stadt Bremen, dessen Gesamtkosten auf 18 Mill. Mark veranschlagt werden, wobei der Wert des bereits in Staatsbesitz befindlichen Grundeigentums nicht mit eingerechnet ist. In nächster Verbindung mit den Freihafenanlagen soll also ein Areal von 500 Hektar so ausgestaltet werden, daß es zu industriellen Anlagen verwendbar ist. Jetzt wird es nur zu landwirtschaftlichen Zwecken benutzt. Vor allem soll es ein Hafenbassin von 2500 Meter Länge und 90 Meter Breite und 5 Zweigbassins von 340 bis 11 200 Meter Länge und 90 Meter Breite erhalten. Die nutzbare Tiefe soll 7½ Meter betragen, und zwar soll das Hafenbecken durch eine Schleuse abgesperrt werden, um sowohl diesen Wasserstand immer zu sichern, wie auch um (in Verbindung mit einem Deich) das Hochwasser fernzuhalten. Von den zu gewinnenden 2½ Millionen Quadratmetern sind 2 Millionen unmittelbar für Fabriken und 50 000 für Arbeiterwohnungen bestimmt.

Vermischtes.

Des Caruso-Dramas vierter Akt. Man schreibt aus Newyork unterm 23. November: Die Tragikomödie, die Newyork seit acht Tagen in Atem hielt, ist soeben, am 23. November, am frühen Nachmittag beendet worden: Caruso hat wegen Ungebühr gegen eine Dame 10 Dollar zu zahlen. Die Gerichtsverhandlungen, deren keine der berühmte Mann versäumte, lieferten ein sehr bewegtes und für deutsche Verhältnisse ungewohntes Bild. Draußen eine lärmende Menge, sehr durchsetzt mit Angehörigen der italienischen Kolonie, die ihren Landsmann bei seinem Erscheinen in der elektrischen Droschke lärmend begrüßten, drinnen eine dichtgedrängte buntgemischte Zuhörerschaft, bei der auch Damen der ersten Gesellschaft nicht fehlten. Es gab recht hitzige, zum Teil erbitterte Wortgefechte zwischen dem Verteidiger und dem Ankläger. Der erste bezichtigte die Polizisten, insbesondere den biedern Caine, der die Verhaftung bewirkt hatte, in allen Stimmregistern der Bestechlichkeit, behauptete, die ganze Sache sei von Caine und einer abgefeimten Helfershelferin behufs Erpressung in Szene gesetzt worden, eine Unterstellung, die zuerst dadurch einen Anstrich von Wahrscheinlichkeit bekam, daß die beleidigte Mrs. Graham nicht vor Gericht erschien. Nun scheuen aber die Amerikanerinnen, die etwas auf sich halten, nichts so sehr wie die „notoriety", besonders das Erscheinen vor Gericht, die damit verknüpften Belästigungen durch die Sendboten der Presse, die „Knipsereien" der Photographen. In Wirklichkeit ist Mrs. Graham eine Dame aus guter Familie, die, um nicht zum Erscheinen vor Gericht genötigt zu werden, seit Entdeckung ihres Aufenthaltes sich der Rechtsprechung des Staates Newyork durch zeitweise Abwesenheit entzogen hat. Die Anklage, durch die Angriffe der Verteidigung erbittert, rückte mit verschiedenen Präzedenzfällen aus dem Leben des Sängers heraus, die, wie der Verteidiger meinte, nur der Sensationslust entsprangen und die auf des Verteidigers Widerspruch hin aus dem Prozesse ausgeschaltet wurden (ein Entgegenkommen, das wir in Deutschland nicht kennen). So blieb der Fall der Weißen Dame, die gestern erschien, um von einer Belästigung im Metropolitan-Opernhaus zu berichten, ebenso unaufgeklärt, wie eine andere Geschichte ähnlicher Art, worin es sich um eine Dame aus der Gesellschaft handelte. Der entscheidende Richter kam zu der Ueberzeugung, daß Caruso wirklich in seinen unerbetenen galanten Scherzen das Maß des Erlaubten überschritten habe und strafte ihn, wie gesagt, mit 10 Dollar. Caruso selbst, der alles bestritten, war am ersten Sitzungstage ein wenig aufgeregt, am zweiten lächelnd und zuversichtlich, während er am dritten infolge der Anstrengungen, die ihm die Verhöre und die Verhandlungen verursachten, zusammenbrach. Und wozu das alles! Die Freunde, die den Fall dadurch aufrührten, daß sie seine Unschuld in die Welt hinausschrieen und telegraphierten, und die dabei die Polizei von Newyork unsauberer Machenschaften beschuldigten, haben ihm einen sehr üblen Dienst erwiesen. Nichts lag näher, als daß er das üppige Frühstück, das er vorher zu sich genommen hatte, verantwortlich machte. Er hätte nicht einmal vor Gericht zu erscheinen brauchen; sein Verteidiger hätte um milde Behandlung der kleinen Irrung ersucht, und Caruso, der bestbezahlte unter den Tenoristen, hätte kalt lächelnd den Bettel bezahlt, und mit ein paar schlechten Witzen, vielleicht einem Zuruf von der Galerie bei seinem Erscheinen im Opernhause wäre die ganze Sache erledigt gewesen. Die „Notoriety", die er durch die erbitterten Gerichtsverhandlungen auf seinen Scheitel heraufbeschworen hat, ist nicht von der Art, daß man ihm dazu gratulieren kann. Von dem Augenblick an, wo die Polizei so schwer angegriffen wurde, setzte sie alles daran, um sich ihrer Haut zu wehren, und so wurde durch den Uebereifer seiner Freunde unnötig Schmutz aufgewühlt. Aus der ganzen Verhandlung hat sich ergeben, daß das Gericht auch vor der Person des Künstlers keinen Halt gemacht hat. Die Milde der Strafe beweist anderseits, daß es vor seinem Talent die gebührende Rücksicht hegt. Vor allem aber geht daraus der starke Schutz hervor, den die Frauen hier genießen. Das Caruso-Drama hat noch einen fünften, voraussichtlich freundlichen Akt, der sich am nächsten Mittwoch bei seinem ersten Auftreten im Metropolitan-Opernhause abspielen wird. Wie wird man ihn empfangen? Wird man klatschen, zischen? Nun, sobald er anfangen wird zu singen, wird er die Mißvergnügten schnell entwaffnen. (Das ist auch eingetreten.) Vielleicht war es sein größter Fehler, daß er nicht gleich im Zentralpark ein hohes O herausgestoßen hat. Mrs. Graham hätte gejauchzt, der biedere Caine gestaunt und der Affe Knocko Kapriolen vollführt. Diesen fünften Akt dürfen wir uns wohl, wie die Kölner Oper es mit dem letzten Akt der Hugenotten tut, schenken.

Alle an Asthma,

Engbrüstigkeit, Kurzatmigkeit

Leidenden wollen von der Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. Gratisprobe von Dr. Elswirths **Astmol-Asthma-Pulver** verlangen, welches franko zugesandt wird. Kranke werden sich dann überzeugen, daß sie in Astmol ein zuverlässiges Mittel haben, um diese Leiden erfolgreich zu bekämpfen. (Astmol enthält: Stramon 40, Grindel rob. 10, Bol. laric. 10, Menthol 3, Kal. nitric. 20, Natr. nitric. 20.) Große Schachteln sind zu 2,50 M in den Apotheken zu haben, wenn nicht vorrätig, wende man sich an Apotheke in Brake oder Schloß-Apotheke in Hannover.

„Und dann?"

„Soll ich mit den Pferden nach Allendorf zurückkehren."

„Wissen Sie, wohin mein Bruder gereist ist?"

„Nein — das geht mich auch nichts an."

„Ist mein Bruder allein gereist?"

„Das weiß ich nicht. Ich glaube aber wohl, daß er allein abgefahren ist. Ob er aber nicht unterwegs mit Jemanden zusammentrifft," setzte er mit pfiffigem Lächeln hinzu, „das kann ich nicht sagen."

„Hat mein Bruder keine Nachricht an mich hinterlassen?"

„Nein, Fräulein. Wenigstens nicht bei mir."

Der Bursche wußte entweder wirklich nichts, oder er wollte nicht mit der Sprache heraus. Mißmutig wandte sich Lina ab. Sie wollte schon fortgehen, als Herr Reimann plötzlich herbeieilte und ihr einen Brief überreichte.

„Soeben erhielt ich die Post, Fräulein Hottenrott," sagte er. „Darunter befand sich auch ein Brief Ihres Herrn Bruders mit der Bitte, die Einlage an Sie zu übersenden. Da Sie noch hier sind, kann ich Ihnen den Brief Ihres Bruders gleich übergeben."

Damit übergab er ihr einen Brief, dessen Adresse an sie gerichtet war. Der Brief war von ihrem Bruder.

Endlich würde sie also Näheres erfahren!

„Darf ich in Ihr Kontor treten, Herr Reimann," sagte sie, „um den Brief zu lesen?"

„Gewiß, Fräulein! — Bitte — treten Sie nur hier ein."

Er öffnete die Tür seines Privatzimmers und ließ Lina eintreten. Dann zog er sich mit einer höflichen Verbeugung zurück.

Rasch öffnete Lina jetzt den Brief. Er hatte folgenden Wortlaut:

Liebe Schwester!

Verzeih, daß ich nicht persönlich Abschied von Dir nahm und Dir den Grund meiner plötzlichen Reise angab. Es kam aber alles sehr schnell, auch mein Entschluß zu dieser Reise. Ich kann Dir auch den Grund dieser Reise nur andeuten. Es gilt mein Lebensglück — ich muß selbst erfahren, ob ich von derjenigen Person betrogen worden bin, welche ich über alles lieb hatte. Du wirst mein Vorhaben nicht billigen, und es mag sein, daß es ein törichtes ist. Aber zu einem Bauern bin ich doch einmal verdorben, so will ich denn versuchen, mein Glück auf eine andere Weise zu erringen. Ich habe Deine ernsten Worte nicht vergessen, ich werde oft daran denken, aber ich kann nicht anders handeln! Den Schulzenhof übergebe ich Deiner Verwaltung; er ist da in besseren Händen, als in den meinigen. An den Baumeister habe ich geschrieben, daß der Neubau eingestellt wird, an die Bank, daß sie Dir einen Kredit in der Höhe meines Guthabens eröffnet. Zu Deiner Sicherheit lege ich auch eine Vollmacht ein, welche Dich berechtigt, in meinem Namen den Schulzenhof zu verwalten. Ein hiesiger Notar hat die Vollmacht beglaubigt.

So ist denn alles in bester Ordnung. Lebe wohl! Wann Du wieder von mir hörst, kann ich nicht bestimmen. Morgen reise ich nach England ab. Lebe wohl!

Dein Bruder

Hamburg. Albert Hottenrott."

Lina atmete tief auf. Das Schicksal hatte entschieden und sie zur Herrin des alten Schulzenhofs gemacht.

Fünftes Kapitel.

Eine schwere Zeit brach für Lina Hottenrott an, die jedoch mit frischer Kraft und fröhlichem Mut die Last auf sich nahm und sich mit der ganzen Energie ihres männlichen Willens gegen das wankende Gebäude des Glückes des Schulzenhofes stemmte.

Da war zuerst der furchtbare Schlag der vollständig vernichteten Ernte zu überwinden! Albert hatte im sträflichen Leichtsinn versäumt, die Hagelversicherung zu erneuern, und so erhielt Lina nicht einen Pfennig Entschädigung für den Schaden, den das Unwetter angerichtet hatte.

Der Landrat konnte auch nicht helfen. So gern er Lina Hottenrott zuliebe ihr aus öffentlichen Mitteln Hilfe gewährt hätte, so lagen doch dringendere Bedürfnisse vor und der Kreistag verweigerte dem Schulzenhof jede Hilfe, dessen Besitzer leichtsinnig genug gewesen war, sich nicht gegen Hagelschaden zu versichern.

„Er hat es wohl nicht nötig gehabt," hieß es, „so mag er nun sehen, wie er allein durchkommt."

Und Lina wurde allein fertig!

Großen Aerger und Sorge bereiteten ihr auch die vielen unbezahlten Rechnungen, welche sie vorfand. Da kam der Baumeister, der Wagenfabrikant, der Pferdehändler, die Maschinenfabrik, der Weinhändler, der Möbelhändler und hundert andere, welche jetzt alle auf einmal bezahlt sein wollten, da sie glaubten, Albert Hottenrott stehe vor dem Konkurse.

Aber Lina überwand auch das! Sie schränkte die Wirtschaftsunkosten auf das Aeußerste ein. Die Luxuspferde wurden verkauft, die Wagen und Kutschen; der Kutscher und mehrere Knechte und Mägde wurden entlassen, nur die treuen bewährten Dienstboten behielt Lina.

Die alte Kathrin trat wieder in ihre frühere Stelle; der alte Heinrich versah den Dienst eines Hof- und Feldverwalters und Lina selbst war überall und sah nach dem Rechten.

Treu zur Seite stand ihr Hannchen, nachdem diese die erste Scheu überwunden hatte, wieder in dem Hause und auf dem Hofe tätig sein zu sollen, wo sie die schmerzlichste Enttäuschung ihres Lebens erlitten.

Es war ihr sehr schwer geworden, auf den Schulzenhof zurückzukehren. Es bedurfte all der ernsten und liebevollen Ueberredung Linas, um sie dazu zu bewegen. Bitterkeiten genug mußte sie auch deshalb erfahren, denn die Leute im Dorfe spotteten über sie, die Weiber rümpften die Nase und die jungen Mädchen wandten sich verächtlich ab. Selbst die Knechte und Mägde auf dem Hofe sahen sie mit spöttischen, scheelen Blicken an, und es bedurfte erst des energischen Auftretens Linas, um Hannchens Stellung zu befestigen.

Schließlich gewöhnten sich die Leute daran, Hannchen als die Schwester ihrer Herrin zu betrachten, Hannchens Söhnchen aber galt zuletzt allgemein als der Erbe des Schulzenhofes, denn an eine Rückkehr Alberts glaubte niemand mehr. Auch das bescheidene, stille und fleißige Wesen Hannchens entwaffnete ihre Gegner; man sagte sich schließlich, daß sie nur den Platz einnähme, den sie mit Fug und Recht beanspruchen konnte.

Man verzieh ihr den Fehltritt ihrer unerfahrenen Jugend. Hannchen atmete auf, sie fühlte sich so wohl und glücklich in dem alten Hause, als es ihr die Erinnerung an die Vergangenheit und an ihren Fehltritt gestattete.

Da ereignete sich ein Zwischenfall, welcher ihrem Leben eine ganz andere Bahn anweisen sollte.

Es war Herbst geworden. Von Albert hatte man seit Monaten nichts gehört. Lina hatte nur erfahren, daß er in Berlin lebte und fast sein ganzes Guthaben bei der Bank bis auf einen geringen Rest erhoben hatte. Er mußte also wohl ein sehr verschwenderisches Leben in Berlin führen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Besitzung
in
Oldenburg, Auguststraße.

Oldenburg. Der Obertelegraphen-Assistent **Heinr. Stindt** in **Hamburg** läßt seine an der Auguststraße unter Nr. 15, Ecke Katharinenstraße, belegene

schöne Besitzung

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem in sehr gutem baulichen Zustande befindlichen meistöckigen geräumigen

Wohnhause

(**Eckhaus der August- u. Katharinenstraße**) und **Garten**, in großer Front an der Katharinenstraße belegen.

Der Antritt kann zu Mai oder November 1907 erfolgen.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Freitag,
den 7. Dezbr. d. J.,
abends 7 Uhr,

in **Würdemanns** Wirtshause an der Auguststraße, wozu Kaufliebhaber einladet

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf
einer
Wirtschaft
in
Petersfehn.

Petersfehn. Die Erben des weiland Wirts Diedrich Wilhelm Schmidt in Petersfehn beabsichtigen die daselbst belegene, zum Nachlasse des Erblassers gehörende

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem geräumigen Wohnhause, in dem seit vielen Jahren Wirtschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, sowie aus dem Tanzsaal und 5 ha 69 ar 04 qm Ländereien.

Die noch neuen Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und ist das Land größtenteils kultiviert und ertragreich.

Die Wirtschaft ist eine der besten hiesiger Gegend, mehrere Vereine haben dort ihr Versammlungslokal.

Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Erster Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend,
den 8. Dezbr d. J.,
abends 7 Uhr,

in dem Kaufobjekthause in Petersfehn.

Kaufliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten.

Zu verk. schöne Hennekücken und ein gut erh. **Herrenfahrrad.**
Wirt **H. Riehans**, Torfplatz.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann **D. Schwantje** zu **Bloherfelde** läßt wegen anderweitigen Unternehmens am

Montag,
den 10. Dez. d. J.,
abends 6 Uhr,

in **Schildts Gasthause** zu **Bloherfelde**: seine zu Bloherfelde, 2 km von der Stadt, nahe der Molkerei günstig belegene

Landstelle,

bestehend aus geräumigen, fast neuen, gut eingerichteten massiven Wohn- und Stallgebäuden u. ca. 36 Scheffelsaat besten Acker- u. Grünländereien, großem Obst- und Gemüse-Garten, sowie Torfmoor,

mit Antritt zu Mai k. J. im Ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Stelle eignet sich besonders zum Betriebe einer Milchwirtschaft, jedoch auch zu jedem anderen Betriebe.

Die Bedingungen sind sehr günstig, ein großer Teil des Kaufpreises kann verzinslich stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Schwarting,
Eversten-Oldenburg.

Verkauf
eines
Landgutes.

Der Gutsbesitzer H. Rohde zu Höven beabsichtigt anderweiten Ankaufs halber sein

Gut Höven

mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen, zu welchem Zweck Verkaufstermin ansteht auf

Donnerstag,
den 6. Dez. 1906,
nachm. 6 Uhr,
in Paradies' Wirtschaft zu Höven.

Das Gut besteht aus den in besonders gutem Zustande befindlichen, zum Teil neuen u. modern eingerichteten Wirtschaftsgebäuden und ca. 9 ha Saatländereien, ca. 16 ha Grünland (beste Rieselwiesen) und ca. 40 ha Fuhrenbusch, zum Teil 15—20jähriger Bestand, zum Teil schlagbar (Grubenholz).

Die Besitzung liegt direkt an der Chaussee, ca. 20 Minuten vom Bahnhof Sandkrug entfernt und ist eine der besten Landstellen in der ganzen Gegend; die Ländereien liegen fast sämtlich geschlossen beim Hof.

Rud. Meyer & Diekmann,
Oldenburg.

Aufforderung.

Elsfleth. Alle, welche Forderungen an den Nachlaß des weil. Schneidermeisters Joh. Schrieser zu Eckfleth zu haben glauben, wollen spezifizierte Rechnungen bis zum 10. Dezember d. J. bei mir einreichen.

Diejenigen, welche an den gen. Nachlaß schulden, werden ersucht, bis zum gleichen Tage an mich Zahlung zu leisten.

H. Fels,
amtl. Auktionator.

Nachgebote

auf die zum Nachlasse des Schneidermeisters Hülsiek in Lehmden gehörende Besitzung, gutes Gebäude mit 8¼ S. S. Land, werden entgegengenommen.

Rastede. **J. Degen**, Aukt.

– Kohlen, –
Koks,
– Briketts –
liefert
A. Oetken, Radorsterstr. 72
Fernsprecher 345.

Maschinen-Industrie
Ernst Halbach
Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.
Generalvertreter
der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.
Grösste u. renomierteste Lokomobilfabrik Deutschlands.
Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen, Strohpressen, Häckselmaschinen etc.
Stationäre Lokomobilen bis 500 PS. auch mietweise mit Vorkaufsrecht.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Die Handelsleute **Lentz u. Borwold** aus **Friesoythe** lassen am

Mittwoch,
den 12. Dez. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

bei **Gehrels Gasthause** hierselbst:

15 schwere, hochtragende und milchgebende Kühe u. Quenen,
20—30 große u. kleine
Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Holz-Verkauf
im **Wold.**

Rastede. Hausmann **D. Boedecker** in **Behnen** läßt am

Sonnabend, d. 15. Dezbr. cr.,
nachm. präz. 1 Uhr auf.,

in seinem **Wolbbusche:**

300 Eichen,

langes schieres Holz, darunter **schwere Stämme,** zu Schiffs-, Siel-, Bau-, Wagenholz u. Rammpfählen vorzüglich passend, und

mehrere Buchen, Eschen und Erlen

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Immobilverkauf
zu
Westerholt.

Der Brinksitzer **Gerh. Neumann** z. Zt. in Bunde, beabsichtigt seine zu Westerholt belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Scheune, 4,07 Hektar unmittelbar beim Hause liegenden Garten-, Acker- und Weideländereien und der in der Wardenburger Marsch belegenen **Wiese,** groß 0,5819 Hektar, mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Erster Verkaufstermin findet am

Montag,
den 10. Dezbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Willers** Wirtshause in **Westerholt** statt, wozu Käufer einladet

B. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf.

Der Kapitän Normann hierselbst beabsichtigt wegen größeren Neubaues seine an der

Elimarstraße 3

belegene Besitzung zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag,
den 4. Dez. 1906,
nachm. 6 Uhr,

in **Wahnbecks Hotel** hierselbst.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten, in bestem baulichen Zustande befindlichen Hause und einem schönen Garten.

Wegen der ruhigen vornehmen Lage des Grundstücks ist selbiges besonders zu empfehlen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Hankhausen bei Rastede. Zu verk.

2 fette Schweine.

A. Lauw.

Wardenburg. Zu verkaufen ein kräftiger, 3½jähriger **Wallach,** zugeff.
Hausmann **G. Barelmann.**

Immobil-Verkauf.

Hude. Der Brinksitzer **J. D. Kassebohm** zu **Holle** läßt anderweitigen Ankaufs halber seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus den Wohn- und Nebengebäuden und ca. 2 ha Garten-, Acker- und Grünländereien,

am

Freitag, den 7. Dezember,
nachmittags 4 Uhr,

in **Wichmanns Wirtshause** zu **Holle** öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Verkauf
einer
Landstelle.

Apen. Die zu Godensholt belegene **Meinersche**

Immobilbesitzung

bestehend aus geräumigen, im besten baulichen Zustande befindlichen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, sowie zwischen 34 und 35 Hektar Ländereien, darunter etwa 22 Tagewerk **allerbestes** Wiesenland, soll am

Sonnabend,
den 8. Dezbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr.

in **Meins** Gasthause zu **Godensholt** unter äußerst günstigen Bedingungen zum Verkaufe gestellt werden.

Die Besitzung ist eine der besten im Dorfe Godensholt, die Gebäude liegen unmittelbar an der Chaussee Apen-Godensholt und der Bahn Barßel-Godensholt-Ocholt.

Bemerkt wird, daß ein **weiterer Termin nicht stattfinden wird.**

Kaufgeneigte werden eingeladen.

Janßen, Aukt.

Immobilverkauf.

Berne. Apotheker **Kuhland, Elsfleth,** beabsichtigt die zu Berne belegene

Besitzung

feines weil. Vaters, des Aukt. Kuhland, Berne, — Wohnhaus und ca. 1½ Sch.-S. große Haus- und Gartengründe — zum möglichst baldigen Antritt unter der Hand zu verkaufen.

Das Immobil ist namentlich einem Privatmanne zum Ankauf zu empfehlen.

Reflektanten wollen sich ehestens an mich wenden.

J. Wachtendorf, Rstllr.

Köterei-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung steht eine zu **Bardenfleth** direkt an der Chaussee belegene schöne Köterei mit neuen Gebäuden zum 1. Mai 1907 zum Verkauf.

Zu dem Hause gehört 4 Schweine-Grasung. Da die Bedingungen äußerst günstig, kann ich die Köterei zum Ankauf nur empfehlen und bitte Liebhaber, möglichst gleich mit mir in Verbindung zu treten.

Elsfleth. **B. Gloystein**, Rstllr.

Verkauf
einer
Kolonialwaren-Handlung mit Wirtschaft.

Elsfleth. Eine in aufbl. Orte des Herzogt. bel.

Kolonialwaren-Handlung mit Wirtschaft

m. nachweisl. gr. Umsatz steht durch mich zum Verkauf. Kaufl. wollen sich an mich wenden.

H. Fels,
amtl. Auktionator.

Im Auftrage des Landwirts Heinrich Carstens zu Jaderberg habe ich dessen

schöne Landstelle,

groß 10 ha 28 ar 25 qm, auf Mai 1907 resp. 1908 oder einen anderen vom Käufer etwa gewünschten Antrittstermin unter der Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich.

Jade. **G. Claus**, Aukt.

Eine flotte Wirtschaft mit Handlung in einem groß. Orte in der Nähe hies. Stadt habe zu verkaufen.

B. Cordes, Haarenstr. 5.

Braune Kuchen,

von jetzt ab täglich frisch, empfiehlt in bester Güte à Pfd. 50 und 70 Pfg.

Otto Büttner.

Malzkeime

in Waggonladungen, auch zehn zentnerweise, verkaufen ab Lager Bremen. Anfragen an

A. Boehm & Co., Berlin, Bötzowstr. 24.

Der **Verkauf zum Besten der Kinderbewahrschule,** sowie der vom Näh-verein ausgelegten Hemden soll am Freitag und Sonnabend, den 7. und 8 Dezember, vormittags 10 bis 2 Uhr, im Kasino stattfinden.

Um Zusendung von Geschenken bis spätestens den 4. Dezember, sowie um Beteiligung beim Verkauf, dessen Ertrag eine unentbehrliche Beihilfe zu den Kosten der segensreichen Anstalt liefern muß, wird herzlich gebeten.

Frl. **Behrmann,** Ofenerstr. 11.
Frau Justizrat **Müller,** Gottorpstr. 20
Fr. Bankdir. **Thorade,** Bismarckstr. 23.
Frau **v. Warnstedt,** Roggemannstr. 12

Elsfleth an der Weser.
Hotel
Großherzog von Oldenburg

(Inh.: **B. Achnitz**)

empfiehlt sich dem reisenden Publikum sowohl als auch den Vereinen, Klubs und Familien.

Aufmerksame Bedienung, gute Küche. Hoteldiener an der Bahn.

Zu verk. **Grab** auf d. Gertrudenkirchhof und **eis. Betist.**

Ehnernstr. 2.

Die Schuhe der Prinzessin.

Märchenlustspiel von **Georg Ruseler.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Pr. eleg. brosch. 1,50 M.

Achtung! Achtung!
Für Liebhaber u. Sammler!
Eine Sammlung
Echter Perser Teppiche
billig zu verkaufen.
Offert. u. S. 976 an die Exped. d. Bl.

F. Jäsche empfiehlt sich zum **Kochen** bei Gesellschaften u. sonst. Gelegenheiten.
Lindenstr. 8, Seiteneingang.

Ein gutes **Fahrrad** billig zu verk.
Weidenstr. 1, I. Etage.

Elsfleth. Diejenigen, welche von dem verst. Gemeindediener **H. Munderloh** zu **Altenhuntorf** noch zu fordern haben, bitte ich, mir ihre Rechnungen umgehend einzuschicken.

B. Gloystein, Rstllr.

1—2 Herren können an einem guten **billigen Mittagstisch** teilnehmen.
Lindenstr. 8, Seiteneingang.

Leberwurst
Blutball
Rulken
eigenes, bekannt feinstes Fabrikat, wieder vorrätig
Joh. Bremer.

Sämtliche Zutaten zum Weihnachtsgebäck in **bester frischer Ware** empfiehlt
Ed. Schmidt, Roggemannstr. 15.

5% Rabatt
— gegen bar. —
Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft.
2 Eingänge: Baumgartenstr. Nr. 1 u. 3.

Gute Existenz!
Junge Leute erhalten kostenlos ausführl. Prospekt. der Landwirtschaftl. Lehr-Anstalt und Lehr-Molkerei, Braunschweig, Madamenweg 158. Tausende von Stellungen besetzt. Direktor Krause.

Landesbibliothek Oldenburg

W. Springer, Varel a. d. Jade,
Maschinenfabrik,
liefert als Spezialität unter Garantie
Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen
in neuester Konstruktion und sauberster Ausführung zu ✱ ausserordentlich billigen Preisen. ✱
—— Katalog franko! ——

Weihnachten 1906. Sehr viel Geld
ersparen Sie, wenn Sie sich meine in diesem Jahre mit größter Sorgfalt zusammengestellte
Weihnachts-Kollektion
die den Kindern die **größte Freude** bereitet, kommen lassen.
10 der schönsten Gegenstände für nur 3 M. 70 Pf.,
Nachnahme 20 Pfg. mehr. — Verpackung frei.

Sensationelle **Neuheit.**

1. **Richter Original-Steinbaukasten** mit 15 farbigen Vorlagen, das unterhaltendste und **beliebteste** Spielzeug für Kinder jed. Alters.
2. **Eine Kochmaschine** mit Heizungsanlage, Schornstein und den dazu gehörigen Töpfen, Deckeln 2c.
3. **Ein Plastograph,** ausgerüstet mit einer größeren Bilderserie. Mit diesem Apparat vertreibt sich Alt und Jung die langen Winterabende.
4. **Ein Trinkbecher,** unzerbrechlich, bequem in der Tasche zu tragen.
5. **Eine Druckerei „Famos"** zum Herstellen von Visit-, Gratulations- und Postkarten. Jedermann sein eigener Drucker, mit Farbkissen, Pinzette und Typenhalter.
6. **Mundharmonika** im Etui.
7. **Handwerkszeug** für Knaben, bestehend aus Hammer, Zange, Hobel 2c., lehrreiche u. interessante Beschäftigung für die Jugend.
8. **Bechsteins Märchen,** eleg. in fest. Einband u. farbig. Titelblatt.
9. **Ein bronzierter Besenständer** mit Handfeger, Besen 2c.
10. **Der neueste Schlager der Saison:** Eine durch Uhrwerk sich **fortbewegende Sänfte,** in der Li-Hung-Tschang von 2 Chinesen getragen wird; alle 3 Figuren machen durch einen vorzügl. Mechanismus die natürlichsten u. originellsten Bewegungen. Dieser hübsche Gegenstand wird jedem Kinde **das liebste Geschenk** unter dem Weihnachtsbaum sein.

arantie — Zurücknahme. Lieferung nur so lange der Vorrat reicht.
H. Engel, Versandgeschäft, Charlottenburg 5, Friedbergstr. 17.

Umsonst!!
erhält jeder auf Anfrage (mittels 10 ₰-Postkarte) Rat und Auskunft, sowie eine belehrende Gratis-Heilmethode über Unterleibsbrüche, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung und Rheumatismus
von **Dr. M. Reimanns,**
Maastricht Nr. 24 (Holland).

---

216. Preuß. Klassenlotterie.
Bei einer Gesellschaft fehlen noch einige
Mitspieler.
Reflektanten wollen sich melden unter P. K. 202 postlagernd Oldenburg.

Zu verk. 2 mittelgr. **Spiegel.**
Heiligengeiststr. 17.

Diebessichere
Kassetten.
Größtes Lager am Platze. Billigste Preise. **W. M. Busse,**
Geldschrankfabrik, Mottenstr. 8-9.

Wäsche wird angen. Klävemannst. 5a (D.). A. W. geh. i. a. a. **Frau Kemnitz.**

Terrierhund, 2 Mt. alt, bill. **Burgstr. 4.**

Blutreinigend
wirkt **Laarmanns Teutoburger Waldtee.** Seit Jahren bewährter und empf. **Familientee,** ein magenstärkendes Genußmittel. Vielf. Anerk. Durch schlechtes Blut entstehen: **Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Nöteln, Pickeln, Hämorrhoid., Verstopfung, Magenbeschwerd., Fettleibigkeit, Flechten 2c.**
Paket à 50 ₰ und 1 M. All. Herst. **Gustav Laarmann, Berlin S. 59.** Zu haben en gros & en detail in der **Kreuzdrogerie,** Achternstr. 32a a. Markt und in den Apotheken u. Drogerien; — in **Zwischenahn** bei **Georg Eylers.**

Weihnachten naht!

Karussell,
48 cm hoch, 36 cm breit, mit sechs Pferdchen, 3 Chaisen, 6 reizenden Puppen zum Abnehmen, eleg. Ausstattung, mit oder ohne Glockenspiel 4.50—6 M. **Herrlichstes, Jubel erregendes Weihnachtsgeschenk.** — Ohne Glockenspiel, 1—2 Stund. lauf., M 3.80, ohne Glockenspiel, 5 Minuten laufend, 2.80 M, mit Glockenspiel, 3 Glocken, 1—2 Stunden laufend, M 4.50. **Kein Risiko.** Wenn nicht gefällt, nehme gerne retour. Bitte, ehestens zu bestellen.
Schultheiß, Spielwarenfabrikant,
Halle a. S., Volkmannstr. 8.

Brustbonbons gegen **Husten** und **Heiserkeit,**
ff. Marzipanmasse à Pfd. 1 Mk. sowie feinschmeckende **Schokoladen-** und **Dessertbonbons** empfiehlt als eigenes Fabrikat
Otto Büttner,
Honigkuchen- u. Zuckerwarenfabrik.

Turnkleidung
erhält man am besten bei
Emil Schmiester
Gaststraße 29, II. Etg.

Honigkuchen
in **stets frischer, bester Qualität à Pfd. 40 Pfg.** Garantiert rein (nur von hiesigem Honig gebacken) à Pfd. 60 und 70 Pfg. ff. Ypsilanti, Lebkuchen-Pakete, Elisen-Pakete sowie alle anderen kleinen Kuchen empfiehlt
Otto Büttner,
Staustr. 19.

Mistkasten
nach **Vorschrift des Freiherrn v. Berlepsch** sind vorrätig bei
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Leinsamen,
bestes Futtermittel für Kälber, empfiehlt
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Verschied. **gepolsterte Sofas unter Preis. F. Nehme,** Donnerschweerstr. 18.

Biel's
Konditorei und Café
empfiehlt sämtliche
alkoholfreie Getränke
— **à Glas 10 Pfg.** —
als: **ff. Weizenmalz-Bier vom Faß, Lemon Squasch, Selter, Brause, Milch,**
ferner:
Nektar Gold,
Glühwein-Punsch,
Arak-Punsch,
Rum-Punsch,
Schlummer-Punsch,
Schokoladen-Punsch.

Ein fast neues, sehr gutes Zinshaus sofort billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Max Ohlhoff, Alexanderchaussee 61.

Kinder - Schutzkasten von 6 M an.
Illustr. Prospekt gratis.
Siehe Schaufenster.
C. Rahlwes, am Wall.

Vermögen und **Einkommen** jahrel.
i. jederm. ganz leicht zu vervielf. Prosp. gr. **Friedländer & Bülow, St. Ludwig i./E.**

Alte Bücher und Ansichten
von Oldenburg kauft
Enno Bültmann, Ziegelhofstr. 16.

Frauen! **Geschlechtsleiden, Weißfluß, Regelstörung** 2c. behdlt. **Harrich, Köln-Braunsfeld (Nr. 24).** Frau **L.** in **P.** schreibt mir: „Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen für reelle Bedienung zu danken. Bin außerordentlich zufried. Werde Sie weiter empfehl. (Rckpt. erb.)

Heirate nicht! ohne **Buch** über die **Ehe** von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anstatt 2,50 nur 1 M. **Liebe u. Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 M. Beide Werke zus. 2,70 M **frei.**
A. Günther, Buchhandlung,
Frankfurt a. M. 46, Börnestr. 22.

Zucker-Kranke
Erfolge: H. St. in S.: „Nach 3 Tagen waren die 5,2% verschwunden". M. B. in K.: „In 10 Tagen 6,5% auf 1,8 heruntergegangen". Prospekte d. Apoth.
Lindner, Dresden-A. 16.

Bei Zahnschmerz
benutze nur **Kropps Zahnwatte** à Fl. 50 Pfg. (20% Carvacrolwatte).
Allein echt bei
Conrad Beike, Victoria-Drogerie.
L. Fasch Flora- „

Bruch-heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Bei Husten
Heiserkeit) beweisen zahlreiche An-
Katarrh) erkennungen die **Vor-**
Verschleimung) **züglichkeit** von
Ihleib's berühmten
Emser Kesselbrunnen-Caramellen.
Wirkung überraschend!
In Beuteln, à 40 Pfg., bei W. Kelp Nachf., Hirsch-Apotheke.

Die Schönste
weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. in **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
o. Hirsch-Apotheke.
Osternburg: Löwen-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.
Zwischenahn: H. Pieperjohanns.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!

Es gibt keine Braut mehr,
keinen Bräutigam, keinen Ehemann, der nicht mit Freuden ein gutes
Kochbuch
kaufte, namentlich noch, wenn er einen
Küchenschrank
mit imit. Butzenscheiben dazu **gratis** erhält.
Der **Deutsche Volksverlag,** Berlin S. 14, verkauft zurzeit ein hochelegant gebundenes, brauchbares **Kochbuch** u. macht außerdem jedem Käufer, solange der Vorrat reicht, einen reizenden
Küchenschrank zum Geschenk.
Nur baldige Bestellungen finden Berücksichtigung!
Um seine Firma schnell einzuführen, setzt der Verlag außerdem noch
1000 Gratisprämien

Wo ist der Autofahrer!

für die Löser der nachstehenden Preisaufgabe aus. Jede richtige Lösung erhält eine Prämie. Die Prämienverteilung findet **Mitte Dezember** statt.
Preisaufgabe.
Jeder, der in nebenstehendem Vexierbild die Umrisse der versteckten Figur ausmalt und den Ausschnitt einsendet, erhält eine Prämie, deren Verteilung unter etwa gleichwertigen Lösungen nach § 659 des Bürgerl. Gesetzbuches erfolgt.
Auszug aus der Prämien-Liste.
1 Salonpianino, 1 groß. Velours-Salonteppich, 2 erstkl. Fahrräder, 50 Porzellanservice, 2 Nähmaschinen, 10 Photogr.-Apparate, 100 Herren- und Damen-Uhren und -Ketten, 1 Phonograph mit 24 Musikplatten, 20 elegante Kleiderstoffe in Wolle, 50 Prachtwerke etc.
Der Betrag von Mk. 2.— und 55 Pfg. für Expeditionsgebühr ist in Marken beigefügt — folgt per Postanweisung. **Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.** Bitte schreiben Sie hierunter Ihre Adresse genau und recht deutlich.

Name des Bestellers: _____

Wohnort: _____ Poststation: _____

Das Couvert ist zu adressieren und der Ausschnitt einzusenden an **Deutscher Volksverlag,** Prämienabteilung, **Berlin S. 14.** (521)

Neues Delikatess-Sauerkraut
feinstes Magdeburger à Bord. Oxhoft à 500 Pfd. 16 M., ½ Oxhoft à 225 Pfd. 10 M., Eimer à 110 Pfd. 8 M., Anker à 58 Pfd. 4.50 M., ½ Anker à 28 Pfd. 3.00 M., Postkollo 1.50 M. **Neue saure Salzgurken** in Dill Anker 10 M., ½ Anker 7 M., Postkollo 2 M. **Pfeffergurken,** pikant, Postkollo 3 M. **Prima Essig-Gewürzgurken** Postkollo 2.50 M. **Senfgurken,** hart und glasig, Postkollo 3 M. **Grüne Schnittbohnen** Postkollo 2.50 M. **ff. weisse Perlzwiebeln** Postkollo 4.50 M. **Gebirgs-Preisselbeeren,** tafelfertig, Postkollo 3.50 M., Blecheimer von 25 Pfd. 8 M. **Mixed Pickles** Postkollo 3.50 M. Beste **Brabanter Sardellen** Postkollo 12 M. **Prima Pflaumenmus** Postkollo 2 M. Alles inkl. Gefäss ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Grosse Preisliste kostenlos.
F. A. Köhler & Co., Magdeburg 49
Gegründet 1835.

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Künstliche Zähne
von 2 Mk. an. Plomben v. 1 Mk. an. Gebisse ohne Gaumenplatte, Stiftzähne billigst. Goldkronen u. Brückenarbeiten billigst nach Uebereinkunft. Unsichtbare Zahnfüllungen, Beseitigung von Zahnschmerzen ohne Ausziehen.
Schmerzlose Behandlung.
Viele Anerkennungen.
Eugen Weinberger, Brake i. O., Breitestr. 1a
(gegenüber Wilkens Hotel).
Sprechstunden: Wochentags 8—7 Uhr, Sonntags bis Mittag.

Steinbaukasten,
Richters, Größe Nr. 34, vollständig u. w. neu erhalten, mit vielen Extra-Zugaben, zu verk. f. 110 M, Wert 300 M. Näheres in der Exped. d. Bl.

Roggen-Futterstroh
verkauft pro Zentner 1,80 Mk.
Gut Loy.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg